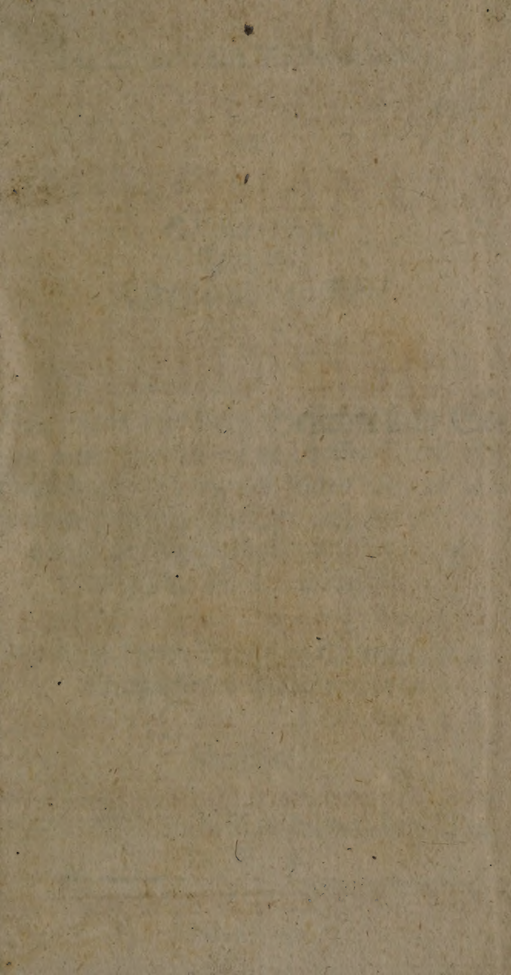






Herrn GRAN-PESCATORIS,
von Chiaravelle Mathem. Italo.

METOPOSCOPIA ET CHIROMANTIA CVRIOSA.

Daß ist:
Kurtze und deutliche

Anweisung

Wie man aus dem Gesichte und Gestalt eines Menschen / von dessen Verstand / Gedächtniß / Sitten und seinen Verrichtungen / wie auch Glück und Unglück / so wohl Vergangenen / als Zukünfftigen / kan einige vernünfftige Muthmassung fällen.

Es wird der Edle Leser hierinnen finden so von keinen Teutschen Chiromantico iemahls sind berühret worden /

Aus dem Italiänischen ins Teutsche übersetzet

Zum dritten mahl gedruckt / und nunmehro mit einen vollständigen Register versehen / Von
L. W. A.

Jena / Verlegts Heinr. Christ. Cröker / Buchh.
ANNO 1705.





Vorrede.

An den Edlen Leser.

Hoch-Edler und Hochgeneigter Leser/ rc.

Ich habe demselbigen zu gefallen/ des Grand Pescatoris Metoscopia, wie ich sie Anno 1690. im Majo/ Junio und Julio/ durch

A Bitte

Bitte und grosse Verehrung überkommen/ aus dem Italiänischen in das Hoch-teutsche übersetzet/ aus welcher Eines Menschen Judicium, oder Verstand/ Sitten und Gebärden kan muthmaßlich urtheilen/ und sonsten von dessen actionibus und Verrichten kan vernünftig urtheilen/ nicht zweiffelnd/ es werde dem

Hoch

Hoch-Edlen curiosen Leser hierinn ein Gefallen geschehen / sintemahl dieser Pescator durch gantz Italien oder Welschland gleichsam als ein Oraculum gehalten wird / und dessen Scripta sehr theuer verkauffet werden / damit ich nun auch denen Teutschen / als meinen Hochgeneigten Herrn Lands-Leuthen dienen möge /

als habe ich solches sein Manuscriptum Metoposcodium an das Tages Licht gegeben. Werde ich dem Hoch-Edlen Leser hierinnen Gefallen erweisen / so werde ich mich nechsten bemühen seine Scripta de diebus criticis, oder was von einē Krancken zu halten / der an einer hitzigen Kranckheit darniederlieget / als einē hitzi-

hitzigen Fieber / Haupt-Kranckheit / Fleck-Fieber / und dergleichen / ob solcher in crisi prima oder secunda möchte davon kommen / oder sterben / heraus zugeben / weil wenig von dieser materia an das Tages-Licht kommen / woran doch denen Herren Medicis viel gelegen / den dieser Pescator hat mir damahls von Krancken gesaget /

welche davon kommen oder sterben würden/ welches auch accurat zugetroffen hat. Dieses alles habe dem Hoch-Edlen Leser berichten sollen/mit nachmahliger Bitte/ es wolle derselbe mit seiner Wohlgewogenheit mir zugethan verbleiben/der ich allezeit bin

Meines Hoch-Edlen Lesers
Dienstergebner
L. W. A.

Das

Erklärung/
Der vornehmsten Linen deß Gesichtes.

I.

♄ Die Saturnina Haußhaldungs-Ackerbau und Bergwercks-Linea.

II.

♃. Die Linica Jovis die Ehren- und Reichthums-Linea.

III.

♂. LineaMartis oder dieKrieges-streitLinea/wie auchJägerLinea

IV.

♀. Die Linea Veneris die Heyrahts und Ehestands und Kinder Linea.

V.

☉. Die Linea Solis die Gesichts und Beforderungs Linea.

VI.

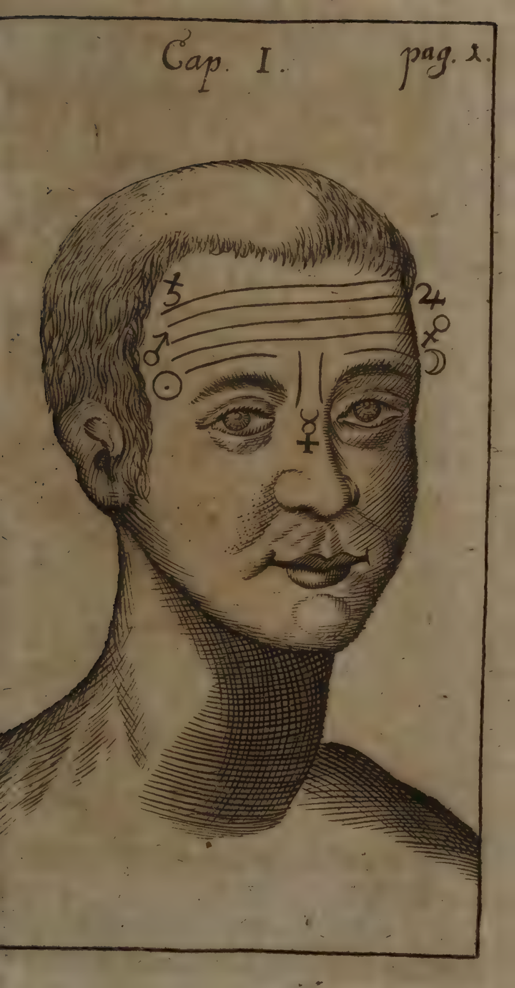
☾. DieMondsLinea oderReise Linea zu Wasser/ und der niedrigen Jagt Linea.

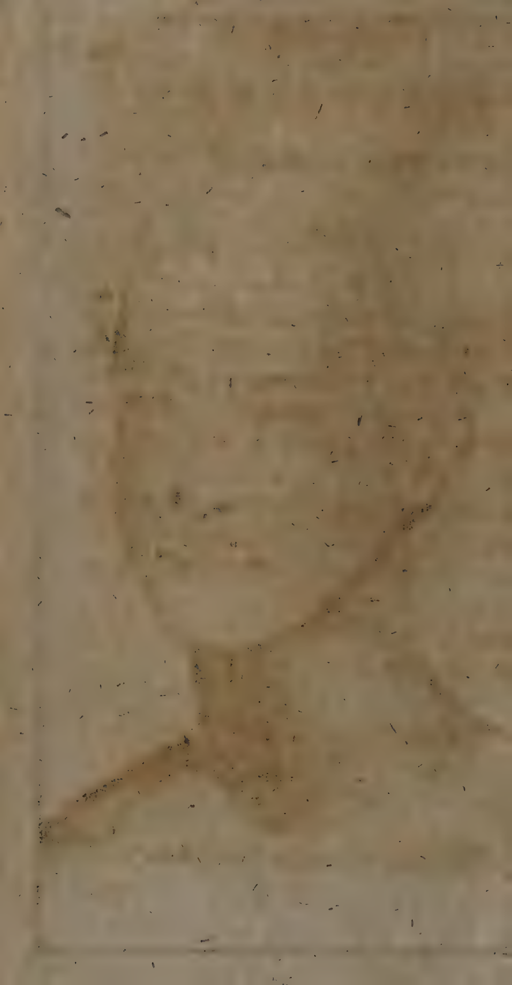
VII. ☿.

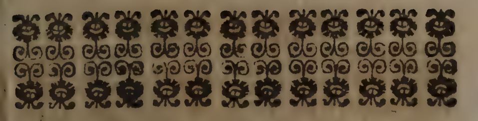
VII.

8. Die Mercurii Linea/die Land Reise Linea/ wie auch die Linea der Weiber/ der Sprachen und Mathematischen Wissenschafften.




Cap. I.
pag. 1.





Das I. Capitel.

Von der Metoscopia.

§. 1.

Die Metoscopia weiset/wie man aus der Stirn / und Gestalt eines Menschen/ von dessen Verstand / Sitten und Verrichtungen kan ein muthmaßlich Urtheil fällen.

§. 2.

Es wird dieses Wort hergeleitet von dem Griegischen Wort μέτοπον, welches das Gesicht bedeutet/ und von dem verbo σκοπεῖν, welches speculari oder einem Ding fleißig nachdencken und recht betrachten anzeiget.

§. 3.

Die Ursachen/ daß die Metoscopia erfunden worden ist/ sind zweyerley externæ und internæ,

§. 4.

Die Causa externa ist vel finalis vel

 affi-

efficiens; Causa finalis proxima sunt viri pudentes & ingeniosi, welche diese Kunst erfunden haben/ diese sind entweder die Grichen/ oder die Lateiner gewesen/ wie Plinius lib. 35. bezeuget.

§. 5.

Die Forma dieser Metoscopiæ sind die Lehrsetze der Gelehrten/ welche sie in gewisse Reguln gebracht haben.

§. 6.

Die Materia sind futura contingentia, oder solche Dinge/ welche sich begeben können/ so wohl gute als böse/ in welchen der menschliche Verstand beschäfftig ist solches zu wissen und zu erfahren.

§. 7.

Materia in qua ist der menschliche Verstand; Materia circa quam ist die Stirn des Menschen/ woran man die Linien und die Bewegung betrachten muß.

§. 8.

Ehe und bevor man aus der Stirn eines Menschen was saget und anzeiget/

get/muß man den Kopff eines Menschen wohl betrachten/ dannenhero das andere Capitul von dem Kopff.

Das II. Capitel.

Von dem Kopffe des Menschen.

§. 1

DEr Kopff ist das erste Theil eines Menschen / welches am ersten Theil des Halses seinen Anfang nimmt und auf den Wirbel sich endiget.

§. 2.

Es wird der Kopff in zwey Theile getheilet/ als (1) in das Cranium oder obern Theil des Kopffs / und in das Gesichte.

§. 3.

Cranium sive Calvaria oder der obere Theil des Kopffs ist rund / damit das Gehirn darinn besser raum hat und sich könne wenden wohin es will.

§. 4.

Wenn man aber von dem Kopff will einig Urtheil fällen / so muß man des Kopffs proportion wohl betrachten.

§. 5.

Die Proportion des Kopffs wird also gefunden / man nimmt die Länge von dem Nagel des mitlern Fingers bis zur rascettam, eben so dicke ist auch der Kopff von einer Seiten des Schlaffs biß zur andern / oder man nimmt die Breite der Hand mit dem Daumen 5. mahl auf einen Riemen/oder dinnen Band/ eben so dick ist auch der Kopff/ welches nicht fallirt.

§. 6.

Wann nun der Kopff solche proportion der Dicke noch übertrifft / oder kleiner gefunden wird/so ist er nicht proportioniret.

§. 7.

Man hält aber dafür/ daß ein gar zu grosser Kopff / oder ein gar zu kleiner Kopff auf keinerley Weise sey zu loben/ und zwar ein grosser Kopff wegen Uberfluß

fluß der Materiæ, ein kleiner / weil die Materia gemangelt / daß Er zur Vollkommenheit nicht hat gelangen können / doch ist ein grosser nicht so tadelhafftig als ein gar zu kleiner Kopff.

§ 7.

Es gedencket zwar Aristoteles Sect. 30. probl. 5. daß der Mensch unter allen Thieren der Vernünfftigste sey / weil Er einen kleinen Kopff habe / woraus denn nicht folget / das die kleinern Köpffe die klügsten wären; sondern Aristoteles stellet daselbsten eine comparation zwischen der Thiere und der Menschen Köpffe an / und auf solche Weise haben die Menschen respectu der Thiere die kleinesten Köpffe.

§ 8.

Dieses wird vor dem besten Kopff gehalten, wenn der hintere / wie auch der fordere Theil des Kopffs recht rund sind / und die beyden Seiten der Schläfe gehen gleich herunter.

§. 9.

Wenn der Kopff gantz spitzig oben zugehet

gehet/ von solchen wird in Metoscopia nichts gehalten / wie Hippocrates beweiset.

§. 10.

Wenn der Kopff aussiehet/ als wenn auf den Seiten Winckel daran wären/ solches hält man in Metoscopia für keine kluge Leute.

§. 11.

Dannenhero je runder der Kopff/ je hurtiger ist der Mensch in seinen Verrichtungen / es kan derselbe sich in die schweresten Sachen leicht finden / und durch seinen guten Verstand aus den schweresten Händeln leicht heraus kommen.

§. 12.

Ein länglicher runder Kopff zeiget einen cholericum an/ der leicht zu Zorn geneigt ist/ er kan umb einer kleinen Ursache willen einen grossen Streit anfangen/ er kan auch eine Sache leicht begreiffen/wenn er aber soll von einer Sache rationes geben / kan er solches nicht wohl thun.

§. 13.

Wenn auf einen Kopff sind zwey Wirbel/ solches bedeutet/ daß derselbige Mensch sehr alt wird werden/ weil die Wärme die übrigen Flüsse leicht vertreibet/ und also ist er frey von Kranckheiten des Haupts/ wordurch sonsten die Natur sehr geschwächet wird.

§. 14.

Es werden auch etliche gefunden/ welche über den Kopff einen rechten Helm von einer zarten Haut mit auf die Welt bringen/ dieses soll nach der Franzosen Aussage groß Glück bedeuten; Bey uns in Italien hält man es davor/ daß es Glück in Kriege anzeiget/ wie ich denn viele gekannt/ die also gebohren in Krieg zu den höchsten Würden gelanget sind.

§. 15.

Ein grosser Kopff und ein kleiner Halß zeiget einen halsstarrigen Menschen an.

§. 16.

Wenn ein Mensch einen kleinen Kopff hat/ und die übrigen Gliedmassen

sen sind sehr groß und starck / solches zeiget böse Leute an / man hüte sich vor solchen als vor Ottern und Schlangen.

§. 17.

Ein gantz kleiner Koff / wie auch ein langer und subtiler Halß / zeiget einen listigen / boßhafftigen und argwöhnischen Menschen an.

§. 18.

Wenn der hintere Theil des Kopfs nicht erhaben ist / und scheinet als wenn er ausgehöhlet wäre / solches zeiget einen zornigen und betrüglichen Menschen an.

§. 19.

Wenn am Kopff auf beyden Seiten der Schläfe wie kleine Hügel hervor gehen / solches zeiget überaus zornige Leute an.

§. 20.

Ein grosser Kopff an einen grossen und starcken Leibe / da iedes seine rechte proportion hat / solches zeiget großmüthige / tapffere u. unerschrockene Leute an.

§. 21.

Ein grosser Kopff mit einer überaus grossen

grossen Stirn und grosser Nasse/ zeiget einen Menschen an / bey den kein gutes judicium vorhanden/ und ist auch von einem schlechten Gedächtniß.

§. 22.

Es wil Theophrastus Paracelsus, daß von dem Wirbel des Kopffs biß an die Spitze der Nasen die dicke des Halses seyn solle. Wenn nun bey Mann und Weibes Persohnen die Hälse dicker sind/ als von dem Wirbel biß auf die Nase/ als denn sind sie sehr verliebt/ und so die Venus vorn Kopff sich mit dem Marte conjungiren solte / haben Sie sich wohl vor zusehen/ daß Sie sich wegen verbothener Liebe in kein groß Unglück stürtzen. Solte in der Hand in der ersten junctur des Fingers Mercurii grosse Puncta gefunden werden / wird solches von verbothener Liebe desto genauer zu treffen/ und aus der Abmessung der junctur kan man das Jahr des Unglücks finden / wenn man nehmlich die junctur in vier theil theilet. Jeden

den Theil in 15. Jahr/ und fänget von der Seiten an/ so an den Sonnen Finger stösset/ und höret auf bey dem Wieder-Schlag der Hand / welches das 60ste Jahr ist.

Das III. Capitel.

Von den Haaren.

§. 1.

MAn betrachte die Haare auf zweyerley Weise/ erstlich/ ob sie lang/ schlecht/ krauß/ weich oder hart sind; Zum andern/ ob sie schwartz / braun/ roth/weiß/oder dergleichen Colör sind.

§. 2.

Gar dicke und starcke Haare/ und so der Mensch roth von Gesicht/ kurtz und niedersetzig ist/ bedeutet tapffere/behertzte und unerschrockene Leute / es pflegen solche Leute auch starcke Arme zuhaben/ als den trifft es desto besser ein.

§. 3.

§. 3.

Wenn die Haare auf den obern Theil des Haupts empor stehen/bedeutet es furchtsame Leute.

§. 4.

Dicke und sehr krause Haare / wie bey den Mohren / bedeuten zornige und furchtsame Leute/ die in Zorn sich nicht recht besinnen können sie wissen auch in Zorn nicht was sie thun / nachgehends aber wenn der Zorn vorüber/ gereuet es sie/ und fürchten sich sehr.

§. 5.

Wenn die Haare unten am Ende ein wenig krauß sind/solches zeuget Leute von guten Verstand an / halten was sie zusagen / und ist gut mit selbigen umzugehen.

§. 6.

Wenn die Haare auf den Kopff sehr dicke und hart wie Pferde Haare sind/ und der Mensch ist am Leibe als Brust und Arm sehr rauch / solches bedeutet einen kühnen Menschen / der um eine geringe Sache gerne Händel anfähet/

und lässet sich auch nicht gerne wieder versöhnen/wenn er sich nicht wieder gerochen hat.

§. 7.

Bißweilen träget es sich zu/daß weñ die Haar auf den Haupt sehr dick und hart sind / an dem Schlaffe aber sind sie dick und stehen wie ein Horn so dick an einander/ dieses bedeutet einen Menschen der von der Religion nichts hält/ ist ein Schlemmer und Fresser / lässet sich auch bey Frauenvolck mit heßlichen Worten und Wercken sehr übel an/ also / daß ein ehrlicher Mensch mit demselben nicht gerne umgehet. Wenn in der Hand der Berg Veneris ist ohne kleine Linien / und es gehen zwey oder drey breite Striche durch den Berg Veneris, solches bedeutet Leute/ die nur von garstigen Possen unfläthigen Händeln eine Profession machen. Solte cingulum Veneris in Mensalem gehen/ haben sie sich vorzusehen / daß sie nicht gar am Leben gestraffet werden.

§. 8.

§ 8.

Sehr weiche und gleiche Haar zeigen einen Menschen an / der leicht zuversöhnen ist / ist sanfftmüthig / freundlich / frölich / ist aber dem Frauen-Zimmer sehr günstig / und kan sich mit demselben wohl vertragen.

§. 9.

Wenn einer sehr wenig und hartes Haar auf den Kopff hat / pfleget einem Menschen eine hitzige Kranckheit anzuzeigen.

§. 10.

Biß hieher ist von dem ersten Stück der Haare gehandelt worden / welches man Substantiam capillorum nennen kan. Hierauf folgen accidentia capillorum, welche darinnen bestehen / ob die Haar sind roth / schwartz / braun / weiß / und ob sie in Angreiffen etwas fett sind / oder ob sie gar keine Fettigkeit bey sich haben?

§. 11.

Sehr rothe Haare zeigen einen zornigen Menschen an / der seine Sachen

geschwind wil verrichtet haben; nach des gemeinen Mannes Aussage/ sollen solche Leute einen heimlich nachstellen und keinen viel trauen.

§. 12.

Schwartze Haar zeigen einen guten Verstand an/ so wohl bey Mannes als Frauens-Personen; zum andern sind die/ welche kohlschwartze Haar haben sehr verliebt/ solten sie hohe Nasen und Venerem vorm Kopf starck haben und der Venus-Berck in der Hand ist recht erhoben und sind Wartzen oder Puncte darinnen/ bedeutet daß sie in liebes Sachen unersättlich sind.

§. 13.

Die besten Haare sind weiß-braune Haare/ denn solche Leute sind von gutem Verstand/vorsichtig/getreu/aufrichtig.

§. 14.

Sehr weiße Haare zeigen einen guten Verstand an/ sind aufrichtig und von guter conversation.

§. 15.

§. 15.

Gelbe Haare zeigen einen herrlichen Verstand an / sind von guten Sitten und sehr conversable Leute.

§. 16.

Wenn bey jungen Leuten die Haar vor der Zeit grau werden / und kommt nicht ex astrologicis her/nemlich wenn tempore nativitatis Saturnus in einem Signo zwischen beyden luminaribus, als der Sonnen und Mond stehet/ alsdenn zeiget er an / daß solche Leute bey Zeiten grau werden; Wenn aber ex astrologicis kan erwiesen werden/ daß tempore nativitatis Saturnus nicht bey der Sonne und dem Mond gestanden / als denn zeigen die grauen Haar bey jungen Leuten unbeständige/ und der Liebe und dem Trunck sehr ergebene Leute an.

Das IV. Capitel.

Von den Ohren.

§. 1.

War grosse Ohren zeigen einen Menschen/ der hitziger Natur ist/ an/solche Leute zürnen bald/ sie meynen es aber mit ihren Nechsten gar gut.

§. 2.

Grosse und länglicht runde Ohren bedeuten einen langsamen Menschen/er bekümmert sich nicht groß um sein künftiges Auskommen.

§. 3.

Grosse und herniederhangende Ohren bedeuten/ daß der Mensch zu guten Mitteln gelangen wird.

§. 4.

Sehr kleine und länglich runde Ohren zeigen geitzige und mißgünstige Leute an.

§. 5.

Kleine Ohren zeigen ein kurtzes Leben an/ man hält solche Leute nicht vor aufrichtig.

§. 6.

Gar zu kleine Ohren bedeuten boßhafftige Leute/die allem Unglück können

Holtz

Holtz zutragen/und sehen gerne/ daß es übel zugehet/ lieben Krieg und keinen Friede.

§. 7.

Mittelmäßige und gleichfalls vier-eckigte Ohren zeigen Leute von guten Sitten und Verstand / sie sind getreu und aufrichtig.

§. 8.

Wenn an den Ohren viele Haar wachsen/solches zeiget ein langes Leben an.

§. 9.

Wenn die Ohren sehr roht gefunden werden / solches zeiget verståndige und schamhaffte Leute an.

§. 10.

Wenn forn in den Ohren lange di-cke Haar wachsen / zeiget sehr verliebte Leute an.

§ 11.

Wenn die Ohren klein und gantz wenig Fleisch haben / von solchen Leu-ten hålt man nicht viel.

§. 12.

Wenn die Ohren bey einem Menschen umgekehret am Kopffe gefunden werden/also/ daß der obere Theil unten sitzt/ solches bedeutet sehr verliebte und lustige Leute/ halten viel von einem guten Trunck Bier und Wein/ und darneben sehen sie gar gern das Frauen-Zimmer/ können sich überaus in die Welt und ihre Händel schicken; solte die Via lactea in beyden Händen gefunden werden/kommen sie durch Schmausen und Venus Spiel zum besten Glück.

Das V. Capitel.

Von den Schläfen.

§. 1.

Wenn die Schläfe (tempora) gar zu sehr erhoben sind/ solches bedeutet einen Liebhaber der freyen Künste.

§. 2.

Wenn die Schläfe gleichsam ausgehölet

hölet oder sehr flach sind/ solches bedeutet einen Betrüger / und dem man gar nicht trauen darff.

§. 3.

Wenn die Schläfe nicht zu sehr erhoben/ und auch nicht zu flach sind/ solches bedeutet einen Liebhaber der Gerechtigkeit und Wahrheit.

§. 4.

Wenn an Schläfen viele gerade Haar wachsen / solches bedeutet / daß bey einem solchen ein Uberfluß des Saamens sey.

§. 5.

Wenn gar keine Haar gefunden werden / solches bedeutet einen Menschen / der im Ehestand wenig Kinder zeugen wird.

§ 6.

Wenn an dem einen Schlafe Haar gefunden werden / an dem andern aber gar nichts/ und zwar also/ als wenn von dem andern Schlaf die Haare gleichsam mit dem Scheermesser weggenommen sind/ solches bedeutet / daß die Ur-

sach/warum er keine Kinder zeuget/nicht dem Manne/sondern der Frauen zuzuschreiben sey.

Das VI. Capiel.

Von der Stirn der Menschen.

§. 1.

DAs andere Theil des Kopffs ist das Gesicht/woran die Stirn der erste Theil.

§. 2.

Es ist die Stirn derjenige Theil/welcher lieget zwischen den fordern Theil des Kopffs/den Schläfen und der Nase. Die Lateiner sagen: Frons est Judex affectum; die Stirn weiset eines Menschen seine Affecten und Zuneigungen/zum Zorn oder zum Frieden/zur Traurigkeit oder zur Frölichkeit.

§. 3.

Eine überaus grosse Stirn zeiget einen faulen und nachläßigen Menschen.

§. 4.

§. 4.

Wenn die Stirn ihre rechte Långe und Breite hat (die Breite weiset der Finger Jovis von dessen Nagel biß zum Radice. Die rechte Långe der Stirn erfåhret man also: Man nimmt einen schmalen Zwirn-Band / und misset von einem Schlaf zum andern / so muß die Långe der Stirn 9. Daumen breit sein / welches die gewisseste Probe der Stirn ist / und mit dem Daumen desselbigen Menschen muß gemessen werden / aus deßen Stirn man will judiciren. Die Långe ist von einem Schlaff zum andern) solches zeiget geschickte Ingenia, die zu allerhand Künsten geschickt sind.

§. 5.

Wenn die Stirn gar zu breit solte gefunden werden / solches bedeutet nårrische und wunderliche Leute.

§. 6.

Eine lange breit erhobene Stirn zeiget dem Menschen künfftigen Reichthum an.

§. 7.

Eine viereckigte Stirn/ daran die VII. Planeten wohl zu sehen / zeiget kluge/ tapffere und verständige Leute an/ zeiget Theologos constantes und Leute / die ihren Feinden leicht vergeben können.

§. 8.

Eine kleine und schmale Stirn bedeutet einen Menschen/ der nicht leicht ein Ding begreiffen kan/ und pflegen solche Leute offt bey der Wahrheit hin zu spatziren/ sind zornig und rechnen sich gern.

§. 9.

Eine fleischichte Stirn/ so erhaben ist/ samt sehr fleischigten Backen/ bedeutet einen fleißigen Menschen / und der/ der Liebe zugethan und ergeben ist.

§. 10.

Eine runde Stirn bedeutet sehr zornige und hoffärtige Leute/ solte die Linia honoris in der Hand gedoppelt gefunden werden/ wollen sie vor Hoffarth bersten/ wie ich einen solchen zu Padua gekannt/ bey welchen die Hoffarth zum Augen und Mund heraus wolte/ biß er end-

endlich abgesetzet wurde / da hatte die Hoffarth ein Ende.

§. 11.

Welche eine Stirn ohne Runtzeln haben / die sind lasterhafftig / sie können lang zürnen / und in Feindschafft leben.

§. 12.

Eine glatte Stirn / die nur über der Nasen Runtzeln hat / bedeutet betrügliche zornige und böse Leute.

§. 13.

Eine spitzige Stirn samt kleinen Grübigen / (es müssen aber die Grübigen von keinen Bocken herkommen) bedeutet einen untreuen und hinterlistigen Menschen.

§. 14.

Wenn die Stirn in der Mitte ist eingedrucket / und die Saturnina ist gedoppelt in der Hand / bedeutet es sehr geitzige Leute.

§. 15.

Die beste Stirn ist / die ihre Länge und breite hat / und mit der Proportion des Gesichts überein trifft / solches bedeu-

deutet einen Menschen vom herrlichen Verstand/ guten Gedächtniß / und mit dem die Leute gern umgehen.

§. 16.

Die Länge der Nasen/ die Höhe der Stirn/und die Länge des Mauls müssen überein kommen/ werden aber auf diese Weise gemessen: Man misset mit einem starcken Zwirn-Faden von Anfang der Nasen/und eben so lang muß der Mund und die Stirn seyn / man leget aber die Länge der Nasen / so mit den Faden ist genommen worden/auf die unterste Leffze des Mundes rund herum/und so dieses zutrifft/ haben diese 3. Stücke/ nemlich die Stirn/Nase und der Mund ihre rechte Proportion. So die einander gleich sind/ bedeutet es/ daß der Mensch mit den Gaben der Natur wohl versehen sey/als mit einem guten Verstand/ köstlichen Gedächtniß/ weñ sie aber nicht einerley Länge haben/alsdenn bedeutets/ daß bey den Menschen ein falsches Hertz und böse Natur verhanden sey.

§. 17.

§. 17.

Weñ die Stirn sehr rauch von Haaren ist / und die Haupt-Linien in der Hand als mensalis, vitalis, und naturalis lauffen under den Finger Jovis zusammen / solches zeiget einen gewaltsamen Tod an.

§. 18.

Eine kurtze Stirn samt eingedruckten Backen und Schläfen weiset geitzige Leute / die wegen Kargheit offt Schaden an sich selbst thun / absonderlich wenn die Zeichen in der Hand / so einen gewaltsamen Tod weisen / mit überein stimmen.

§. 19.

Eine sehr lange Stirn samt langen Backen und erhobnen Nase / schwartzkrausen Haaren sind eine Anzeigung eines sehr zornigen Menschen / wie denn eine solche Stirn / Backen und Haar Duc de Alba gehabt hat / wie zusehen an seinem Contrafait, so ich zu Gravenhage in Holland auf dem Saal habe observiret.

Das VII. Capitel.

Von den Linien an der Stirn / und ihren Bedeutungen.

§. 1.

Die Lienien an der Stirn sind himmlische Buchstaben / wodurch die Natur an der Stirn eines Menschen dessen Glück und Unglück angeschrieben und zu verstehen gegeben/ sich durch Gebeth und Frömmigkeit vor Bösen zu hüten/und durch Gebeth des Glücks sich zubedienen.

§. 2.

Die Zahl der Linien nach Unterscheid der Stirn sind nicht einerley/ derer nach den Planeten sind nur VII. und fangen sie oben bey den Haaren an/ und hören bey der Nase auf.

§. 3.

Die erste Linie an der Stirn gehöret dem Saturno/ und bedeutet dreyerley/ als

als (1) Res und allerhand Sachen. (2) gewisse Personen / so dieser Planeta beherrschet/ (3) Länder und Städte.

§. 4.

Was des Saturni Sachen betrifft/ so hat derselbige Aecker/ Häuser/ Weinberge/ Erbschafften/ Bergwercke/ Gärten / verborgene Schätze/ Aufbauung der Häuser/ Städte und Schlösser/ ferner bedeutet er auch Erfahrung und Verschwiegenheit/ wie auch Gesichter oder Gespenster; Er besitzet am menschlichen Leibe das rechte Ohr/ die Blase/ Zähne und die Gebeine.

§. 5.

Die Personen/ so der Saturnus beherrschet/ sind erstlich Groß-Eltern. (2) Eltern/ (3) alte Leute/ so sehr alt in ihren Aemtern worden. Ferner Ackerleute/ arbeitsame / und furchtsame Leuthe/ einsame traurige/ tieffsinnige / mißtrauische Leute/ Verächter der Religion und des GOttes - Diensts / er machet schwartz-gelbe Leute / und die ihr Gesicht zur Erden schlagen.

§. 6.

§. 6.

Von Ländern und Städten besitzet er folgende: Hessen/ Thüringen/ Westphalen/ Nieder-Sachsen/ die Steuermarck / Dalmatien / Griechenland/ Bosniam/ die grosse Tartarey/ in Asia/ das Moscowitische Land/ das Land an der Mosel das Hertzogthum Piemont/ Arabiam desertam & Petræam , das Mittägliche Schweden.

§. 7.

Von Städten aber beherrschet er die Städte: Jülig/ Cleve/ Berg/ Gent/ Erfurt/ Brandenburg/ Augspurg/ Costnitz an Bodensee.

§. 8.

Von Farben hat er : schwartz und Asch-Farbe unter sich; wenn nun Saturnus an Kopff ist lang uñ nicht gebrochen/ so ist er glücklich/ und bedeutet/ daß er mit schwartzen Pferden/ Kühen und allerhand schwartzen Vieh wird glücklich seyn / solches wird demselben wohl stehen/ und in Bergwercken und Ackerbau wird er glücklich seyn.

§. 9.

§. 9.

Wenn aber Saturnus vorn Kopff ist nicht vorhanden/ deßgleichen auch nicht in beyden Händen/ so wird er mit solchen Sachen und mit solchen Personen und Farben kein Glück haben/ und der Sonnabend ist solchen Leuten etwas Unglücklich/ denn an selbigen kommen sie gern in Händel.

§. 10.

Wenn aber die Saturnina in der Hand gefunden wird/ und am Kopff wird sie nicht gefunden/ so bedeutet es mittelmäßiges Glück in Ackerbau/ Bergwerck und Viehzucht.

§. 11.

Die andere Linia an der Stirn gehöret dem Jovi/ diese bedeutet ebenfalls dreyerley (1) Sachen. (2) Personen. Und (3) Länder und Stätte. Wenn Saturnina am Kopff sehr glücklich ist/ nemlich daß sie nicht ist gebrochen/ oder von keiner Wartze oder grossen Puncten verletzt/ solches bedeutet dem Gebohrnen/ daß er in des Saturni Stunde gebohrē sey/

sey/ und dannenhero den Saturnum zu seinem regierenden Planeten habe/und alles/was droben von dem Saturno gesagt ist/das ist glücklich sonderlich hat er Glück mit schwartz-farben Vieh.

§. 12.

Jupiter zeiget die Religion und Gottes-Dienst an/ Weißheit/ Klugheit/ Reichthum/ Ehre/ Gunst/ Gnade/ wie auch einige Wissenschafft der Göttlichen und Weltlichen Rechte. Er beherrschet die Lunge/Leber/Saamen/Pulßadern/ das lincke Ohr / und die Kranckheiten dieser Glieder.

§. 13.

Von Personen herrschet er über Bischöffe und geistliche Personen und die dem Gottes-Dienst ergeben sind/ als: Aebte/ Prälaten/ Thum-Herren/ die Assessores, Consistorii auch Syndicos Procuratores, Factores; Er machet Leute von weisser Farbe und schönen Gesichte.

§. 14.

Die Länder/ so der Jupiter besitzet/ sind folgende: Hispanien/ Meisen/ Mäh-

Mähren/ Sclavonien/ Ungarn/ und das glückliche Arabien/Portugal/ Galatien/Lydiam/Lybiam/ wie auch ober Egypten.

§. 15.

Von Städten beherrschet er: Toredo in Spanien/ Volterra in Italien/ Narbon in Franckreich/Cöln am Rhein/ Rotenburg an der Tauber/ Ofen in Ungarn/ Cascau in Ungarn.

§. 16.

Von Farben bedeutet Jupiter blau und roth-braun; Wenn nun Jupiter an der Stirn seine rechte Länge hat/ als daß er bey dem Schlaffe der rechten Seiten anfähet und bey dem Schlaff an der lincken Seiten sich endiget/ und ist nicht gebrochen/ so ist er glücklich/ und zeiget einen Menschen an/ daß er mit roth-braunen und blaulichten Viehe werde glücklich seyn/ so werde

werde er auch in den Ländern / so unter dem Jove liegen / glücklich seyn / und von Jovialischen Personen Glück verspühren/und der Donnerstag ist ihnen glücklich.

§. 17.

Wenn aber Jupiter an der Stirn nicht vorhanden ist/und Mons Jovis in der Hand ist von einer Wartze verletzt/ alsdenn bedeutet es das Gegentheil und Unglück mit solchen Sachen und Personen. Wenn Jupiter / wie oben erwehnet / sehr glücklich / und man findet Jovem oder dessen character in seinem Berg/so ist der Mensch in des Jovis Stunde gebohren/ und hat Jovem zu seinen Planeten / dannenhero wird Er sonderlich Glück bey geistlichen Personen verspüren / und von geistlichen Gütern sein meistes Einkommen haben. Ist er selber ein Geistlicher und studirt/ so wird Er zu den höchsten

geist-

geistlichen Aemptern gelangen; ist es aber eine Weibs-Person / so wird Sie ins Closter gehen / oder von geistlichen Gütern ihr grösseſtes Glück haben/ wich Ich denn ein armes Mädchen alhier zu Coma in Italien gekant / so den Jovem in dem Berg Jovis sehr schön hatte/ wie auch die Linia Jovis an der Stirn / dannenhero ist Sie alhier in Como mit der Zeit zu einer Aebtißin gelanget/ bey welcher Sie Fürstliche Ehre überkommen.

§. 18.

Die dritte Linie an der Stirn gehöret dem Marti zu / dieser sitzet allezeit in der Mitte / und bedeutet dreyerley: (1) Res.(2) Personas (3) Regiones.

§. 19.

Was die Sachen anlanget / so beherrschet Mars die Jurisprudenz, Medicin, Victoriam so durch den Krieg/ wie auch durch Proceſs gewonnen

wird/

wird / desgleichen allerhand Künste so durch Feuer bereitet werden und zu ihrer perfection gelangen / item Eisen / Stahl: So gehöret auch hieher was gewaltsamer Weise geschicht / als Todschlag / Strassen-Raub und dergleichen / Beschimpffung ꝛc. Am menschlichen Leibe regieret er die Galle / die Nieren / die Scham.

§. 20.

Die Personen so Mars beherrschet / sind Martialische oder streitbare Gemüther / als Frey-Herren / Edelleute und hohe Kriegs-Officirer / Mediciner / Wund-Aertz / Advocaten / Barbirer / Schmiede / Inginieur und Feuer-Wercker / Büchsen-Meister und dergleichen / wie auch die ältesten unter denen Brüdern / Strassen-Räuber und Pusch-Klöpffer.

§. 21.

Die Länder so Mars beherrschet / sind

sind Franckreich / Engeland / Dänne-
marck / Burgund / Ober-Schwaben/
Ober-Schlesien/klein Pohlen/Syrien/
und das Gelobte-Land/ Norwegen/ O-
ber-Bäyern/ Cappadociam rc.

§. 22.

Von Städten beherrschet er Neapo-
lin, Capuam, Anconam, Florentz/ Ve-
ronam, Bergamo, Utrecht / Maßilien/
Braunschweig/Cracau/Augspurg/Al-
giers/Trapezunt/ Valentia, Aquilegi-
am, Wien/Aichstädt/München/Dan-
tzig/ Franckfurt an der Oder.

§. 23.

Von Farben hat er rothe Farbe;
wenn nun Mars an der Stirn seine rech-
te Länge hat / und in der Hand schliesset
sich der Triangul recht/ so ist Mars sehr
glücklich/und weiset dem Menschen/daß
er im Krieg/ in der hohen und niedrigen
Jagt / mit roth-und schwartzen Wild-
bret werde glücklich seyn / so er ein Ju-
rist/wird er nicht leicht eine Sache ver-
lieren/so er ein Medicus wird er die hitzi-
gen Fieber und Kranckheiten glücklich

curiren/ und dergleichen mehr ꝛc. Der Dinstag wird ihm glücklich seyn; So aber Mars an der Stirn nicht ist vorhanden/ deßgleichen in der Hand/ wäre der Triangul nicht geschlossen/ so bedeutet es das Gegentheil. Wenn Mars auf diese Weise ist glücklich/ uñ in der Hand ist der Triangul wohl geschlossen / solches bedeutet groß Glück im Krieg/ dieses ist bey einen armen Knechte in Nieder-Sachsen / gar wohl eingetroffen / als welcher Martem in der Hand/ und vor dem Kopff sehr glücklich hätte/ deßwegen ist ihm Anno. 1630 gesagt worden / er solle sich in Kriegs-Dienste begeben/ welches er auch gethan / und bey den Schweden es so hoch gebracht / daß er als ein Obrister ein Regiment zu Fuß commendirt/ und grosse Güter verlassen.

§. 24.

Die vierdte Linie an der Stirn ist der Veneri von den Alten zugeeignet; diese begreiffet erstlich (1) Res, (2) Personas, (3) Länder ꝛc.

§. 25.

Die Sachen/ so Venus beherschet/ sind: Freude / Frölichkeit / Gastmahl/ Gunst bey Jungfern und Frauen/ Barmhertzigkeit / Freundlichkeit / Schönheit/ Heyrath / Brautschatz und allerhand köstlicher Schmuck des Frauen-Zimmers.

§. 26.

Die Personen/ so Venus beherrschet/ sind Mütter/ Weiber/ Jungfern/ wohlgestalte Jüngling/ Apotheker/ Gewürtz-Krämer/ Sänger/ Tantzer/ Comödianten Poeten / Schneider / wie auch die Jüngsten unter denen Schwestern/ Paruquenmacher / Geld und Silberschlager 2c.

§. 27.

Die Länder/ so unter der Veneri liegen / sind: Groß-Pohlen / das mitternächtige Theil von Schweden / Irrland/ Lothringen / die Schweitz und die Graubündter / Franckenland/ Persien/ Cypern und klein Asien / was an dem mittelländischen Meer lieget / Austria/

Liefland/Savoyen/Elsaß/ Delphinus.

§. 28.

Von Städten besitzet die Venus: Arles. Calais, Landau/ Placenz, Freyberg in Brißgaw/ Feldkirchen/ Landshut / Wien und Antwerpen/ denn alle Städte in der Lombardie, Zürch/ Lucern/ Nancus, Leipzig/ Würtzburg und Gnesen in Pohlen.

§. 29.

Wenn die Venus an der Stirn sehr glücklich/und in der Hand ist der Venus Berg wohl erhoben / alsdenn bedeutet er Glück mit Venerischen Sachen/ Personen und in den itzt erzehlten Ländern. von Farben beherrschet sie die grüne/ braune und Leber-Farbe/und mit diesen Farben hat der Natus oder gebohrne Glück und mit allerhand solchen grossen uñ kleinen Vieh/sonderlich mit Schaafen/so wird solchen Leuten auch der Freytag sehr glücklich seyn; Wenn aber Linea Veneris an der Stirn nicht ist vorhanden/ und in der Hand wird der Venus-Berg durch Wartzen und rothe

Puncta

Puncta verletzet / so bedeutet es das Contrarium. Wenn die Venus also glücklich gefunden wird/so zeiget sie an/ daß der Mensch in der Veniris Stunde gebohren / und hat die Venerem zu seinem Planeten / dannenhero wird der Mensch durch Heyrath und Haußhaltung zu grossem Glück gelangen; wie ich denn etliche huntert Personen allhier in Italien/uñ Ober Teutschland angetroffen/bey denen es richtig eingetroffen ist.

§. 30.

Die fünffte Linie ist über dem rechten Aug/ und gehöret der Sonnen zu/ und begreiffet (1) Res, (2) Personas, (3) Länder.

§. 31.

Die Sachen / so zur Sonnen gehören/ sind Keyserthümer / Königreiche/ Herzogthümer/ Freyherrschafften/ Unterthanen: Sie regieret das Leben und die Lebens-Geister / Vortreflichkeit des Verstandes/ sie regieret das Hertz / das Gesichte / das rechte Aug der Männer und das lincke der Weiber.

§ 32.

Von Personen beherrschet die Sonne Keyser/Könige/Hertzogen/Fürsten/Freyherren/Obrigkeiten/Höflinge und allerhand Hof-Bediente.

§. 33.

Von Ländern beherrschet die Sonne das Königreich Böhmen/Italien/Sicilien/Caldäa m.

§. 34.

Von Städten hat die Sonne unter sich Rom/Ulm/Lintz/Prag/Krembs/Damasco in Syrien/Syracusa in Sicilien. Von Farben hat sie gelb unter sich. Wenn die Linia Solis über dem rechten Aug lang und nicht gebrochen ist/so ist sie glücklich/und so die Linia honoris in der Hand auch glücklich ist/so ist der Natus glücklich zu Hofe und in diesen Ländern/und mit solchem Vieh hat er Glück/wenn aber die Ehren-Linie in der Hand und über dem Aug unglücklich ist/das ist/wenn sie gar nicht da ist/oder ist von Wartzen uñ rothen Puncten verletzt/so bedeutets Unglück in diesen Lan-

Landen/ und mit diesen Sachen und Personen. Wenn die Sonne an der Stirn sehr glücklich ist/ so zeiget sie an/ daß der Mensch in der Sonnen-Stund gebohren/uñ habe die Sonne zu seinem Planeten/ und dieser Mensch wird von Natur großmüthig seyn/ und sehr nach Ehren trachten / und durch Kunst/ oder auf andere Weise zu Ehren gelangen/ also daß er auch zu den höchsten Ehren-Staffeln wird erhoben werden.

§. 35.

Die sechste Linie an der Stirn gehöret dem Mond zu und sitzet über den lincken Aug/ sie hat wie die andern Planeten (1) res, (2) personas, (3) Länder unter ihr.

§. 36.

Was die Sachen anlanget/ so der Mond regieret/ so sind solche das Welt-Meer/ und offenbahre See/alle Flüsse; Ferner hat er unter sich das Studium historicum, Gesandschafften/ Schiff-Farthen / weite und kurtze Reisen/ die niedrigen Jagten.

§. 37.

Von Personen beherschet der Mond alte Frauen/ Königliche und Fürstliche Wittwen/ Läuffer/ Abgesandte/ Weiber-Volck/ Austräger neuer Zeitung/ Schiff-Leute/ Er regieret das Gehirn und die natürlichen Kräffte/ den Magen/ Bauch und lincke Seite/ das rechte Aug der Weibs-Personen/ und das lincke der Manns-Personen.

§. 38.

Von Ländern regieret der Mond Schottland/ Holland/ Seeland/ Preussen/ Africam, Bithyniam, Phygiam, Colchidem.

§. 39.

Von Städten Constantinopel/ Tunis/ Venetig/ Meyland/ Vincens/ Beern/ Trier/ Magdeburg/ Görlitz und Wittenberg. Von Farben hat Er unter sich weiß und bleich.

§. 40.

Wenn die Linie des Monds ist lang und nicht gebrochen/ und der Berg des Monds in der Hand ist frey von bösen schwar-

schwartzen oder rothen Puncten alsdeñ saget man / daß die Person mit denen Sachen / so der Mond regieret werde glücklich seyn / und in denen Ländern glücklich reisen / auch des Montags gute Verrichtung verspühren; Wenn aber in den Berge des Monds in beyden Händen Wartzen oder Flecke als rothe oder schwartze gefunden werden / und vorn Kopf ist der Mond nicht vorhanden / alsdenn wird der Mensch zu Wasser kein Glück haben / Er wird mit weissen Pferdten unglücklich seyn und von Wittwen grossen Verdruß haben / auf der niedrigen Jagt wird er Schaden nehmen / und in Holland / Seeland oder Preußen unglücklich reisen / und so er solte Streit bekommen / wirds auf den Montag geschehen / seine Kranckheiten werden von schwachen Magen / und von Durchlauff herühren. Wenn der Mond vor den Kopf sehr glücklich ist / so zeiget Er den Menschen an / daß Er in des Mondes Stunde gebohren / und daß der Mond sein Planet sey / hat de-

rowegen in Kauffmannsschaft/ Reisen/ und Jagen überaus stattlich Glück und wird Er durch dieses letztern zu dem grösten Reichthum gelangen.

§. 41.

Die Siebende und letzte Linie an der Stirn ist die linea Mercurii, welche wie die andern Planeten/ ebenfals (1) res (2) Personen. (3) Länder beherrschet.

§. 42.

Was die Sachen so Mercurius beherrschet anlanget/ so zeigen die Linien an der Stirn zwischen den Mond und der Sonnen/ es mag nun eine oder zwey seyn/ die Heyrathen/ wie viel man heyrathen soll/ und ob man eine Witwe oder Jungfer heyrathen wird/ allerhand contractus und Geschäffte/ allerhand Mathematische Wissenschafften/ wie auch Reisen zu Lande.

§. 43.

Die Personen so Mercurius beherrschet sind Kauff-Leuthe/ Philosophi, Secretarii, Rentmeister/ Ambt-Leuthe/ Cammer-Räthe/ Cammer-Secretarii und dergleichen.

§. 44.

§. 44.

Von Ländern liegen unter dem Mercurio, Sardinien/Flandern/Brabant/ das Hertzogthum Würtenberg/Nieder-Schlesien/Babylonien/Assyrien / wie auch Unter-Egypten.

§. 45.

Von Städten besitzet der Mercurius: Brüge in Flandern/ Mentz/ Londen in Engeland / Bamberg/ Nürnberg/ Leiden / Parieß / Heidelberg / Erfurth und Breßlau. Von Farben hat Er schwartz-graue Farbe. Wenn nun Mercurius in der Hand in seinen Berg glücklich ist/also/ daß in selbigen Berg keine Wartzen / schwartze oder braune Flecke gefunden werden / und an der Stirn ist er lang und deutlich zu sehen/ so hat diese Person im Krieg/so in Flandern / Brabant/ und Hertzogthum Würtenberg geführet wird/ Glück/hat auch Glück im Studio Mathematico, mit Philosophis und Kaufleuten wird er glücklich seyn/ in Nürnberg/ Metz/ &c. wird er glücklich handeln und reisen/

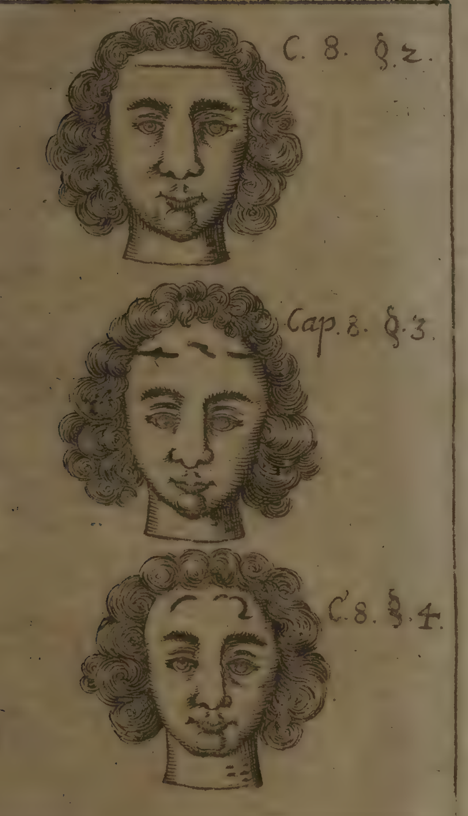
und schwartz-graue Pferde und ander dergleichen färbiges Vieh wird demselben wohl stehen. Wenn Mercurius an der Stirn sehr glücklich ist/und in der Hand im Berg Mercurii wird der Mercurii Zeichen gefunden/ solches bedeutet überaus groß Glück in Chymicis, in der Alchiministerey/und dergleichen Sachen. Sie seyn überaus berühmte Historici, weil sie in des Mercurii Stunde gebohren/und haben Mercurium zu ihren Planeten.

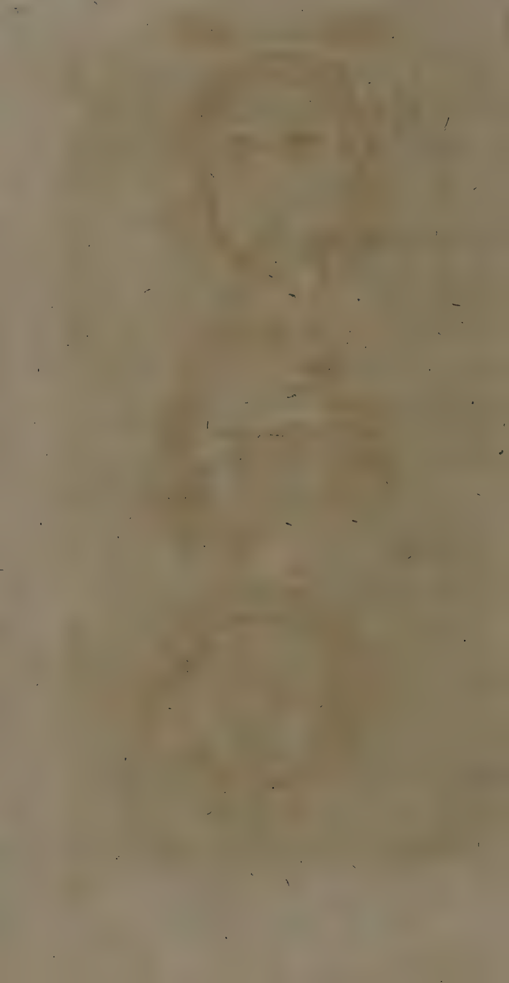
Das VIII. Capitel.

Von der Linea Saturni.

§. 1.

IN dem vorigen Capitel ist von denen 7. Planeten / an der Stirn in genere gehandelt worden/ wo sie ihren Sitz haben. In diesen Capitel aber


C. 8. §. 2.
Cap. 8. §. 3.
C. 8. §. 4.



aber wird gewiesen / was der Saturnus an der Stirn in specie bedeute.

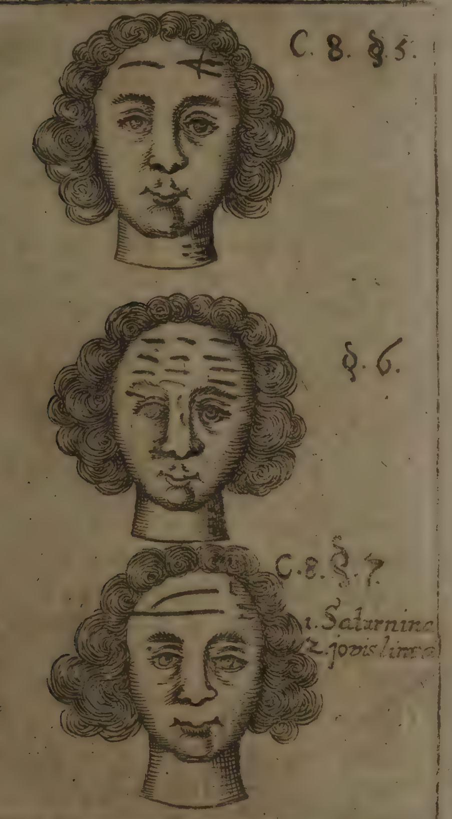
§. 2.

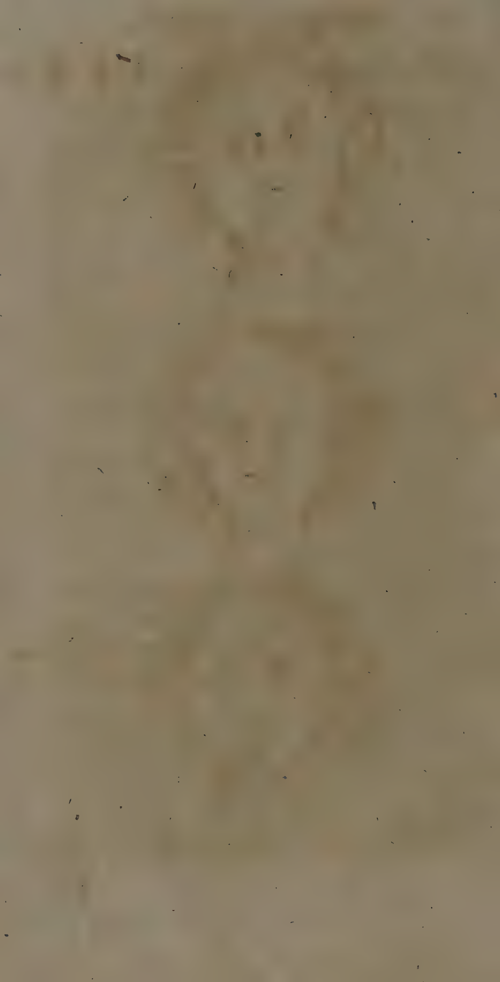
Die Saturnina ist die höchste Linea an der Stirn / die unter den Haaren bey Anfang der Stirn ihren Sitz hat / sie fänget auf der rechten Seiten / des Kopffs an und höret auf der lincken Seiten des Kopffs auf; Wenn sie nun auf diese Weise glücklich gefunden wird / und ist auch von keiner Wartze verletzet / solches bedeutet (1) ein langes Leben / (2) Glück in Feldbau (3) Fischereyen / (4) Glück verborgene und vergrabene Schätze zu finden (so fern der Berg Saturni in der Hand glücklich ist / auch wenn er fein erhoben ist und frey von Wartzen. (5) Glück in Bergwercken. Der Mensch bey welchen die Saturnina an der Stirn und der Berg Saturni also glücklich gefunden wird / ist still / verschwiegen / und arbeitsam / hat aber zuweilen Anfechtungen von Gespensten. Wenn die Saturnina an der Stirn gedoppelt gefunden wird / wie

auch in der Hand / so bedeutet es sehr karge und geitzige Leute/ die ihrer Kargheit halber werden abgesetzt.

§. 3.

Weñ aber die Saturnina an der Stirn gebrochen ist / oder von Wartzen verletzet / (diese Wartzen muß man mit auf die Welt gebracht haben/ und werden nicht grösser / wie man in dem Capitel von den Wartzen hören wird) und in der Hand ist die Saturnina gebrochen/ und im Berge Saturni sind rothe oder schwartze Puncta, so bedeutets / daß man zu Saturnischen Kranckheiten/ als da sind die Wassersucht / Kaltefieber / schwartze Gelbesucht / und allerhand Flüssen/welche sich vom Kopf auf die Brust und Lunge legen und grosse Kranckheiten verursachen / sehr geneigt sey; Zum andern bedeutet diese unglückliche Saturnina Unglück im Wasser/ bey liederlichen Personen / Gefangniß und grosse Beschimpffung an der Ehre. Wenn die Saturnina gedoppelt zu dem Radice Saturni gehet/ und zwar in beyden


C. 8. §. 5.
§. 6.
C. 8. §. 7.
1. Saturnina
2. jovis linea



den Händen/ bedeutet gewisse Gefängnisse.

§. 4.

Wenn die Saturnina sehr krum gehet/ oder ist gebrochen/ und werden in derselbigen Wartzen oder schwartze Puncta gefunden/ solches bedeutet/daß einer nicht leicht zu Ehren kommt/und so er befördert wird/so stehet er seinem Amt wegen grosses Geitzes nicht treulich vor/ derowegen denn solche Leute abgesetzet werden.

§. 5.

Wenn die Saturnina am Ende ist zweyästig oder hat zwey Aeste / welche von zwey andern kurtzen Linien durchschnitten werden/ solches bedeut Schaden in der Haußhaltung und Ackerbau/ wie auch in Kauffen und Verkauffen wird ein solcher sehr betrogen werden.

§ 6.

Wenn die Linea Saturnina an der Stirn durchaus ist ungleich/oder lauter Brüche hat/die andern sechs Planeten aber sind auch an der Stirn gebrochen/ oder

oder sonst unglücklich/ solches bedeutet/ daß ein solcher Mensch sich in allerhand Händel mischet/und um alle Dinge sich bekümmert / wird aber keines zu Ende bringen.

§. 7.

Wenn die Saturnina herunter in die Lineam Jovis gehet/ bedeutet es/ daß der Mensch mit geistlichen Personen und mit geistlichen Gütern kein Glück haben wird/zumahl/wenn in der Saturnina oder in der Linia Jovis eine Grube oder Wartze solte gefunden werden/ wenn aber solches geschehen soll / gibt die Abmessung der Linien.

§. 8.

Wenn die Saturnina herab steiget in die Lineam Martis unt die Stirn ist in der Mitten eingedruckt/ oder stünde eine Hake an der Stirn/bedeutet es Lebens-Gefahr und einen geschwinden Tod.

§. 9.

Wenn die Saturnina herab steiget in die Lineam Veneris, solches bedeu Unglück von Weibern/ und eine böse Heyrath/

rath/findet man/daß der Tisch in beyden Händen sehr eng ist/oder von Wartzen/ schwartzen oder rothen Puncten verletzt/ so bedeutet es Armuth wegen Weibs-Bilder.

§. 10.

Wenn die Saturnina zur Liniam Solis gehet/ solches bedeutet Schaden am rechten Auge/ Ungenade zu Hofe und bey vornehmen Leuten; Das Jahr weiset die Abmessung/den Monath weiset der Nagel auf den Sonnenfinger oder auf den Nagel des Fingers Saturni.

§. 11.

Wenn die Saturnina herunter in die Monds-Linie steiget/ solches bedeutet Schaden am lincken Auge/grosse Verfolgung von Bauren und Handwercksleuten; Solte eine Wartze darinn gefunden werden/ so ist es desto gefährlicher/ das Jahr weiset die Abmessung/ den Monath der Nagel des Daumens/ und zwar die Mitte desselbigen.

§. 12.

Wenn die Saturnina hernider gehet

in

in die Lineam Mercurii, uñ ist nicht gebrochen / bedeutet / daß derselbe sey ein guter Physicus und Naturkündiger / werde von Studiis / darauf er sich geleget / oder durch die Haußhaltung Reichthum überkommen.

§. 13.

Wenn in der Saturnina viele kleine Pünctigen gefunden werden / und in den Händen schliesset die vitalis sich nicht mit der naturali, so bedeutet es den Tod von Fallen.

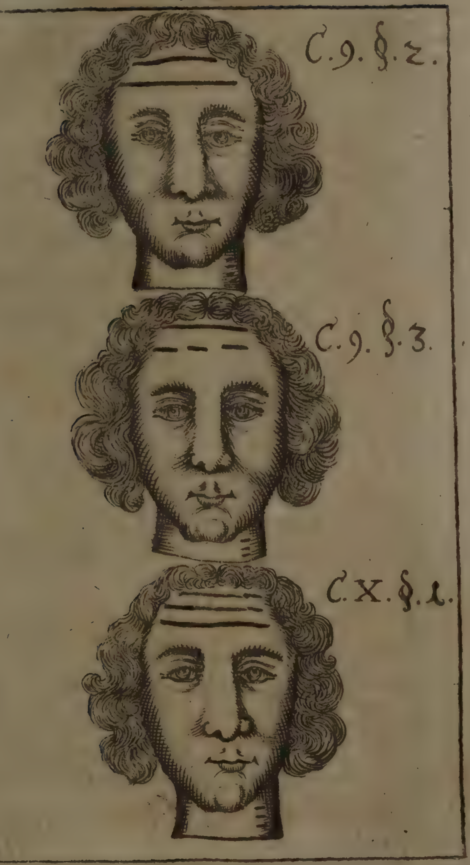
Das IX. Capitel.
Von der Linea Jovis.

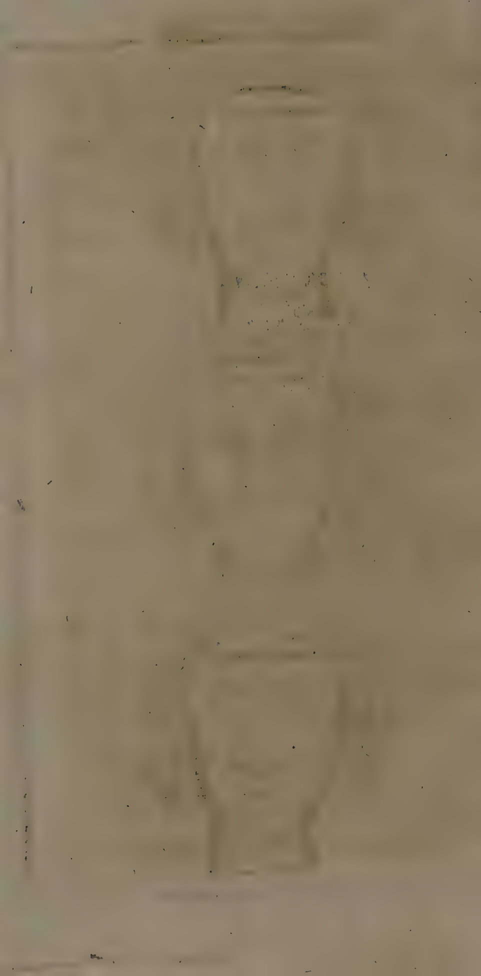
§. 1.

DJe Linea Jovis folget auf die Saturninam, fähet auf der rechten Seiten an / und höret auf der lincken Seiten des Kopffs auf.

§. 2.

Wenn die Linea Jovis glücklich gefunden wird / das ist / wenn sie nicht gebro-


C.9.§.2.
C.9.§.3.
C.X.§.1.



brochen oder von Wartzen/Puncten uñ Circkeln verletzt/ so bedeutet sie ein langes Leben/ [wenn nehmlich die Lebens-Linie in beyden Händen neben der naturali oder Kopff-Linie/ wie auch mensali oder Tisch-Linie ist glücklich/ und ist der oberste Winckel geschlossen] (2) Reichthum/ wenn der Triangul in beyden Händen ist geschlossen/ wenn die Saturnina in der Hand ist glücklich/ und die mensalis am Ende viel kleine Zweiglein zum Berge Jovis gehen läst. (3) Vornehme Ehre/ grosse Ehre weiset die Linea Solis, wenn sie am Kopff über dem rechten Auge gefunden wird nehmlich gantz klar und helle/ und gehet zur Lineam des Monds/ und machen eine Lineam. weñ die Ehren oder Sonnen-Linie in der Hand aus dem Berge Veneris oder Lunæ kommt/ und gehet zum Berge der Sonnen/ solches bedeutet grosse Ehre. (4) Ein aufrichtig Gemüth/ wenn der Triangul in der Hand recht ist geschlossen/ wenn der oberste Winckel/ welchen die vitalis uñ naturalis machet/ recht ist

geschlos-

geschlossen/ solches bedeutet aufrichtige ehrliche Leute.

§. 3.

Wenn die Linia Jovis ist gebrochen oder von Wartzen und schwartzen Puncten verletzet / solches bedeutet Hinderniß und Verfolgung an seinen Ehren/ Absterben der Eltern / zumahl wenn die Saturnina in der Hand gebrochen ist.

§. 4.

Wenn die Linia Jovis ist sehr kurtz und die drey Haupt-Linien in der Hand/ als da sind die vitalis, naturalis und Mensalis sind auch kurtz / alsdenn bedeutet es kurtzes Leben/ (2) eine schwache Natur / (3) schlechtes Glück bey geistlichen Personen.

§. 5

Wenn die Linia Jovis ist gantz gerad und glücklich/ des gleichen auch die andern Linien/ bedeutet es einen klugen behertzten und verständigen Menschen.

§. 6.

Wenn die Linia Jovis in der Mitte ist

ist gekrümmet und gehet hernach wieder in die Höhe und Gerade / bedeutet es / daß man durch böse Mittel Reichthum überkommet.

§. 7.

Wenn die Linea Jovis ist länger als die Saturnia und Martis, bedeutet es Reichthum und Glück von Jovialischen Personen.

§. 8.

Wenn die Linia Jovis samt der Saturnina gebrochen ist / bedeutet Armuth / absonderlich wenn die Lebens-Linie mit der naturali oder Kopf-Linie in der Mitte sich conjungirt; wenn die Saturnina in der Hand zum ersten Glied des Fingers Saturni gehet / und wenn der Tisch in den Händen ist gar zu enge / alsdenn bedeutet es paupertatem. (Armuth erkennet man an der Stirn / wenn alle Linien gantz hart an ein ander stehen / und zwar bey der Lina Saturnina, welches eine gewisse probe der höchsten Armuth ist / in der Hand erkennet man die Armuth auf diese Weise (1) Wenn die

Stirn anfähet und ist nicht gebrochen/ auch von keiner Wartzen verletzt/ und höret an den lincken Schlaff des Kopfs auf/ so ist sie glücklich und bedeutet/ so fern die drey Haupt-Linien in der Hand auch glücklich sind/ (1) ein martialisch Gemüth und Glück im Krieg/ weñ nehmlich die Soror vitalis oder Linea Martis auch glücklich ist/ und der Triangel in der Hand glücklich ist. (2) Glück in Jure und studio Medico, (3) Glück mit rothen uñ schwartzen Wildpret und glückliche Reisen zu Lande.

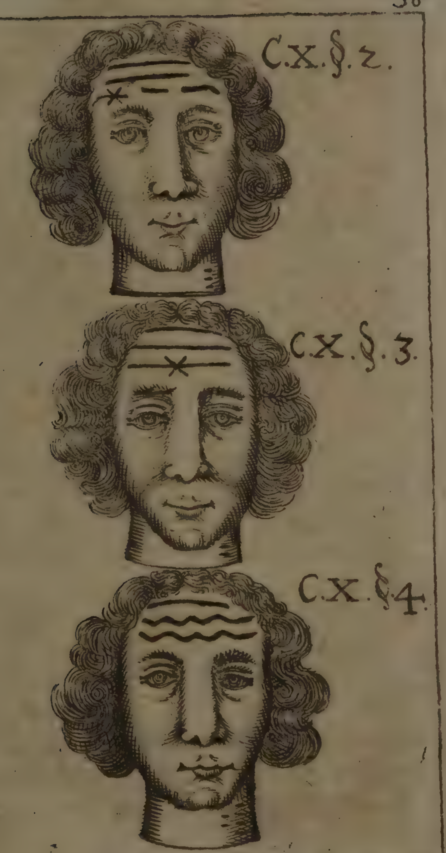
§. 2.

Weñ die Linea Martis sehr krum ist/ oder wenn in der Linea Martis grosse Creutze gefunden werden/ und in der Hand naturali oder Kopf-Linie werden grosse Puncta gefunden/ solches bedeutet Mörder und Todschläger.

§. 3.

Wenn in der Linia Martis ein rechtes scheinbares Creutz gefunden wird/ und in den andern Glied des Daumens werden drey Linien gefunden/ welche

umb


C.X.§.2.
C.X.§.3.
C.X.§.4.



umb den Daumen recht wie ein Ring herum gehen / solches bedeutet / daß ein solcher Mensch auffgehangen wird / oder sich selbst aufhenget.

§. 4.

Wenn die Linea Martis neben der Linea Jovis gehen / wie man das Zeichen des Wassermanns machet / so bedeutet es Lebens-Gefahr in Wasser.

§. 5.

Wenn ein rechter Hake durch die Lineam Martis und Veneris gehet/und in den Händen in der naterali ein stücklein Fleisch oder eine lateinische achte gesuden wird / über der conjunction der Kopff und Lebens-Linie in der Hand stund ein Qvadrat/und aus der Lebens-Linie lieff eine gerade Linie biß in das erste Gelencke des Fingers Saturni, bedeutet einen Mörder und Todschläger. Die Zeit / wenn es geschehen soll/giebt die Abmessung/mann misset aber den Quadrat also ab: man theilet die erste junctur des Fingers Jovis

in 4theile / welches 60. Jahr machet/ denn ein Theil ist 15. Jahr; nun nimmt man den Circul und theilt das Spatium, wo der Quadrat stehet/ auch in 4. gleiche Theile/wie man die juncturam primam hat getheilet / so findet man das Jahr / in welchem es geschehen soll; denn wenn der Quadrat in der Mitten stehet/ so ists im 30sten Jahr/ stehts im 1ten Theil/ so ists im 15ten Jahr/ stehets im 3ten Theil/ so ists im 45sten Jahr Die Abmessung aber der Linien welche inden Finger Saturni gehet/ kan man in der Vitali finden und auch in der ersten juctur des Finges Saturni, denn solte diese Linea in der Mitten des Fingers Saturni gehen/so ists im 30sten Jahr.

§. 6.

Wenn in der Linea Martis ein Circkel gefunden wird/ vitalis und naturalis schlissen sich nicht recht in der Hand / solches bedeutet einen gefährlichen Fall.

§. 7.

§. 7.

Wenn die Linea Martis gebrochen ist/und aus der Lebens- und Kopff-Linie/ wo sie sich schlissen / liffe eine Linie biß zur Tisch-Linie / solches bedeutet Feuers-Gefahr.

§. 8.

Wenn die Linea Martis ist gebrochen/und in der Hand lieffe die Tisch-Linie biß zum ersten Gelenck des Fingers Jovis, solches bedeutet tödtliche Wunden am Kopff.

§. 9.

Die Linea Martis, wenn sie herab steiget zur Lineam Veneris, bedeutet ein frölich es Gemüth/zumahl/wenn der Berg Veneris in beyden Händen sehr glücklich gefunden wird. (2) eine glückliche Ehe/ wenn der Tisch in der Hand sehr glücklich ist.

§. 10.

Die Linea Martis, wenn sie zu der Sonnen-Linie herab steiget/ so bedeutet sie Glück bey Stands-Personen / zumahl weñ die Sonnen oder Ehren-Linie

in der Hand zum Sonnen-Finger gehen solte / so bedeutets auch Reichthum Geschencke von grossen Herren.

§. 11.

Wenn die Linea Martis mit des Monds Linea an der Stirn sich schliesset oder conjungiret/bedeutet vors erste glückliche Reisen zu Wasser/ zumahl so der Berg des Monds in beyden Händen glücklich ist.(2) Glück von dem gemeinen Mann.

§. 12.

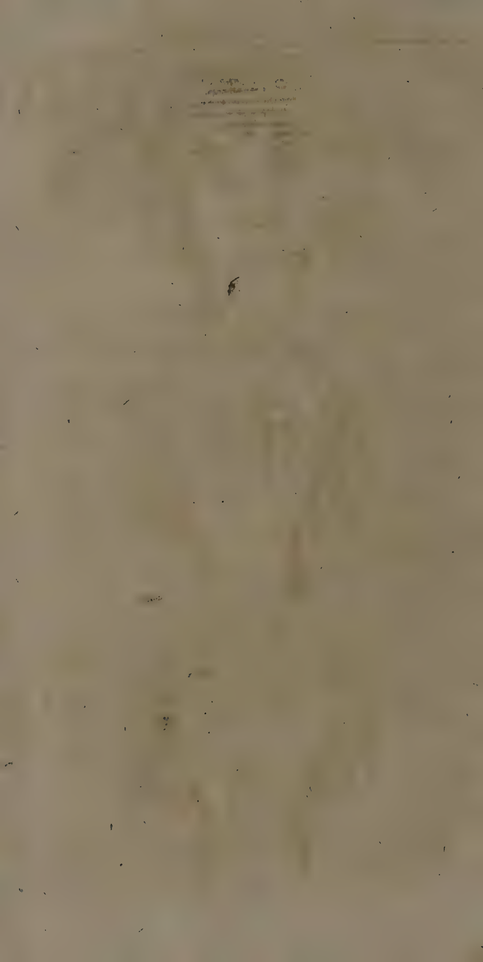
Wenn die Linea Martis sich mit der Linea Mercurii schliesset / bedeutet Glück in der Kauffmannschafft/zumahl so der Berg Mercurii in beyden Händen glücklich ist/ es bedeutet auch glückliche Reisen zu Lande.

Das XI. Capitel.

Von der Linea Veneris.

§. 1.


C.XII.§.1.
5.
C.XII.§.3.
5.6. Sonnen
& MondLini
5 6
C.XIII.
§.1.



§. 1.

WEñ diese Linea Veneris ist glücklich/ also/ daß sie ihre rechte Länge hat/ und ist nicht gebrochen/ und von keiner Wartze verletzet/ solches bedeutet ein langes Leben (2) einen sanfften Tod/ zumahl wenn die vier Haupt-Linien in der Hand an ihren gebührenden Ort stehen/ und sind glücklich. (3) einen friedsamen Menschen. (4) eine geseegnete Ehe/ absonderlich wenn die mensalis oder Tisch-Linie in beyden Händen ist glücklich/ und Linea matrimonii in beyden Händen ist nicht gebrochen oder durchschnitten/ solches bedeutet/ wie schon gedacht/ eine friedsame Ehe. (5) guten Wohlstand der genitalium, weñ nemlich die mensalis in beyden Händen von Anfang ist breit uñ ein wenig roth/ oder wenn sie ist von Anfang wie lauter Aeste/ solches bedeutet Gesundheit des Menschen/ und daß er im Ehestand wird viel Kinder zeugen. (6) Einen verliebten Menschen. Wenn in der Hand in den Veneris-Berge starcke

Puncta oder Linien gefunden werden/ wenn das cingulum Veneris oder der Liebes-Gürtel in der Hand zweymahl gefunden wird.

§. 2.

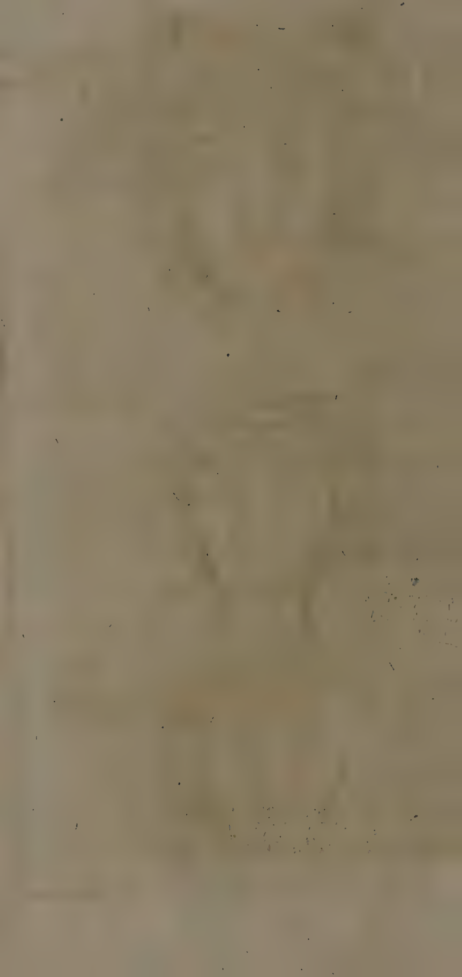
Weñ die Linea Veneris ist unglücklich/als wenn sie ist gebrochen/ oder von Wartzen verletzt/und in der Hand ist der Tisch sehr enge/oder mit vielen verworrenen Linien verletzt/ uñ die Natur-Linie und Lebens-Linie gehen unter den Finger Jovis nicht zusammen / solches bedeutet eine zänckische Ehe. (2) Philtrum oder einen Liebes-Tranck / wenn nehmlich die Tisch-Linie von Anfang einen gantzen Circul hat / oder wenn auf der Lebens-Linie unter den Finger Jovis eine lange Linie in den Berg Veneris gehet / oder wenn in der Linea Veneris ein grosses C. gefunden wird/ solches bedeutet einen Liebes-Tranck / und daß solche Leute närrisch werden. (3) Wenn die Linea Veneris so sehr unglücklich an der Stirn ist/ so werden die Eheleute geschieden/zumahl / wenn die Ehestands-Linie

ist

C.XI. §. 1.

C.XI. §. 2.

C.XI. §. 2.



ist an beyden Enden / wie eine Gabel formiret/ oder wenn die Ehestands-Linea in beyden Händen von Anfang einen rechten Ast hat/und an selbigen Aesten hangen kleine Fräntzlein / so es der Mann hat/so lauffen die Weiber davon/ zumahl wenn Venus, Mercurius und Mars an der Stirn in eine Linie zu sammen kommen (4) Schaden an dem Gemächte oder an den genitalibus, wenn Linea Veneris ist ramosa und viel Aeste hat/welches denn in der Hand bekräfftiget wird / wenn in der mensali unter dem kleinen Finger ein grosser Punct gefunden wird/oder wenn die mensalis von Anfang ist gebrochen/ so bedeutet es Schaden an männlichen Gliede.

§. 3.

Wenn die Linea Veneris eine Sororem hat/welche gar ziemlich kan gesehen werden/ solches bedeutet Adulterium oder Ehebruch/zumahl wenn sie in der Hand von dem untersten Gliede des Fingers Saturni biß mitten in Berg Jovis gehet/oder weñ in dem Cingulo Veneris

neris sind grosse rothe Puncta, oder weñ Linea Martis bey Manns- und Weibs-Personen gantz deutlich und klar gesehen wird / solches bedeutet Ehebruch. Wenn von der ersten Junctur des Fingers Saturni eine starcke Linie biß in die Mitten des Berges Jovis laufft/ solches bedeutet Ehebruch/ das Jahr weiset die Abmessung der Junctur Saturni, welche man in 4. Theile theilet / deren jedes Theil 15. Jahr bedeutet.

§ 4.

Wenn die Linea Veneris herab zu der Soñen-Linie über dem rechten Aug gehet / solches bedeutet Glück und Ehr von Fürstl. Gräfl. und Adelichen Personen (2) So wird sich der Mensch an eine vornehme Person verheyrathen.

§. 5.

Wenn die Linea Veneris sich mit des Monds Linea über dem lincken Auge schliesset/ solches bedeutet (1) glückliche Reisen zu Wasser uñ Land/ zumahl wenn der Monds-Berg in beyden Händen ist frey von Wartzen/ schwartzen uñ

rothen

rothen Puncten / oder in selbigen kein Creutz oder das Zeichen des Wasser-manns nicht gefunden wird.

§. 6.

Die Linea Veneris, wenn sie sich mit der Mercuriali schliesset oder conjungirt / solches bedeutet erstlich einen glücklichen Menschen / zumahl wenn in der Hand ein rechter geschlossener Triangul gefunden wird / solte aber / wie es denn offt zugeschehen pfleget / ein doppelter Triangul gefunden werden / ist der Gebohrne desto glücklicher.

Das XII. Capitel.

Von der Sonnen-Linie / welche auch die Ehren-Linie an der Stirn genennet wird.

§. 1

WEñ die Soñen-Linea über dem rechten Auge und zwar über der

Nase ihren Anfang nimmt / und bey dem Schlaf der rechten Seiten ihr Ende hat/und ist nicht gebrochen / so bedeutet sie (1) ein langes Leben zumahl wenn die vier Haupt-Linien in den Händen sind lang und nicht gebrochen (2) Ehre und Gunst bey Fürstl. Gräfl. und Adelichen Personen/zumahl wenn die Ehren-Linie in der Hand aus der Lebens-Linie anfähet/und gehet in den Berg der Sonnen/ oder wenn der Sonnen-Circul in den Berg der Sonnen gefunden wird/ solches bedeutet Ehre und Gunst von Stands-Personen.

§. 2.

Die Sonnen-Linie wenn sie bey kleinen Kindern gefunden wird / bedeutet sie daß dieselbe / wenn sie erwachsen/ von Stands Personen werden grosse Ehre und Gunst zugewarten haben.

§. 3.

Die Sonnen-Linie / wenn sie sich mit der Monds-Linie schliesset / solches bedeutet (1) eine starcke Natur/und bey jederman einen angesehenen Menschen/ bey

bey Wittwen so wohl hoher als geringer Personen (2) Eine glückliche Heyrath. (3) Einen frölichen Menschen der zu reisen / sonderlich zu Wasser Glück hat. (4) Glück mit der niedrigen Jagt / als mit Haasen / Füchsen ꝛc. (5) Getreues Gesinde.

§. 4.

Die Sonnen-Linie wenn sie sich mit der Linea Mercurii über der Nase schlüsset / solches bedeutet [1] einen guten Verstand. [2] Glück in dem Studio Mathematico. [3] Glück in dem Studio Historico und dergleichen.

§. 5.

Wenn die Sonnen-Linie eine Sororem hat / so wohl bey Manns- als Weibs-Personen / solches bedeutet bey Manns-Personen / daß sie ihr bestes Glück zu Hofe werden suchen müssen; Denn sie sonderliche Gnade und Gunst bey Fürstl. Personen werden verspühren: Bey Weibs-Personen bedeutet es eine reiche und vornehme Heyrath / ob sie zwar vom Geringen Geschlechte sind gebohren /

bohren / absonderlich werden die Weiber bey solchen Leuten/welche aus Böhmen und angrentzenden Ländern gebohren sind/im Heyrathen überaus köstlich Glück verspühren.

Das XIII. Capitel.

Von der Monds-Linea an der Stirn.

§. 1.

Wenn die Monds-Linea glücklich gefunden wird / also / daß sie über der Nasen anfähet und bey dem Schlaff an der lincken Seiten des Kopfs aufhöret / solches bedeutet (1) glückliche Reisen zu Wasser und Land. (2) Glück in der Kauffmannschafft und in der Handlung zu Wasser (3) Fleißige und sorgfältige Leute / Glück mit Jägerey.

§. 2.

Wenn sie aber unglücklich gefunden wird/bedeutet sie Schaden am lincken Auge/

Auge/zumahl weñ in der lincken Hand in der naturali ein Circul gefunden wird/oder wenn im Berge des Monds Circul oder sonst unbekandte Zeichen gefunden werden. (2) Wassers-Noth/ wenn ein Stern/ Creutz oder Wartzen im Berge des Monds gefunden wird/ Unglück in der Jagt/Unglück mit Mägden und Dienst-Bothen.

§. 3.

Wenn in der Linea Lunæ werden Circkel oder Wartzen gefunden / bedeutet Haß und Feindschafft von gemeinen Mann / wenn in der Hand im ersten Theil des Bergs Lunæ Stern oder Creutz gefunden werden / bedeutet Feindschafft von gemeinen Mann.

§. 4.

Wenn die Linea des Monds ist Stückweiß und sehr krum an der Stirn/ bedeute wenig Nutzen von Reisen/ zumahl wenn der dritte Theil des Bergs Lunæ würde von Wartzen oder rothen Puncten verletzet.

§. 5.

Wenn die Soror der Monds-Linie bey Weibs-Bildern glücklich gefunden wird; diese weisen den gebohrnen / daß Sie schwerlich in ihrem Vaterland sich wird verheyrathen; Bey Manns-Persohnen / daß Sie besser Glück ausser dem Vaterland / als in dem Vaterland haben / und sonderlich bedeutet es in der Jägerey überaus köstlich Glück.

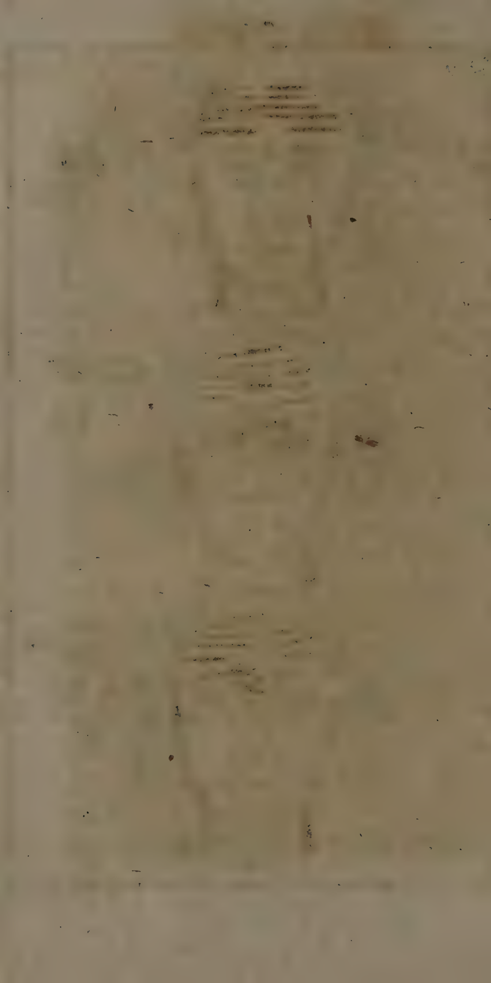
Das XIV. Capitel.

Von der Linea Mercurii.

§. 1.

Des Mercurii Linea fähet über der Nase an / und höret in der Linea Veneris auf / wenn dieselbige ist glücklich / solches bedeutet (1) einen beredsamen und tugendhafften Menschen / zu mahl wenn die Linea Saturnina in der Hand ihre rechte Länge hat und ist nicht gebrochen. (2) Bedeutet es glück-


C.XIV.
§.1.
C.XIV.
§.2.
C.XIV.
§.3.



glücklich Reisen zu Lande / zumahl/ wenn der dritte Theil des Berges Lunæ oder des Monds ist glücklich uñ von bösen Zeichen befreyet. (3) Glück im studio Mathematico und Historico, absonderlich wenn vor dem Kopf etliche Mercuriales gefunden werden / ist es desto besser. (4) Bey Frauen-Zimmer/ wenn viele und lange Mercuriales gefunden werden/ bedeutet es / daß solche beredt seyn und bekümmern sich um alle Sachen so sie auch nicht einmahl angehen. (5) Will der vortreffliche Astrologus und Chiromanticus Cucurullo (welcher in Neapolis A.1646. und 1647. sich aufhielt/ als der Hertzog von Guise damahls die revolte anrichtete/ und demselben 14. Tage vorher sagte/ daß der Hertzog / Neapolis nicht behalten würde/) daß man an den Mercurialibus an der Stirn die Zahl der Weiber/ bey Manns-Personen / und die Zahl der Männer bey Frauens-Personen ersehen könne; Wenn nehmlich in der Hand die Linien bey den klei-

nen

nen Fingern mit diesen übereinkommen/ wie er solches offt in meiner Gegenwart demonstriret hat. (6) Ein gut Gedächtnis und Judicium, welches er aber in der Hand auf diese Weise ersehen kan / ist der Triangel in den Händen glücklich geschlossen / und Mercurius ist auch helle / lang und nicht gebrochen / solches bedeutet einen herrlichen Verstand/ wenn aber der Tisch in beyden Händen ist glücklich und Mercurius vorm Kopf ist unglücklich/ bedeuts ein gutes Gedächtnis.

§. 2.

Wenn aber Mercurius vorm Kopff ist unglücklich / das ist / wenn er ist gebrochen / oder ist wie ein Gitter oder durchschnitten Creutz solches bedeutet einen Hurer und Ehebrecher/ man muß aber die Hand wohl betrachten/ob man in dem Libes-Gürtel cingulum Veneris genañt/grosse Puncta findet/ob man in dem Veneris Berge grosse Puncta oder Circul findet/ und ob an der Stirn Martis Linea zu der Veneris-Linie gehet

het/und Mercurius komt zu diesen beyden alsdenn bedeutets Hurer und Ehebrecher. Solte von der junctura prima des Fingers Saturni eine Linea biß zur Mitte des Berges Jovis gehen/ solches bedeutet gewißlich Ehebruch und dergleichen grosse Sünden / vor welchen man sich aber durch ein andächtiges Gebet und Vorsichtigkeit wohl hüten kan.

§. 3.

Wenn die Lineæ Mercurii an der Stirn nicht sind gebrochen / allein sie sind sehr krum und unglücklich / wären auch von Wartzen und Puncten verletzet / solches bedeutet falsche und diebische Gemüther / und wenn umb den Daumen und zwar um das erste Gelied zwey oder drey runde Circkel gehen/ wird ein solcher Mensch gehenckt; Wenn aber die Haupt-Linien in der Hand unglücklich sind / wie wir in der Mensali im andern Theil dieses Tractats weisen wollen / so bedeuts / daß er sich selber Schaden am Leben thut.

§. 4.

§. 4.

Wenn die Linea Mercurii durch die Lineam Veneris biß zur Lineam Saturni gehet / solches bedeutet in der Jugend einen klugen / im Alter einen kindischen Menschen.

§. 5.

Wenn an dem Ort wo Mercurius an der Stirn seinen Sitz hat / gar viel Haare gefunden werden / solches bedeutet bey den Manns-Personen ein hohes politisches Gemüth / bey Weibes-Bildern aber bedeutet es / daß sie leicht zur Magica können verleitet werden / zumahl wenn in der Hand die hepatica nicht aus der vitali sondern aus der Saturnina kömmt / welches bey denen Weibes-Bildern sehr unglücklich ist. Solten die Augbraunen gar dick von Haaren seyn / und mit einer geraden Linie zusammen lauffen / solches bedeutet eben dieses / und hat sich dieser Mensch wohl vorzusehen / daß er nicht wegen Sodomiterey (zumahl wenn in den Händen das Cingulum Veneris dreymahl vorhanden ist) nicht verbrant werde.

§. 6.

Wenn eine Wartze an dem Ort wo Mercurii Linea stehet/ gefunden wird/ bedeutet es einen geitzigen und betrüglichen Menschen / wenn die Saturnina gedoppelt in der Hand gefunden wird/ bedeutet eben dieses.

§. 7.

Wenn der Ort / wo des Mercurii Linea stehet/ ist sehr eingedruckt/und ist kein Triangel in der Hand / solches bedeutet/ daß einer mit der Sprach nicht kan wohl fortkommen. Wenn aber der Ort ist sehr erhoben/ bedeutet es daß der Mensch bey Mercurialischen Personen sehr glücklich sey / zumahl da der Berg Mercurii in der Hand ist erhoben/ und von unglücklichen Zeichen/als Wartzen/ Puncten / Circkuln befreyet/ bedeutet Glück in der Kauffmannsschafft und von Reisen zu Lande.

§. 8.

Weñ Mercurius sich mit der Venere und Marte an der Stirn conjungiret oder sich schliessen / bedeutet bey Mann und

und Weibs-Personen/ daß Sie der verbothenen Liebe sehr zugethan seyn/ und wo sie sich nicht in acht nehmen/ werden sie gewiß in dieselbige gerathen: Das Jahr weiset die Abmessung der Lineæ Martis und Veneris an der Stirn/ wo die sich mit dem Mercurio conjungiren.

Das XV. Capitel.

Von Abmessung der Linien an der Stirn.

§. 1.

ES haben vornehme gelehrte Leute bey den Zufällen eines Menschen wahrgenommen/ daß man solches an der Stirn habe gefunden/ (zumahl in der Linea Martis, denn wenn dieselbige ist lang und nicht gebrochen/ und die vier Haupt-Linien in den Händen sind lang und nicht gebrochen/ kan man sehen/ daß man ein hohes Alter erreichen wird; Wenn aber die Linea Martis

tis ist an der Stirn kurtz / desgleichen auch die vier Haupt-Linien in der Hand sind kurtz / alsdenn bedeutet es kurtzes Leben; Dannenhero haben sie die 4. ersten Linien also gemessen: Man bildet sich eine Linie von den Augen Winckel des rechten Auges bey dem Schlaff ein biß oben zu den Haaren / und eben eine solche Linie bildet man sich von den letzten Augenwinckel / biß zu den Haaren ein / von dieser Lienie zur rechten Hand fähet man an abzumessen / und zwar also: Man theilet diese Linea in zwey Theile / deren erster Theil von der Linie auf der rechten Seiten biß mitten über die Nase sind 30. Jahr / von der Mitte der Nase biß zur Linie bey dem lincken Augenwinckel werden wiederum in vier Theile getheilet / derer jeder Theil 10. Jahr bedeutet / daß also die gantze Linea 70. Jahr anzeiget.

§. 2.

Die Sonnen-Linea wird also abgemessen / von dem mitteln Theil der Nase biß zu dem Schlaff sind 60. Jahr / und

und wird in 6. Theile / deren ieder 10. Jahr bedeutet/abgetheilet.

§. 3.

Die Linea des Monds wird auf diese Weise abgemessen: Von der Mitte der Nase biß zum Schlaff des lincken Auges sind 60. Jahr / und wird in 6. Theile deren ieder 10. Jahr bedeutet/ eingetheilet.

§. 4.

Die Linea Mercurii wird auff zweyerley Weise abgemessen / als erstlich nach der Länge / zum andern nach der Breite. Nach der Länge fähet man bey der Nasen an / und theilet solches Stück in 60. Jahr/ also/ daß die ersten 30. Jahr von der Nase anfahen/ und die letzten 30. Jahr bey der Linea Veneris auf hören. Nach der Breite wird diese Linea also abgemessen von Anfang der Augbraunen des rechten Auges biß zum Anfang der Augbraunen des lincken sind 60. Jahr / und ist der erste Theil bey dem Anfang der Augenwimpern des rechten Auges biß unten

auf

auf der Nase die ersten 30 Jahr / die letzten 30. Jahr / aber hören bey den Augbraunen des lincken Auges auf.

Das XVI. Capitel.

Von den Augen-Wimpern.

§. 1

WEnn die Augbraunen sehr weit in den Schlaf gehen/solches bedeutet unverschämte waschhafftige Leute.

§. 2.

Lange und starcke Augen-Wimpern von vielen Haaren bedeutet einen Menschen / der nach grossen Dingen schwebet.

§. 3.

Wenn die Augbraunen starck von Haaren/und dieselbigen herunter hangen/solches bedeutet mißgünstige Leute.

§. 4.

Wenn die Augbraunen bey der Nasen

sen herunter gehen und bey dem Schlaf/ bedeutet unverschämte freßige Leute.

§. 5.

Wenn die Augbraunen auf den Augen liegen/ solches bedeutet kluge und verständige Leute / allein sie sind sehr mißgünstig.

§. 6

Wenn die Augbraunen/ so dick von Haaren sind / daß man auch die Haut nicht erkennen kan / sind aber sehr schmal/solches bedeutet diebische / hurische und betrügliche Leute.

§. 7.

Wenn die Augen-Wimpern ihre rechte Länge haben/sind aber sehr dünne von Haaren/ solches bedeutet Leute/ die nach Heimlichkeiten fragen und wünschen/daß ihnen die Heimlichkeiten der Natur möchten bekant sein.

§. 8.

Wenn die Augbraunen wie zwey halbe Circkel um die Augen herum gehen/solches bedeutet kluge und verständige

dige Leute / allein sie sind auch sehr zornig und tyrannisch / absonderlich wenn sie im Krieg und Befehls-Haber sind / wie man solches an dem Mahumede II. so Constantinopel erobert / der solche Augbraunen gehabt / ersehen können / wie Leoninus Chalcocondilus von demselbigen bezeuget.

§. 9.

Wenn in den Augbraunen gar keine Haar gefunden werden / die Någel sind gelb und weiß / das vierte Theil der Augen ist gantz gelb / solches bedeutet Lunem Veneream, die Frantzosen.

§. 10.

Wenn die Augenbraunen mit einer geraden Linea sich conjungiren / also / daß sie beim Schlaff eine gerade Linie machen / solches bedeutet Hexen und Unholde / Bedrüger und arge böse Leute.

Das XVII. Capitel.
Von den Augen-Wimpern.

§. 1.

WEnn die obersten und untersten Augen-Wimpern einerley Farbe sind/ solches bedeutet langlebende Leute.

§. 2.

Wenn die obersten Angen-Wimpern herunter hangen/ bedeutet versoffene und schlafsüchtige Leute; Wenn aber die untersten herunter hangen/ zeigen sie einen weibischen Menschen an.

§. 3.

Kleine und dünne Augen-Wimpern bedeuten einen gesunden und frommen Menschen.

§. 4.

Grosse und starcke Augen-Wimpern zeigen Leute an/ die da sehr weit sehen können.

§. 5.

Wenn die obersten Augen-Wimpern mit den untersten sich nicht schliessen/ und zwar also/ daß man das Weisse im Auge erkennen kan/ bedeutet einen Men-

Menschen/der zu hitzigen Kranckheiten geneigt ist.

§. 6.

Wenn der Mensch seine Augen-Wimpern immer beweget / zeiget furchtsame Leute an / und die sehr zur Melancholie geneigt sind.

§. 7.

Dicke und schwartze Augen-Wimpern zeigen einen beständigen Menschen an.

§. 8.

Wenn die obersten Augen-Wimpern in die Höhe stehen / bedeutet verliebte Leute.

§. 9.

Wenn die Augen-Wimpern unterschiedlicher Farbe sind / als wenn sie oben schwartz und unten weiß / zeiget einen unbeständigen und leichtsinnigen Menschen an.

§. 10.

Sehr kurtze Augen-Wimpern bedeuten eine schwache Natur.

Das XVIII. Capitel.

Von den Augen.

§. 1.

WEnn die Augen aus dem Kopff hervorgehen / bedeutet einen Plauderer und halsstarrigen Menschen.

§. 2.

Wenn die Augen sehr groß und gehen aus dem Kopff hervor und in den Jovis-Berg stehet eine Wartze oder Circkel / solches bedeutet / daß einer zum Schlag geneigt sey.

§. 3.

Grosse und tieff in dem Kopff liegende Augen / bedeuten fromme und aufrichtige Leute.

§. 4.

Grosse und tieff in dem Kopff liegende Augen sambt erhabener Nasen und spitzigen Kin / sind zornige und sehr böse Leuthe.

§. 5.

Kleine und sehr tieff in dem Kopff liegende

gende Augen / bedeuten argwöhnische Leute/ Verräther des Vaterlands und alles Unglücks/wie man von den grimmischen Tartern will sagen / das dieselbe solche kleine Augen sollen haben.

§. 6.

Kleine aber nicht tieff im Kopff liegende Augen / bedeutet einen aufrichtigen Menschen.

§. 7.

Wenn die Augen nicht zu tieff im Kopff liegen / auch nicht zuweit hervor gehen / solches bedeutet großmüthige/ guthätige und aufrichtige Leute.

Das XIX. Capitel.

Von der Grösse der Augen.

§. 1

WEnn der eine Aug-Apffel ist grösser als der andere / solches bedeutet einen unbilligen groben Menschen.

§. 2.

Wenn die Augen ihre grösse haben/ (die Länge der Augen fähet von der letzden Junctur des kleinen Fingers an/ und gehet biß zu dem Nagel/ die Breite der Augen ersiehet man von dem ersten Gelencke des Fingers Mercurii biß zum andern Gelencke/) daß sie nicht zu lang auch nicht zu breit gefunden werden/ solches bedeutet kluge/ verständige und ruhmwürdige Leute.

§. 3.

Kleine runde Augen bedeuten einen boßhafftigen bösen Menschen.

§. 4.

Gar zu kleine Augen bedeuten geitzige/karge und furchtsame Leute.

§ 5.

Gar zu breite Augen-Wimpern bedeuten einen Menschen/der zu allerhand Lastern geneigt ist.

Das

Das XX. Capitel.

Von der Farbe der Augen.

§. 1

SChwärtzliche Augen zeigen furchtsame Leute an.

§. 2.

Sehr schwartze Augen zeigen kluge und verschmitzte Leute an.

§. 3.

Grosse und stillstehende Himmelblaue Augen / zeigen einen Menschen von guten Sitten/ herrlichen Verstand und tieff-sinnigen Gedancken an / Sie sind in ihrem Ambt getreu und fleißig.

§. 4.

Himmelblaue Augen die zugleich voll Wasser stehen/ bedeuten geitzige und tyrannische Leute.

§. 5.

Grau-weiße Augen zeigen furchtsame Leute an.

§. 6.

Grau-gelbe Augen zeigen einen Betrüger und losen Menschen an.

§. 7.

Graue Augen und die sehr trocken sind/bedeuten ungerechte gottlose Leute

§. 8.

Grau-grünlichte Augen bedeuten einen starcken Menschen.

§. 9.

Röthlichte Augen oder wenn das Auge aussiehet/als weñs mit Blut unterlauffen/bedeuten sehr zornige Leute.

§. 10.

Wenn die Augen roth und allzu sehr naß gefunden werden/und rothe Augen-Wimpern mit einer heßlichen Nase und Backen / bedeuten daß die Leute können zur Hexerey verleitet werden.

§. 11.

Gantz feurige Augen bedeuten einen groben und unverständigen Menschen/ der einem vorwirfft / was Er ihm guts gethan hat.

§. 12.

§. 12.

Wenn das Weiße im Auge schwartz scheinet / bedeutet daß einer bald wird befördert werden.

Das XXI. Capitel.
Von Bewegung der Augen.

§. 1.

Stillstehende nasse Augen bedeuten einen furchtsamen und barmhertzigen Menschen.

§. 2.

Stillstehende trockene Augen bedeuten einen närrischen / thummen Menschen.

§. 3.

Welcher Mensch stillstehende Himmelblaue Augen hat mit demselben soll man weder reisen noch Freundschafft machen.

§. 4.

Grosse stehende und röthlichte Augen

gen zeigen einen wackern Säuffer und Fresser an.

§. 5.

Kleine stehenden Augen / wenn die Stirn und Auge wird zusammen gezogen/solches bedeutet einen sehr geitzigen Menschen.

§. 6.

Kleine stehende Augen sambt einer erhobenen Stim̃ und allezeit bewegengen Augen-Wimpern bedeuten einen Menschen / der zu allerhand Wissenschafften Beliebung trägt.

§. 7.

Wenn die Augen sich offt bewegen/ solches bedeutet sehr nachsinnige und kluge Leute.

§. 8.

Wenn sich die Augen offt bewegen/ die Augen-Wimpern aber bewegen sich nicht/ solches bedeutet kluge und verständige Leute.

§. 9.

Hin-und her sich bewegende Augen/ bedeu-

bedeuten Lust-begierige und sehr verliebte Leute.

§. 10.

Wenn sich die Augen langsam bewegen / solches bedeutet zornige und langsame Leute.

§. 11

Rothe und trieffende Augen bedeuten einen Menschen / bey welchem ein sehr nasses Gehirn vorhanden.

Das XXII. Capitel.

Von der Nase und Nasen-Löchern.

§. 1.

EIne grosse Nase an einem rechten proportionirten Leibe / bedeutet einen aufrichtigen / aber auch bald zürnenden Menschen.

§. 2.

Eine gar zu grosse Nase bedeutet einen Menschen / der von andern kan ein

geschwindes Urtheil fällen / allein was er thut / ist alles recht gethat / er zürnet auch bald.

§. 3.

Eine gantz gleiche Nase bedeutet einen frommen Menschen / eine gar zu krumme Nase bedeutet / daß die Leute / nach dem 30. Jahr zu vielen Kranckheiten geneigt seyn / und daß solche Leute sind heimliche falsche Leute.

§. 4.

Wenn die Nase mit der Proportion nicht überein kommt / bedeutet es böse und ärgerliche Sitten / über das weibliche Leute.

§. 5.

Eine rechte proportionirte Nase zeiget einen frommen tapffern und verständigen Menschen an.

§. 6.

Eine kleine und kurtze Nase zeiget unbeständige / zauderhaffte und diebische Menschen an.

§. 7.

Wenn die Nase in der Mitte ist sehr breit /

breit/solches bedeutet einen wohl beredten Menschen/ darneben auch einen stattlichen Lügner.

§. 8.

Eine sehr dicke Nase zeiget einen unverschämten Menschen an.

§. 9.

Wenn die Nase am Ende sehr dick gefunden wird / solches bedeutet einen sehr verliebten Menschen.

§. 10.

Wenn die Nase am Endn ist dünne und sehr spitzig / bedeutet zornige leichtsinnige und unbeständige Leute.

§. 11.

Wenn die Nase sehr krumm zum Munde gehet / und der Kin unten auch sehr krumm gefunden wird/bedeutet sehr verhurte Leute.

§. 12.

Eine mittelmäßige lange Nase zeiget eine gesunde Natur an.

§. 13.

Eine Habicht-Nase bedeutet bey den Sangvineis oder voll-blütigten groß-

müthige und freygebig Leute / bey den Colericis zornige Leute / und die sich auch gedencken zu rächen.

§. 14.

An einer spitzigen Nasen / langen Halß und heller Stimme erkennet man einen Colericum, trockne und warme Natur oder einen zornigen Menschen.

§. 15.

Eine runde Näse bedeutet einen großmüthigen / aber auch einen ruhmräthigen Menschen.

§. 16.

Eine gantz flache Nase bedeutet einen großmüthigen und der Wollust sehr ergebenen Menschen.

§. 17.

Grosse Nasen-Löcher sehr fleischichte Backen und daran wenig Haar sind / bedeutet eine phlegmatische oder kalte und feuchte Natur.

§. 18.

Wenn die Nasen-Löcher klein und sehr verstopffet sind / solches bedeutet einen

nen närrischen und wunderlichen Menschen.

§. 19.

Wenn die Nasen-Löcher in die Höhe stehen/ solches bedeutet barmhertzige Leute.

§ 20.

Wenn in den Nasen-Löchern viele und harte Haar wachsen/ bedeutet halsstarrige Leute; Wenn aber daselbsten wenig und weiche Haar gefunden werden/ so bedeutet es einen Menschen/ der viel von ihme selbst lernen kan/ und der sich leicht versöhnen läst.

Das XXIII. Capitel.

Von den Wangen.

§. 1.

WEnn die obere Kin-Backen sehr groß sind und geben sehr hervor/ solches bedeut solche Leute / die in verbothenen Dingen keinen Unterscheid machen/

machen / ie höher der Verboth / ie mehr Sie es übertreten.

§. 2.

Kurtze d cke Backen bedeuten neitische Leute / und die andere Leute gerne verrathen.

§. 3.

Aus den Wangen wollen etliche das temparamentum und die Natur eines Menschen erkennen; Nehmlich / wenn die Wangen roth und weiß sind / und nicht so dick von Fleisch / so bedeutet es einen Sangvineum und feuchte Natur.

§. 4.

Wenn die Wangen sehr mager dunckel-gelb von Farben / solches bedeutet ein temperamentum cholericum oder eine warme und trockene Natur.

§. 5.

Wenn die Wangen sehr mager und braun von Farben sind / solches bedeutet ein Melancholicum temperamentum, eine kalte Natur.

§. 6.

Wenn ein Mensch grosse herunter han-

hangende Wangen hat / welche von Farben gelb sind / solches bedeutet phlegmaticum temperamentum, eine kalt und feuchte Natur.

§. 7.

Ein sehr erhobener Mund und erhobener Schlaff bedeutet sehr zornige Leute.

§. 8.

Gantz lange Wangen bedeuten plauderhaffte Leute.

§. 9.

Wenn die Wangen sehr rauch von Haaren seyn solches bedeutet sehr wilde und einfältige Leute.

§. 10.

Wenn die Wangen weißlich mit Röthe untermenget / und nicht klein auch mittelmäßig von Fleisch sind / bedeutet eine gesunde Natur und ein glücklich Ingenium.

Das XXIV. Capitel.

Von den Lefftzen.

§. 1.

§. 1

WAr grosse Lefftzen bedeuten einen Menschen / der sich über eine Sache wohl bedencket/ehe er was anfähet.

§. 2.

Wenn die obere Lefftze grösser ist/und über die unterste herunter hanget / bedeutet einen Menschen/der vielen Glück- und Unglücks-Fällen unterworffen.

§. 3.

Wenn die untere Lefftze grösser ist als die obere / bedeutet sehr kluge und verständig Leute/ die alles mit gutem Verstande überlegen / damit Sie Ehre davon haben / es bedeutet auch sehr verliebte Leute / sonderlich bey Frauen-Volck.

§. 4.

Ein grosser Mund und kleine Lefftzen/ doch also/daß die oberste Lefftze über die unnterste ein wenig herfür gehet/bedeutet großmüthige und streitbare Leute.

§. 5.

Kleine Lefftzen und ein kleiner Mund bedeu-

bedeutet furchtsame Leute und eine schwache Natur / doch sind sie heimtückisch und neidisch.

§. 6.

Kleine/aber sehr harte Lefftzen/ und sehr spitzige Zähne/ bedeuten einen falschen und ungeschickten Menschen.

§. 7.

Wenn die Lefftzen samt dem Mund immer naß sind/ solches bedeutet furchtsame Leute.

§. 8.

Wenn die Lefftzen sehr roth gefunden werden/bedeutet eine gesunde Natur.

§. 9.

Wenn die Lefftzen gelblich sind / solches bedeutet eine Kranckheit / daß ein solcher Mensch bald werde kranck werden.

§. 10.

Wenn die untere Lefftze bey Frauen-Zimmer sehr breit und roth gefunden wird/bedeutet sehr verliebte Personen/ bey Manns-Personen aber/ wenn Sie mit den Augen spielen/und bald da bald

anders wohin sehen dem Venus-Spiel sehr ergebene Leute.

§ 11.

Wenn bey dem Frauen-Zimmer an den Lefftzen kleine Haare sich sehen lassen solches bedeutet/daß sie dem Bacho und der Veneri sehr ergeben sind.

Das XXV. Capitel.

Von dem Munde.

§. 1.

Es ist bekannt / daß ein grosses weit offenstehendes Maul einen kühnen und unverschämten Menschen bedeutet/der gerne lüget / und den Wollüsten sehr ergeben ist.

§. 2.

Ein weit überhangendes Maul mit dicken runden aufwerts gebogenen Lefftzen/bedeutet solche Leute / die so freßig seyn/als die Schweine/und die leicht in Omacht fallen.

§. 3.

Wenn der Mund sehr kleine/und die Leff-

Lefftzen hangen aufwerts sehr herab/ solches bedeutet einen listigen und Boßheit-vollen Menschen.

§. 4.

Wenn der Mund sehr gebogen und aussiehet/als wenn er zerschnitten wåre/solches bedeutet bey Mannes-Personen ein leichtfertiges und unkeusches Gemůthe bey Weibs-Personen/ wenn in der Hand wo die Heyraths-Linie stehet/viele kleine Creutze in dem Anfang solcher Lienien gefunden werden/solches bedeutet/ daß sie von ihrem Manne låufft.

§. 5

Wenn der Mund in Auf- und Zuthun sehr klein gefunden wird/ solches bedeutet einē stillen und verschwiegenen Menschen/ der gerne hålt was er zusaget.

§ 6.

Bey dem Mund ist zu betrachten der Geruch / welcher fůrnehmlich aus sechs Ursachen zu entstehen pfleget / als (1) weñ das Zahnfleisch anfåhet zu faulen/ welches man sehen kan. (2) Wenn die Zåhne

Zähne anfahen zu faulen. (3) Rühret der böse Geruch von dem Geschwür / so an der Zunge liegt/her. (4) Von der überflüßigen Feuchtigkeit/die im Ventriculo liegt / und zu faulen anfähet. (5) Von dem Nasen-Geschwür. (6) Von dem Geschwür/ so in dem Oesophago sich befindet; Dahero denn zu sehen/ daß der starcke Geruch nicht von einer/ sondern unterschiedenen Ursachen seinen Ursprung habe.

Das XXVI. Capitel.

Von der Zunge.

§. 1.

Es haben die gelehrten Heiden davor gehalten/daß die Zunge ein Geschenck des Mercurii sey / als welcher der Götter und Göttinnen Worthalter und Abgesandter sey / und ein Patron der Kauff-Leuthe / und Comödianten/ wem dieser eine spitzige Zunge gegeben/ der sey beredt und dergleichen.

§. 2.

§. 2.

Es hat aber die Zunge drey Stücke zu verwalten/ deren zwey erste auch den Thieren gemein sind/ als (1) verichtet die Zunge den Geschmack/(2) die Speise in dem Mund bewegt sie/ daß sie klein gekauet und desto besser in dem ventriculo oder Magen zur ersten concoction kan bereit werden (3) Die dritte Verrichtung der Zunge gehöret allein dem Menschen zu denn hier durch werden sie von den unvernünfftigen Thieren unterschieden/ derowegen wollen wir von derselbigen folgendes setzen

§. 3.

Eine lange und rothe Zunge bedeutet einen klugen und verständigen Menschen.

§. 4.

Wenn die Zunge im reden sich in die Höhe etwas krümmet/ solche Leute sind zur rothen Ruhr sehr geneiget.

§. 5.

Wenn die Zunge in dem Mund sehr weiß aussiehet/ solches bedeutet Armuth/

muth/wenn nemlich in den Händen die Saturnina biß zum ersten Gelenck des Fingers Saturni gehet/und so fern kein Triangel in der Hand und also kein Tisch vorhanden ist.

§. 6.

Eine kleine subtile Zunge bedeutet subtiele und kluge Köpffe allein Sie sind auch etwas geitzig.

§. 7.

Wenn die Zunge unterschiedliche Farben hat / solches bedeutet Schaden an der Brust und ungesunden Magen.

§. 8.

Eine grosse lange und runde Zunge bedeutet bey einem Phlegmatico, oder einem Menschen / der kalter und feuchter Natur ist / daß er zu keinem Ding Lust hat / ist faul und träge / und lässet sich zu allem fast zwingen.

Das XXVII. Capitel.

Von den Zähnen.

§. 1.

§. 1.

DJe Zähne sind kleine harte Knochen/inwendig etwas hohl/damit die Speise dadurch kan klein gekauet werden.

§. 2.

Es werden die Zähne in die fördern und in die hindern abgetheilet: Die fördern Zähne werden sie deßwegen genennet/ weil sie voran in dem Mund stehen/ und nur eine Wurtzel haben / damit sie in dem Zahn-Fleisch stehen / und diese werden wiederum in Spitz-und Augen-Zähne abgetheilet; Augen-Zähne werden sie deßwegen genennet/weil von den Augen etliche kleine Adern zu diesem Zahn gehen.

§. 3.

Der Spitz-Zähne sind achte/vier unten in dem Munde/und vier oben in dem Munde. Der Augen-Zähne sind vier/ zwey oben in dem Munde/und zwey unten im Munde. Wenn bey jungen Leuten diese Zähne durch Händel/ oder auf andere Weise werden heraus gezogen/

so bekommen sie Schaden an Augen/ bey alten Leuten / die das 35. oder 40. Jahre haben zurück geleget / und diese Augen-Zähne fallen denenselbigen aus/so bekommen sie blöde Augen/ welches die tägliche Erfahrung lehret. Dieser Spitz-und Augen-Zähne Verrichtung/ ist die Speisen in dem Munde in etwas klein zu kauen / biß sie von den Backen-Zähnen folgends klein gekäuet wird.

§. 4.

Die hintere Zähne werden wiederum in die Backen und Mühl-Zähne abgetheilet / und diese haben drey biß vier Wurtzeln/ und sind dieser hinter Zähne 20/ als zehen oben in dem Munde/ und zehen unten in dem Munde/ und auf einer ieden Seiten fünff/deren zwey letztere werden Dentes Sapientiæ, oder Zähne der Weißheit genennet/ sind allso zusammen 32. Zähne/ welche so sie bey einem Menschen gefunden werden/bedeuten sie eine starcke/ lang lebende Natur; Wo aber weniger gefunden werden/ bedeu-

bedeutets einen Menschen / der nicht so alt wird.

Dieses ist die Beschreibung und Abtheilung der Zähne / aus welchen die Phisiognomi hernach etlicher Massen ein Urtheil gemachet/wie wir in dem folgenden hören werden.

§. 5.

Wenn die obern und untern Zähne hart aneinander stehen/solches zeiget einen behertzten Mann an.

§. 6.

Grosse starcke und dicke Zähne zeigen starcke und lange Leute an / wie solches das Exempel zu Crems in Oesterreich Anno 1645. mit den Riesen-Zähnen gewiesen. vid. Theatrum Europæum. Tom. 5.

§. 7.

Wenn die Zähne sehr lang / starck und spitzig sind/solches bedeutet zornige und geitzige Leute.

§. 8.

Wenn einer sehr wenig Zähne hat und sind darneben sehr schwach und

klein / solches zeiget einen schwachen Menschen und kurtzes Leben an.

§. 9.

Grosse breite und hart aneinander stehende Zähne bedeuten einen guten Verstand.

§. 10.

Wenn etliche Zähne breit/ etliche aber spitzig / und wenn etliche an einander etliche aber von einander stehen/ solches bedeutet sehr kluge / aber auch sehr mißgünstige Leute.

§. 11.

Wenn an den Zähnen und Zahn-Fleisch viel heßliche und feuchte Materia lieget / bedeutet solches einen ungesunden Magen/ und flüßiges Haupt.

§. 12.

Wenn die Zähne gantz trocken gefunden werden /solches zeiget dem Krancken den Tod/ fürnehmlich wenn die vier Haupt-Linien in selbigen Jahr gebrochen sind / und auf denen Nägeln werden schwartze Puncta gefunden/ Mars an der Stirn wäre gebrochen/ als denn

denn bedeutets den Tod/ bey gesunden Leuten aber/ daß Sie bald kranck werden.

§. 13.

Wenn ein Mensch sehr wenig Zähne hat/ solches bedeutet eine schwache Natur / wie auch einen ungesunden Menschen.

§. 14.

Bißweilen findet man/ daß die Zähne ungleich sind/ denn es sind etliche Zähne länger als die andern/ oder es stehen etliche Zähne doppelt in Munde/ solches bedeutet unbeständige hoffärtige Leute/ und die gerne plaudern.

§. 15.

Es ist auch bekannt daß offt die Zähne so wohl unten als oben an einander hangen / und ist ein Knoche/ solches bedeutet einen tapffern/ streitbaren Kriegs-Held / und solche Zähne hat Xerxes König in Persien/ wie auch Darius Codomannus, gleicher gestalt / König in Persien gehabt / wie auch der Tygranes, Königl. Persianischer Feld-Zeugmeister/

meister/ wie aus der Persianischen Historia bekannt ist.

§. 16.

Es findet sich auch / daß etliche zwey Reihen Zähne hinter einander haben/ welches eine überaus starcke Natur hohen Verstand/ und köstliches Glück anzuzeigen pfleget.

Das XXVIII. Capitel.

Vom Kin.

§. 1.

DEr Kin ist das letzte Theil des Kopffs/ und gleichsam der Grund des Gesichts/ auf welchem alles / was Gesicht ist/ ruhet/ wird im Lateinischen à mente, vom Verstand benahmet/ denn ehe der Bart nicht wächset / ist der Verstand bey jungen Leuten nicht vorhanden/wie die Alten haben davor gehalten.

§. 2.

Ein sehr grosses Kin bedeutet keinen zornigen/noch der böse Sitten an sich hat/

hat/aber Sie schwatzen gern / und sind ein wenig Ruhmräthig.

§. 3.

Ein sehr langes Kin ist eines neidischen und heimtückischen Menschen Anzeigung.

§. 4.

Ein rundes Kin / daran nicht viel Haare sind/ ist eine Anzeigung eines furchtsamen Menschen.

§. 5.

Ein viereckicht Kin bedeutet einen behertzten Mann.

§. 6.

Ein spitzig Kin bedeutet einen streitbaren Mann.

§ 7.

Wenn das Kin unten getheilet ist/ bedeutet einen Venerischen Menschen/ wie auch einen heimtückischen/ und der nicht leicht einem etwas nachgiebet/und von den vorgesetzten Dingen seine Meynung bey sich behält.

§. 8.

Ein sehr krumm gebogenes Kin/ und

eine spitzige krumme Nase bedeutet einen zornigen / geitzigen / argwöhnischen Menschen.

§. 9.

Ein kleines kurtzes Kin bedeutet einen einfältigen / faulen / thummen Menschen.

Das XXIX. Capitel.

Von dem Bart.

§. 1

DEr Bart weiset einer Manns-Person / daß sie nunmehr in die mannbare Jahr getreten/und sind geschickt den Ehestand anzutreten.

§. 2.

Es ist der Bart/zweyerley(1)Myſtax, oder der obere Bart oder der Schnorr-Bart/und denn (2)Barba mentalis der Bart am Kin.

§. 3.

Die Phyſiognomi haben obſervirt, daß diejenigen/dennen der untere Bart/ Barba mentalis eher wächset/ als der obere/

bere/ kluge/ weise/ vorsichtige verständige Leute sind / und die gemeiniglich zu Ehren gelangen.

§. 4.

Hergegen bey denjenigen/ denen der obere oder Zwickel-Bart eher wächset als der Barba mentalis, oder untere Bart/ als bey denen Türcken/ Tartarn/ Pohlen und Ungarn / solche sind blutgierige / grausame und tyrannische Leute.

§ 5.

Ein langer Bart/ der mit den Haaren des Kopffs überein kommt/ und ist nicht krauß/ bedeutet sanfftmüthige Leute/ sie sind von gutem Rath / und können sich und andere Leute damit helffen.

§. 6.

Ein krauser Bart/ sonderlich wenn er roth gefunden wird / bedeutet eine warme und trockne Natur/ und die sehr zornig sind.

§. 7.

Wenn der Bart mit den Haaren des Kopffs nicht überein kommt/ bedeutet

einen Menschen/der sehr wanckelbar in seinen Verrichtungen ist.

§. 8.

Wenn eine Manns-Person gar keinen Bart hat/ bedeutet es/ daß er einer kalten Natur ist / und ist zu dem Ehestand nicht geschickt.

§. 9.

Wenn bey Frauen-Zimmer am Munde ein Bart gefunden wird/ bedeutet eine sehr hitzige und warme Natur/ Sie ist sehr verliebt/ und hat ein männlich Gemüthe/ und ist mit einem Mann schwerlich zufrieden.

§. 10.

Hergegen wenn bey Franen-Zimmer um den Mund gar keine Haar gefunden werden/ so ist Sie schamhafftig und sehr fromm.

§. 11.

Bißweilen trägt es sich zu / daß auf der einen Seiten der Bart eher wächset und länger von Haaren ist / als auf der andern Seiten / solches pfleget von der innerlichen Wärme/ welche bey solchen Leu-

Leuten zu schwach scheinet/herzukommen/ und bedeutet einen schwachen Menschen.

§. 12.

Allhier in Italien pfleget man zu sagen: Ein rother Bart ist böser Art/ welches vom Keyser Friedrich dem Ersten/ der einen rothen Bart hat gehabt/ herkommt/ welchen unsere Lands-Leute Barbarossa nenneten; Er war ein Herr/ der streng regierte/ und die Häupter in diesem Lande wolte unter seinen Gehorsam bringen/ dahero dann der Krieg in diesen Landen entstund Sonsten bedeutet ein rother Bart einen friedfertigen/ freundlichen und versöhnlichen Menschen/wenn man aber solche Leute erzürnet/ so sind sie überaus zornig/ und gedencken sich an ihren Feinden zu rächen.

§. 13.

Ein schwartzer Bart bedeutet einen klugen/ verständigeu und aufrichtigen Menschen/ wie auch einen schertzhafftigen/höflichen und beständigen/und sind solche Leute etwas melancholischer Natur.

§. 14.

Ein weisser Bart zeiget eine phlegmatische Natur an/und pflegen solche Leute in Verrichtungen etwas langsam zu seyn.

Das XXX. Capitel.
Vom Gesicht.

§. 1.

IN diesem Capitel wollen wir das Gesicht betrachten / als aus welchen man von eines Menschen Tugenden und Lastern kan muthmaßlich urtheilen.

§. 2.

Es bestehet aber das Judicium oder das muthmaßliche Urtheil des Gesichts in zwey Stücken/als erstlich in der Farbe/zum andern in der Proportion oder in der rechten Breite und Länge des Gesichts.

§. 3.

Wenn bey einem Menschen das Gesicht sehr roth oder roth-gelb gefunden wird/ solches zeiget eine warme Natur an/solte aber das Haar sehr roth gefunden

den werden/so bedeutet es einen Cholericum, das ist eine warme und trockne Natur/welche von Natur nicht können lange still sitzen/sie sind zornig/ernsthafftig/und werden gemeiniglich nicht sehr alt.

§. 4.

Wenn einer vom Gesicht ist braun oder schwartzbraun/solches bedeutet/daß er ein Melancholicus ist/ das ist / kalter und trockner Natur; Solche Leute haben Noth von der Miltz-Kranckheit/ sie sind von Natur traurig/neidisch/ faul uñ mißgünstig/und zu den Fiebern geneigt.

§. 5.

Wenn einer vom Gesicht sehr bleich ist / solches kommt her von ungesunden Magen / so die Speisen nicht kan recht verdauen (2) Von vielen betrübten Gedancken / so derselbige keinem offenbahren darf (3) Von heimlicher und verborgener Liebe (4) Von vielen Nachtsitzen und Studiren.

§. 6.

Wenn einer von Gesicht ist weiß und roth/

roth / bedeutet freundliche / fröliche / danckbare und schertzhaffte Leute / sind Liebhaber der Music und dem Veneris-Spiel sehr ergeben / suchen ihre Lust im Tantzen / Singen ꝛc.

§. 7.

Was die Proportion anlanget / so muß die Stirn so lang seyn als der Zeige-Finger / und daß gantze Gesicht ist so lang / als von dem Nagel des mitlern Fingers biß zur Rascettam.

§. 8.

Ein länglicht rundes Gesicht dessen Backen sehr heraus stehen / bedeuten einen zornigen / listigen und betrüglichen Menschen.

§. 9.

Ein grosses breites Gesicht bedeutet einen langsamen unbeständigen und faulen Menschen.

§. 10.

Wenn das Gesicht ein wenig lang und mittelmäßig von Fleisch / bedeutet einen behertzten / verständigen und klugen Mann.

§. 11.

Aristoteles hält dafür/ daß/wenn einer ein starck Gesicht vom Fleisch hätte/ sie sehr begierig sind/was Sie sehen/daß sie solches auch überkommen.

§. 12.

Welche sehr mager vom Gesicht sind / solche sind sehr sorgfältig und furchtsam; Welche ein klein Gesicht haben/die sind kleinmüthig / wollen an allen Dingen verzagen. Welcher ein gar zu grosses Gesicht hat / der ist langsam/ und so viel vom Gesicht.

Das XXXI. Capitel.

Vom Genick und Hals.

§. 1.

WEnn einer ein starckes und dickes Genick hat/bedeutet es faule und halßstarrige Leute.

§. 2.

Wenn die Haut am Genick im Angreiffen sehr hart ist/ bedeutets einen Menschen / der andere verachtet.

§. 3.

§. 3.

Wenn einer einen runden und fetten Halß hat/ daß man das Genick nicht sehen kan/ bedeutets einen tugendhafften Menschen.

§. 4.

Wenn das Genick bey Frauen-Zimmer sehr rauch von Haaren/ solches zeiget geitzige Leute/ wie auch allerhand Boßheit bey denselbigen an; Ist die Saturnina in beyden Händen sehr lang/ und der Triangel ist in beyden Händen sehr klein/ bedeutets überaus geitzige Leute/ bey Manns-Personen bedeutets tapffere und großmüthige Leute.

§. 5.

Ein schmaler langer Halß bedeutet plauderhaffte Leute und die von bösen Sitten seyn.

§. 6.

Ein kurtzer Halß bedeutet Leute/ die wohl speisen mögen/ und darneben listig seyn.

§. 7.

Wenn der Halß nicht zu lang und nicht

nicht zu kurtz/bedeutet Leute/ die zu Künsten und zur Kauffmannschafft geschickt sind.

§. 8.

Ein gar fetter Halß bedeutet zornige Leute/und die sich nicht lassen einreden.

§. 9.

Wenn der Halß sehr dicke von Knochen uñ Nerven/bedeutet tapffere Leute.

§. 10.

Wenn der Halß sehr hart/ bedeutet Leute/die ein Ding nicht bald begreiffen können/ zumahl wenn kein Triangel in beyden Händen vorhanden.

§. 11.

Wenn der Halß sehr weich ist/bedeutet Leute / die ein Ding bald begreiffen können; Allein Sie sind zuweilen sehr faul/ und wenn keine Linien in monte Veneris gefunden werden / ist die Bedeutung desto gewisser.

§. 12.

Wenn am Halß die Adern sehr scheinbar können gesehen werden / deßgleichen wenn am Schlaffe unter der Stirn

Stirn dieselben gar scheinbahr sind/ bedeutet sehr zornige Leuthe / die auch den Zorn können an sich halten und verbergen.

§. 13.

Wenn forn an der Kähle der Knochen sehr weit hervor stehet / solches bedeut sehr kluge und verständige Leuthe/ sie sind aber sehr traurig / zumahl wenn der Berg Veneris ist ohne Lienien/ und wenn bey solchen Leuthen die Augen-Wimpern sich immer bewegen.

§. 14.

Wenn das Genick am Hals sehr hart und aus einen starcken Knochen bestehet/bedeutet sehr halsstarrige Leute.

§. 15.

Wenn man das Genick kaum sehen kan/und der Kopff desselbigen Menschen ist sehr rund / solches bedeutet sehr tugendsame Leuthe.

§. 16.

Wenn das Genick sehr rauch von Haaren / solches bedeutet sehr tapffere Leuthe bey Manns-Personen; Bey Weibesbildern aber sehr geitzige Leute.

Das

Das XXXII. Capitel.

Von den Schultern.

§. 1.

WEnn die Schultern sehr vorstehen und sehr spitzig sind / solches zeiget böse Sitten an und pflegen solche Leute sehr ungläubig zu seyn.

§. 2.

Starcke Schuldern zeigen starcke Leute an / zumahl wenn Er auch starcke Zähne hat.

§. 3.

Wenn die Schultern sehr fett sind / solches bedeutet Leuthe / die ein Ding nicht bald begreiffen können / zumahl wenn kein Triangel in der Hand ist.

§. 4.

Wenn die Schuldern sehr rauch von Haaren / solches bedeutet Leuthe / von hohen Gedancken.

Das XXXIII. Capitel.

Von den Armen.

§. 1.

§. 1.

WEnn einer starcke Arme hat / solches bedeut tapffere und unverzagte Leute.

§. 2.

Wenn man an Armen die Adern sehen kan und ist sehr mager vom Fleisch/ solches bedeutet viel verbrandt Geblüt.

§. 3.

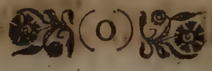
Wenn die Arm so lang sind / daß wenn der Mensch aufricht stehet / und Er mit den Fingern kan auf das Knie reichen/ solches bedeutet sehr kluge Leuthe / trachten nach hohen Dingen/ und haben grose Lust zu herrschen über andere.

§. 4.

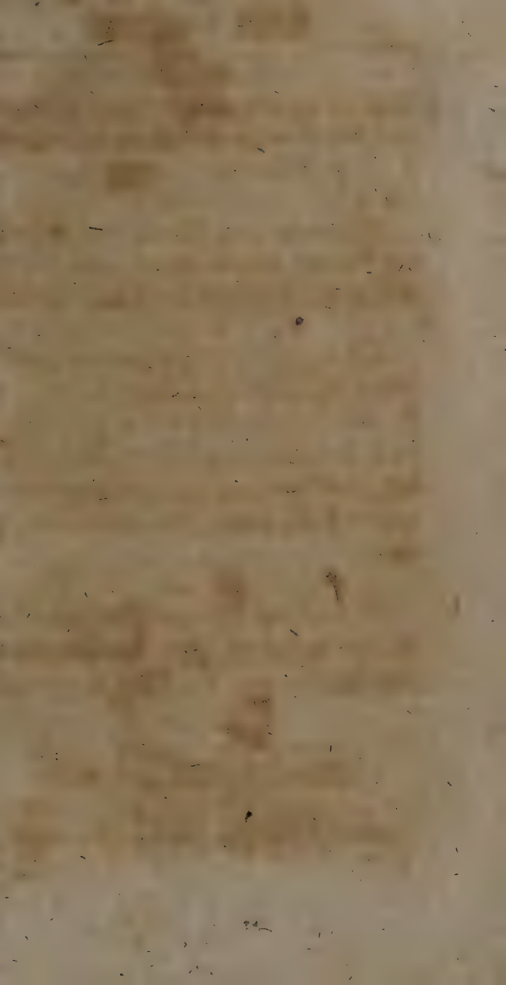
Sehr kurtze Arm bedeuten eine kalte Natur und ist ein solcher zum Zanck geneigt.

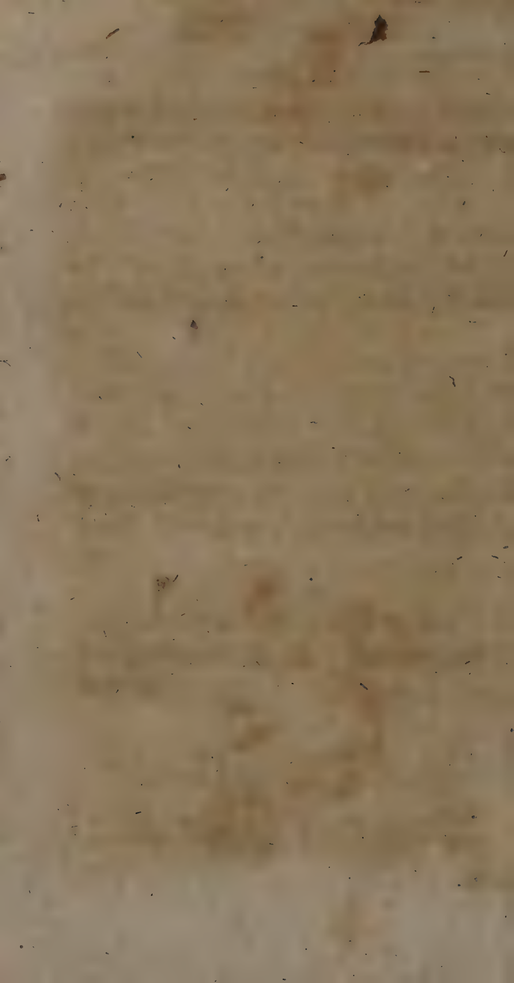
E N D E

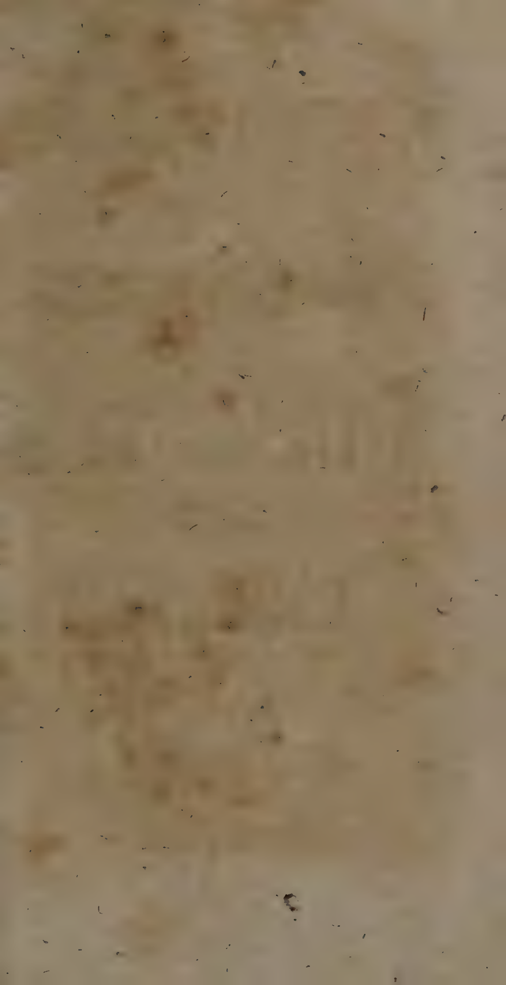
des Ersten Theils.



Der









Der Andere Theil/ Von der Hand des Menschen.

Erklärung/

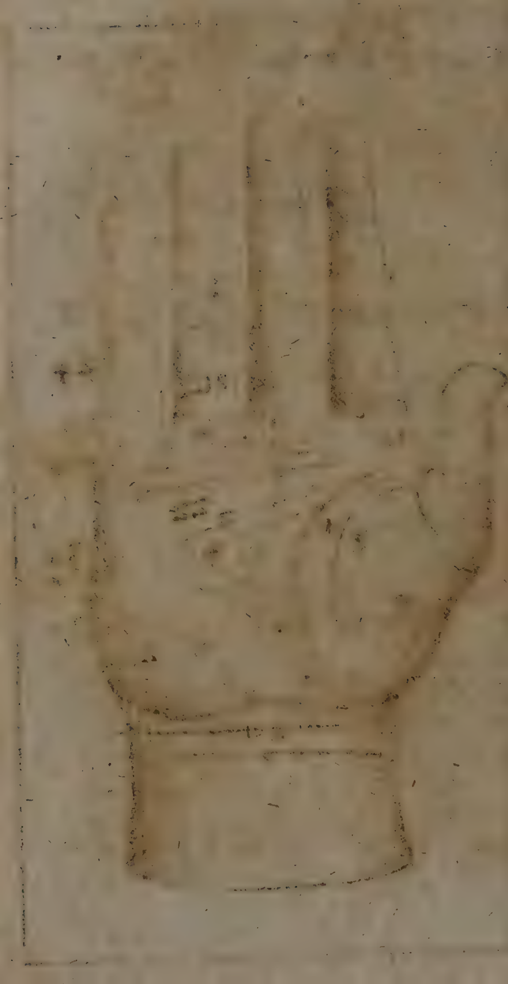
Der vornehmsten Linien.

1. Die Lebens- u. Hertzens-Linia
2. Dessen Soror oder die Schwester der Lebens-Linea.
3. Die Kopff-Linea.
4. Die Schwester der Kopff-Linea.
5. Die Tisch- und Haushaltungs-Linea in der Hand.
6. Die Lebens-Linea.
7. Die Schwester-Linie der Leber-Linea.
8. Die Saturnina oder Haus- und Erbschaffts-Linea in der Hand.
9. Das Cingulum Veneris oder Liebes-Gürtel in der Hand.
10. Die Schwester der Tisch-Linea.
11. Die Milch-Strasse Via lactea genannt.
12. Prosperitatis Lineæ die kleinen Glücks-Linien.

13. Die Ehren-Linie.
14. Die Ehestandes-Linie.
15. Der Veneris-Berg.
16. Der Jovis-Berg.
17. Des Saturni-Berg.
18. Der Sonnen-Berg.
19. Mercurii Berg.
20. Deu Mondes-Berg.
21. Der Triangel oder des Martis Berg.
22. Der Tisch in der Hand.
23. Junctura prima oder das erste Gelencke.
24. Das ander Gelencke.
25. Das dritte Gelencke.
26. Condilus.
27. Meta condilus.
28. Pro Condilus.
29. Rascetta oder Carpus.
30. Wiederschlag der Hand.

Der

Cap. 1. 2. & 3. des andern Theils.





Der andere Theil/ Von der Hand des Menschen.

Das I. Capitel. Von den Theilen der Hand.

§. 1

DIe Hand des Menschen ist des Lebens Schutz/ des Leibes Vertheidigung/ des Kopffs Beschirmung/ der Künste Meisterin / der Vernunfft Gefehrte/der Freundschafft Sitz/ der Auffrichtigkeit Zeuge/ und des Gemüths Tollmetscherin / und ein recht Wunder der Natur / welche wir wollen recht betrachten und in ihre Theile theilen.

§. 2.

Die Hand wird abgetheilet in Restrictam Arabice Rascettam, Latine Brachiale, oder in das Gelenck/ wo der Arm aufhöret und die Hand anfähet/ (2) in die Hand/ (3) in die Finger.

§. 3.

Die Hand welche sonst Metacarpus wird genannt ist zweyerley/ als die inwendige Hand/ welche von den Lateiner wird vola vel palma genannt/ und die auswendige.

§. 4.

Die inwendige Hand wird von den Chiromanticis allein betrachtet / und dieselbe wollen wir auch allhier fleißig beschauen und in derselben die Linien und Berge aufs fleißigste besehen.

§. 5.

Auf die Hand folgen die Finger/ als der Daume/ welcher der Veneri wird von denen Chiromanticis zugeschrieben; Zum andern der Zeiger/ so dem Jovi, zum dritten der Mittel-Finger so dem Saturno, zum vierdten der Gold-Finger

so

so der Sonnen / und der kleine Finger so dem Mercurio wird zugeeignet.

§. 6.

Ein ieder Finger hat drey Gelencke / in denen auch viel gesehen und gemercket wird. Der Daume aber hat nur zwey Gelencke / daran man sonderlich bey losen diebischen Leuthen viel anmercken kan / sonderlich wenn auf den ersten Condilo des Daumens rechte Circkel gefunden werden / so herum gehen / solches bedeutet den Gaglen / wie ich dieses bey Manns- und Weibs-Personen gesehen habe.

§. 7.

Das eusserste der Finger nennen die Lateiner acinum ; die Gelencke an einem ieden Finger werden internodia oder juncturæ genanut / als junctura prima, secunda & tertia, die erste / andere und dritte Junctur ; Das spatium aber wird Condilus, metacondilus & procondilus genandt ; wie auf beygefügter Hand zuersehen ist.

Das II. Capitel.
Von denen Bergen der Hand.

§. 1.

Einem jeden Finger wird ein Berg zugeeignet (daß erhobene Fleisch in der Hand wird also genennet) dannenhero erstlich der Berg unter dem Daumen/so der Veneri wird zugeeignet/zum andern der Berg unter den Zeige-Finger/so dem Jovi angehöret/ zum dritten der Berg unter den Mittel-Finger so dem Saturno, der vierdte Berg unter den Gold-Finger so der Sonnen/ und der fünffte unter den kleinen Finger so dem Mercurio zugeeignet wird; Der sechste Berg so unter der Mensali oder Tisch-Linie anfähet und biß zur Restrictam, oder das Ende der Hand gehet/ wird dem Mond zugeeignet / wird sonst percussio manus, von den Lateiner genennet/ die Griechen nennen Hypotenar oder der Wiederschlag / der Theil aber

aber/ so zwischen den Daumen und den Zeige-Finger ist/ heisset thenar, finis das Ende der Hand. Der siebende und letzte Berg ist derjenige Theil/ so recht mitten in der Hand sich befindet/ und den Marti zugeeignet wird. Es theilen zwar Cardanus und andere die Berge anders aus als allhier ist gewiesen worden; allein dieses kommt mit den meisten überein auch mit denen neuesten observationibus.

Das III. Capitel.

Von den Linien in der Hand.

§. 1.

Es haben die Alten aus langer Erfahrung in der Hand des Menschen vier Linien in acht genommen/ welche sie Haupt-Linien genant/ und sind folgende/ als (1) die Lebens-Linie/ welche sich zwischen den Daumen und den Zeiger anfähet/ und bey der Restricta sich endiget. (2) Die

Kopff oder Natur-Linie/ welche sich unter den Zeige-Finger mit der Lebens-Linie schliessen muß uñ biß zum Berge des Monds gehet. (3) Ist die Tisch-Linie welche unter den kleinen Finger anfähet/ und biß unter den Berg des Zeigers sich endiget. (4) Ist die Leber-und Lungen-Linie/ welche aus der Lebens-Linie entspringet/ und nach dem kleinen Finger hinauff gehet/ und den Triangel in der Hand machet/ diese Linea findet man besser in der rechten Hand/ als in der lincken/ weil die Leber-Ader dem Menschen auf der rechten Seite lieget.

§. 2.

Diese vier erzehlte Haupt-Linien haben unter sich 10. andere Linien welche man neben Linien nennet: Und sind vier Sorores oder Schwester-Linien/ als die (1) Schwester-Linie des Lebens/ heiset sonst des Martis oder Krieges-Linea. (2) Die Schwester-Linia der Kopff-Linie (3) die Schwester-Linia der Tisch-Linie. (4) die Schwester-Linea der Leber-Linie. (5) die Ehren-Linia. (6) das

das Cingulum Veneris oder Libes-Gürtel / die Milch-Strasse welche bey der Restricta anfähet und durch den Monds-Berg gehet; Sie wird via lactea genandt/weil solche zarte weise Leute anzeiget. (7) Die Linea Saturni welche bald aus der Lebens-Linea/ bald aus dem Berge des Monds anfähet um zu dem Berge Saturni oder zu den Mittel-Finger gehet. (8) Die Linea des Ehestandes welche unter den kleinen Finger am Wiederschlag gefunden werden. (9) Die kleinen Glücks-Linien welche von der Lebens-und Kopff-Linie ihren Ursprung nehmen und zur Hand hinaus gehen; Hierzu thut Johannes ab indagine die II. nehmlich die Rascettam oder Restrictam. Diese werden neben Linien genannt weil sie neben oder bey den andern Linien gefunden werden und vor sich nichts gewisses ohne die 4. Haupt-Linien anzeigen können/werden auch selten bey allen Menschen gefunden

§. 3.

Wenn die vier Haupt-Linien sind

lang/ tieff und roth von Farben/ so sind sie glücklich / und zeigen ein gesund Hertz/klugen Kopff/und einen gesunden Leib und Gedärme an: Wenn sie aber sind bleich/ gebrochen/ oder sehr subtil/ bedeuts schwache Leuthe und ein kurtzes Leben.

Das IV. Capitel.
Von der Lebens Linia.

§. 1.

ES fähet die Lebens-Linea zwischen den Daumen und den Zeige-Finger an/und gehet biß zur Rascettam, und wie ein Circkel um den Veneris-Berg herum: Man nennet sie die Lebens-Linea / weil man aus dero Länge/ Breite und Farbe von dem Leben eines Menschen urtheilet.

§. 2.

Man nennet sie auch die Hertzens-Linie / weil sie die Gesundheit des Hertzens anzeiget/ und weñ bey einen Menschen


Cap. IV.
§. 1.
§. 5.
Rascetta
§. 6.
§. 7.



schen ein gesundes Hertz und hurtige Lebens Geister vorhanden/ so wird sie bey allen Menschen gefunden.

§. 3.

Wenn diese Linie ihre rechte Länge/ Breite und Farbe hat/ so bedeutet sie ein langes Leben und gute Gesundheit des Leibes und Gemüthes/ so fern die Kopff- und Tisch-Linie auch sind glücklich/ und die Leber-Linie anfähet aus der Lebens-Linie/ so bedeutet sie ein langes Leben.

§. 4.

Wenn aber diese Linie sehr kurtz oder sehr breit/ sehr roth oder sehr bleich ist/ bedeutet es kurtzes Leben/ eine schwache Natur/ uud das die innerliche Kräffte bey einen solchen Menschen abnehmen.

§. 5.

Wenn die Lebens-Linie mit der Kopff- und Tisch-Linie unter dem Berge Jovis sich vereinigen oder zusammen lauffen/ bedeutet es einen gewaltsamen Tod/ und gemeiniglich wegen Frauen-Zimmer/ solches kan man sehen wenn

das Cingulum Veneris oder der Liebes-Gürtel sich mit der Tisch-Linie vereiniget / oder in die Tisch-Linie hinein laufft.

§. 6.

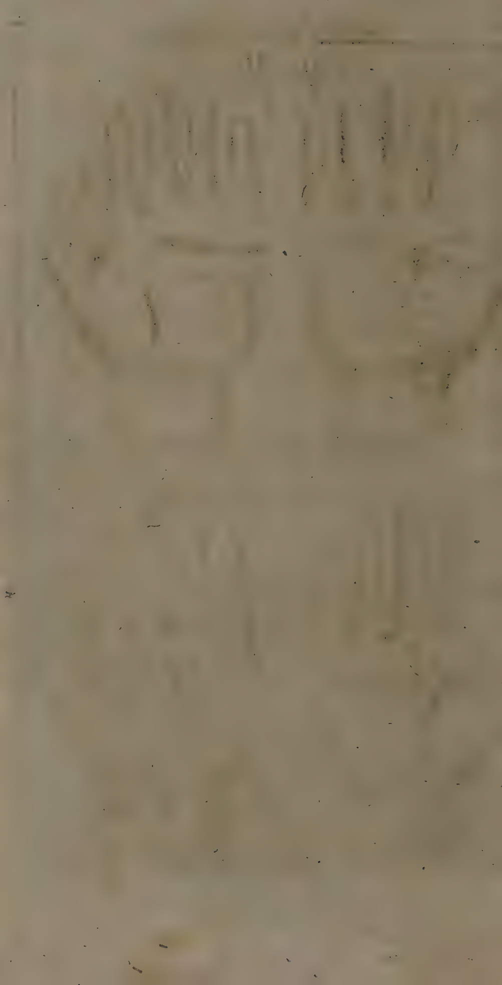
Wenn aus der Lebens-Linie eine Linia biß in das erste Gelenck des Saturni laufft bedeut bey Manns-Personen daß sie einen tödtlich verwunden; Findet man über der zusammenlauffung der Lebens- und Kopff-Linie eine quadrat oder vierecke/und in dem ersten Theil des Berges Saturni wird ein Stern gefunden/ so trifft es desto besser zu.

§. 7.

Wenn bey Frauen-Zimmer von der Lebens-Linie eine Linia biß zum ersten Gelencke des Fingers Saturni gehet uñ in der Lebens-Linie wären viel starcke Puncta/und in dem andern Theil des Berges des Monds wären grosse Linien gefundẽ oder starcke Puncta oder Warzen/solches bedeut denselbigen / daß sie ein Kind dürfften erdrucken oder um-

brin-


Cap. IV.
§. 8.
§. 9.
§. 10.
§. 11.



bringen und also ihren verdienten Lohn empfangen/wie auch ein Kind abtreiben

§. 8.

Wenn die Lebens-Linie mit der Kopff-Linie durch drey oder vier Linien sich vereiniget oder conjungiret/solches bedeutet daß derselbige vor Frauen-Zimmer/ vor Pferde/ vor Fälle und vor Spielen sich mit Fleiß zu hüten habe/ daß er dadurch nicht in grosses Unglück gerathe.

§. 9.

Wenn die Lebens-und Kopff-Linie unter dem Finger Jovis sich nicht vereinigen und auch keine Linien darzwischen lauffen/solches bedeutet bey Manns-uñ Weibs-Personen eine böse Ehe/zumahl wenn der Tisch sehr enge/ wenn die Ehstands-Linie gebrochen ist/ und die Venus vorm Kopff wäre gebrochen. Sonsten wollen andere in ihren chiromantischen Büchern/ daß es zehenderley bedeuten soll/als unglückliche Spieler/gefährliche Fälle/ falsche Leute / plauderhafftige Leute / einen gewaltsamen

Tod

Tod/ Schaden am Gehör/ verthuliche Leuthe.

§. 10.

Wenn die Lebens-Linea gegen das Ende der Hand viele kleine Linie lässet herunter lauffen / und die Saturnina gehet sehr tieff in den Berg-Saturni, die Lebens- und Natur-Linie schliessen sich unter den Zeige-Finger nicht / sondern unter dem Finger Saturni, der Tisch ist in der Mitte sehr eng / solches bedeutet Armuth/ wenn es in beyden Händen gefunden wird.

§. 11.

Wenn aber von der Lebens-Linea kleine Aeste hinauf gegen die Kopff-Linie lauffen/und die Kopff-und Tisch-Linia ist sehr glücklich und haben Sorores oder Schwester-Linien / wenn die Tisch-Linea am Ende eine oder zwey Linien gegen den Berg Jovis lauffen läst/wenn die Saturnina nicht ist gebrochen/wenn Jupiter an der Stirn ist lang und nicht gebrochen / und solte sich auch mit der Sonnen-Linea am Kopff vereinigen/ sol-

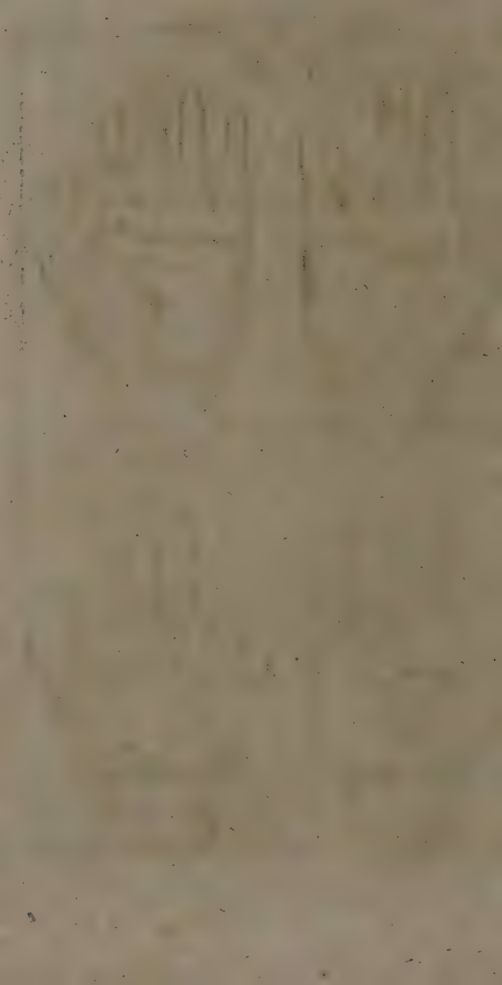
Cap. IV.

§. 12.

§. 13.

§. 14.

§. 15.



solches bedeutet/ so diese Linien alle so gefunden werden/ sehr reiche Leuthe.

§. 12.

Wenn aber die Lebens-Linea ist kurtz/ desgleichen auch die Tisch-Linea und die Kopf-Linia/ so bedeutet es kurtzes Leben.

§. 13.

Wenn von der Lebens-Linea ein Ast in den Sonnen-Berg gehet/ und wenn die Tisch-Linea viele Aeste in den Berg Jovis gehen läst/ und wenn ein Creutz oder Triangel in diesem Berg gefunden wird/ so bedeutets grosse Ehr.

§. 14.

Wenn von der Lebens-Linea ein Ast in den Berg Saturni gehet/ wenn sich die Tisch-Linea mit der Kopff-Linea vereiniget in der Mitte/ und die Saturnina gehet biß zum ersten Gelenck des Fingers Saturni, und auf der rechten Seiten des Kopffs wird eine Wartze gefunden/ so der Mensch mit hat auf die Welt gebracht/ solches bedeutet langwierige Gefängniß.

§. 15.

§. 15.

Wenn in der Lebens-Linea starcke Puncta gefunden werden / und in der Kopff-Linea werden grosse Puncta oder grosse Stücklein Fleisch gefunden/ und die Lebens- und Kopff-Linea sich mit den Aesten vereinigen/solches bedeutet einen Mörder und Todtschläger.

§. 16.

Wenn die Lebens-Linea sehr breit gefunden wird/und die Tisch-Linea ist ohne Aeste / und sehr unglücklich/ wenn die Leber-Linea gebrochen gefunden wird / solches bedeutet eine schwache Natur.

§. 17.

Wenn die Lebens-Linea gehet durch den Berg Veneris, wenn durch den Berg Veneris eine Linea wie eine Gabel gehet / und in den andern Theil des Berges des Monds/ stehet ein Creutz oder Rost/oder sonsten rothe Puncta, bedeutet Wassers-Noth.

§. 18.

Wenn die Lebens-Linea gehen den Berg

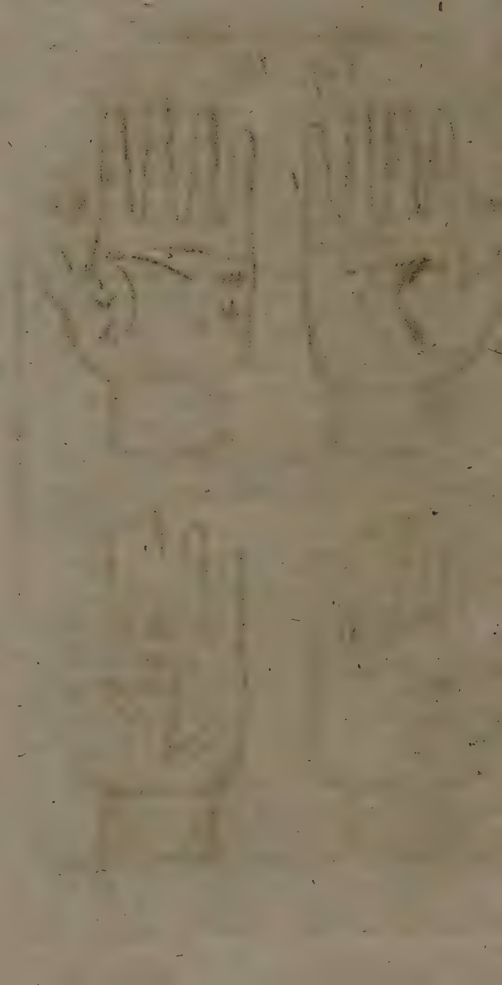
Cap. IV.

§.16.

§.17.

§.18.

§.19.



Berg Veneris krumb gefunden wird/ und von der Tisch-Linea gehet eine Linea in die Conjunction oder Vereinigung der Kopff-und Lebens-Linea / solches bedeutet Feuers-Gefahr/ und daß die Person sich vorzusehen habe/ daß sie nicht bestohlen werde/oder wegen courtesie angeklaget.

§. 19.

Wenn die Lebens-Linea eine Sororem oder Schwester-Linea hat / desgleichen die Kopff-und Tisch-Linea/ neben der Leber-Linea / solche Schwester Linien über den Aesten an der Saturnina, bedeuten dem gebohrnen eine gute Erbschafft.

§. 20.

Wenn in der Lebens-Linia kleine Puncta gefunden werden/ desgleichen auch in der Kopff-und Tisch-Linea/und die Tisch-Linea ist anfangs sehr breit oder hat von ihrem Anfang viel Aeste/ solches bedeutet daß er werde viel Kinder zeugen und in Ehstand sehr glücklich leben.

§. 21.

§. 21.

Wenn aber die Lebens-Linea neben der Kopf- und Tisch-Linea sind sehr kurtz / und die Tisch-Linea fähet sich unter dem Berg der Sonnen an / und bey den Frauen-Zimmer gehet die Saturnina zum ersten Gelenck des Fingers Saturni, und der Tisch ist enge / bedeutet daß solche Personen nicht geschickt sind Kinder in Ehestand zu zeugen / werden auch in der Ehe unglücklich leben

§. 22.

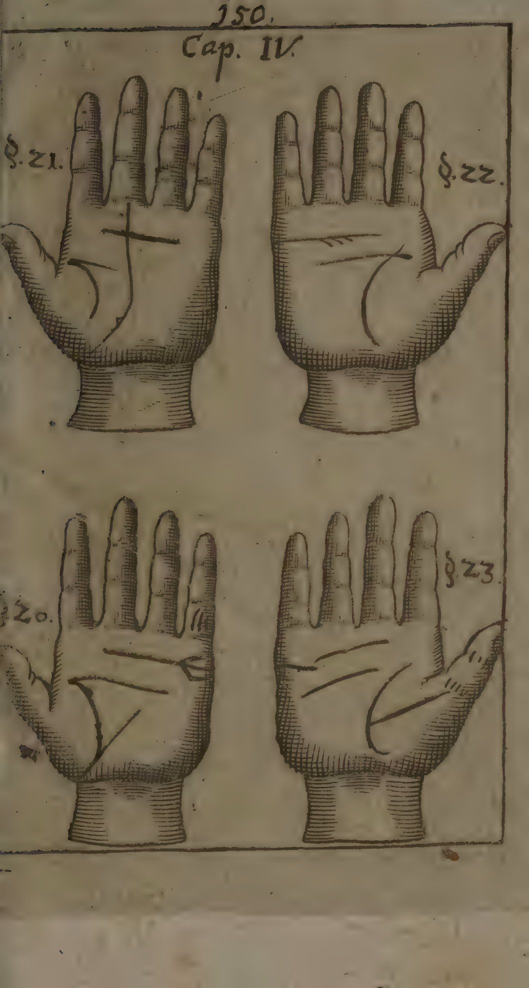
Wenn die Lebens-Linea ist von Anfang wie eine Gabel und vereiniget sich mit der Kopf-Linea, solches bedeutet einen freundlichen / verträglichen / und verständigen Menschen.

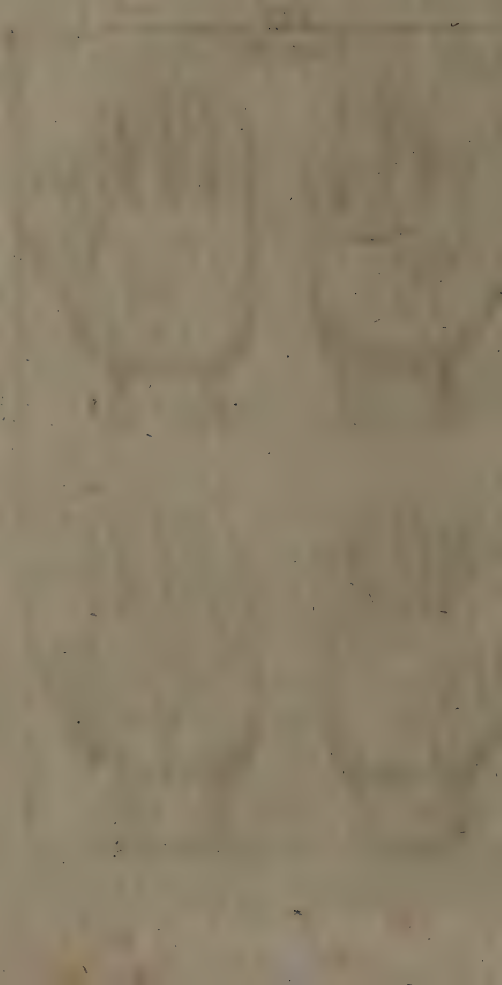
§. 23.

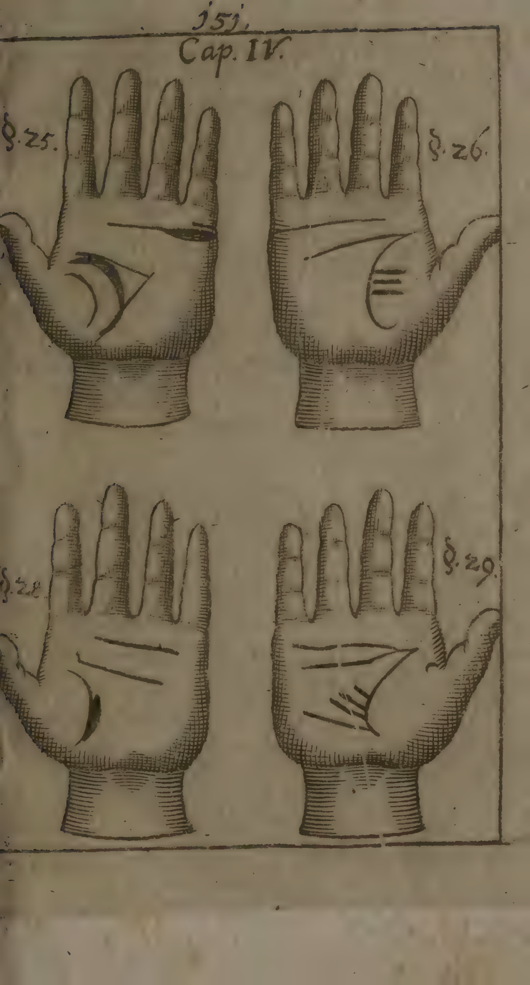
Wenn aber von der Lebens-Linea ein Ast hinaus gehet biß zum Daumen / solches bedeutet einen unbeständigen liederlichen Menschen.

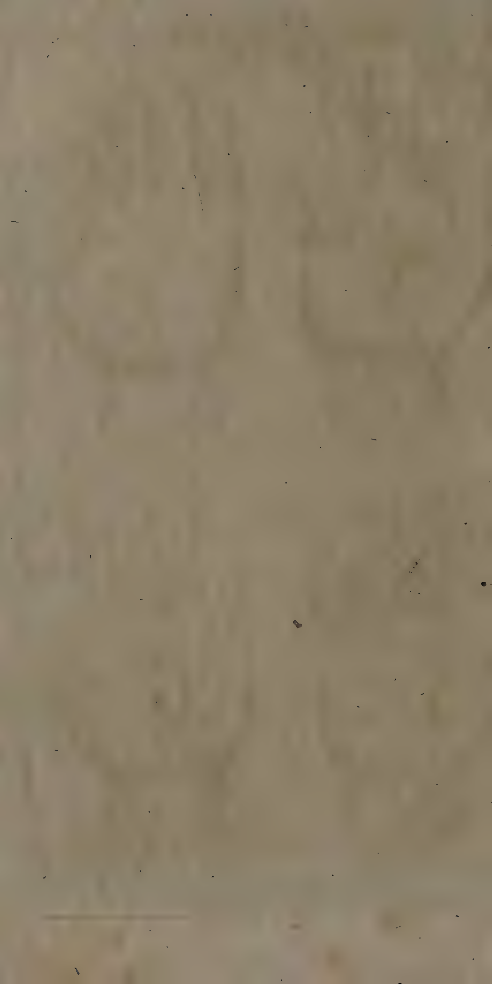
§. 24.

Wenn die Lebens-Linea von Anfang ist anzusehen wie ein Haarbüschel / solches


Cap. IV.
§. 21.
§. 22.
§. 20.
§. 23.




§. 25.
§. 26.
§. 28.
§. 29.



solches bedeutet den Außsatz / morbum gallicum und dergleichen.

§. 25.

Wenn die Lebens-Linea sehr breit und starck gefunden wird / bedeutet es eine starcke Natur / eine recht martialische / kriegerische Natur und der mit Krieges-Sachen sehr glücklich ist / zumahl wenn Mars an der Stirn ist lang und nicht gebrochen / und der Triangel in der Hand ist recht geschlossen.

§. 26.

Wenn bey Frauen-Zimmer von der Lebens-Linea starcke Aeste in den Berg Veneris gehen / solches bedeut / Verfolgung an ihren Ehren.

§. 27.

Wenn die Lebens-Linea bey einer schwangeren Frau sehr roth gefunden wird / solches bedeut / daß sie einen Sohn gebähren werde.

§. 28.

Die Lebens-Linea, so sie in Anfang sehr subtiel / am Ende aber sehr breit gefunden

funden wird / bedeutet einen falschen Menschen.

§. 29.

Wenn die Lebens-Linea am Ende einen hauffen Aeste in den Triangel gehen lässet / solches bedeut einen bösen Tod / zumahl wenn die drey Haupt-Linien zusammen lauffen.

§. 30.

Wann die Lebens-Linie sich mit der Kopff-Linie nicht conjungiret / oder wenn sie nicht zusammen gehen / und an der Lebens-Linie hanget ein halber Circul in beyden Händen / solches bedeutet einen gewaltsamen Todt.

§. 31.

Wenn aus dem Berg Veneris eine lange Linie biß zum andern Gelencke des Fingers Saturni gehen solte / solches bedeutet langwierige Gefängniß / so aus Verdacht / als solte man die Ehe gebrochen haben / herrühret.

§. 32.

Wenn die Tisch-Linie / Kopff-Linie / wie auch Lebens-Linie in der Hand einen dop-

doppelten Circkel machet/also/ daß man sich wegen der vielen Striche und zusammen gelauffenen Linien verwundern muß und Venus conjungirt sich mit dem Marte uñ Mercurio vor der Stirn am Kopff solches bedeutet einen gewaltsahmen Todt durch Schwerdt wegen Ehebruch uñ Umbringung eines Kindes.

§. 33.

Wenn die Lebens-Linie in beyden Händen im 30. Jahr auffhöret/von Ende der Tisch-Linie lieff eine starcke Linie biß in Anfang der Lebens-Linie und machen in der Lebens-Linie einen grossen Punckt/ deßgleichen lieffen auch etliche Linien aus dem Berg Veneris biß in die Tischlinie/und diese Linien hätten an beyden Händen grosse starcke Puncta, solches bedeutet einen gewaltsamen Todt wegen Umbringung eines Kindes/das Jahr weiset die Lebens-Linie nehmlich das 30. in welchen sie auffhöret/ wie auch der starcke Punct in der Lebens-Linie mitten unter dem Berge Jovis.

Das

Das V. Capitel.

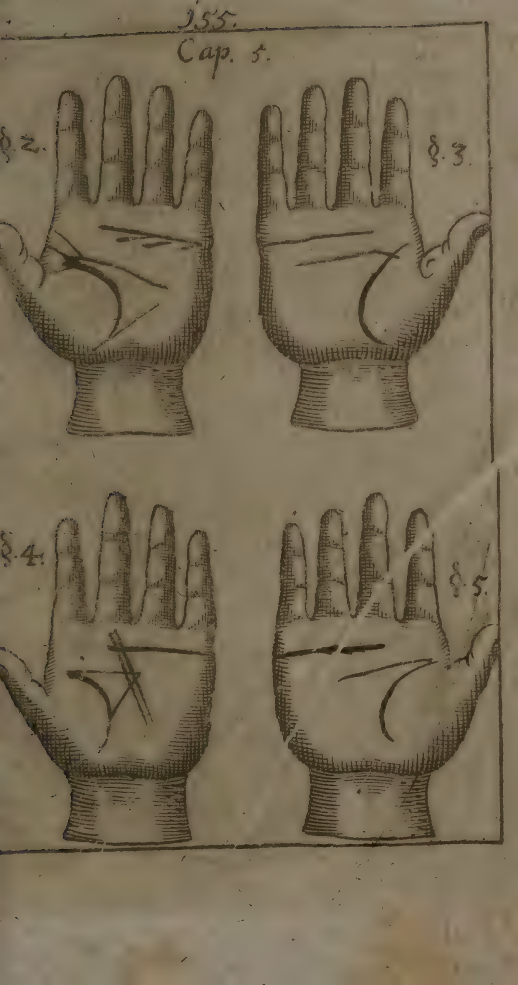
Von der Kopff-Linea.

§. 1.

DJe Kopff Linea oder die Natur-Linie fähet sich unter dem Berg Jovis an/allwo sie sich mit der Lebens-Linea muß schliessen und gehet biß zum Berge des Monds. Mann nennet sie naturalem oder Kopff Linie/ weil aus dessen Gestalt/ Länge/ Breite und Farbe von des Menschen Natur und Eigenschafft zu was vor Tugenden / oder zu was vor Laster er geneiget/ man ersehen kan. Etliche halten davor/daß diese Linea ab influxu capitis vel cerebri gemachet werde/ dannenhero wirt sie Linea cerebri genannt/ Johannes ab indagine nennet sie mediam naturalem.

§. 2.

Wenn diese Linea glücklich gefunden wird/ nemlich daß sie ihre rechte Länge und Breite hat/ wird von keinen kurtzen Linien durchschnitten / so zeiget sie einen guten


Cap. 5.
§. 2.
§. 3.
§. 4.
§. 5.



guten Wohlstand des Haupts/ein herrliches und fähiges Ingenium, einen scharfsinnigen Verstand/ und ein überaus köstliches Gedächtniß an.

§. 3.

Wenn die Kopff-Linea biß in den Anfang des Mond-Berges gehet/ bedeutet sie in hohen Alter viele Flüsse/zumahl wenn die Berge alle unter den Fingern stehen.

§. 4.

Wenn diese Linea sehr kurtz ist/ also daß sie in der Höhe Martis bestehen bleibet/und die Saturnina ist gedoppelt in der Hand /der Triangel ist sehr klein/ bedeutet einen geitzigen Menschen.

§. 5.

Wenn diese Linea ist sehr bleich und sehr subtil/bedeutet Wehtage des Kopfs welche von dem Magen herrühren/ als welcher die Speisen nicht vordauen kan/ dannenhero von solchen schwachen Magen die Dinste zum Haupt auffsteigen und solche Wehetagen verursachen.

§. 6.

Wenn diese Linea sehr roth/ und ihre Schwester-Linea auch sehr roth ist/ bedeutet einen zornigen Menschen/ zumahl/ wenn auch die Lebens-Linea sehr breit und roth ist/ und die Sonne und Mars conjungiren sich vor dem Kopff. Wenn die Nase sehr erhoben/ und die Nasenlöcher sehr groß sind/ solches bedeutet überaus zornige Leute.

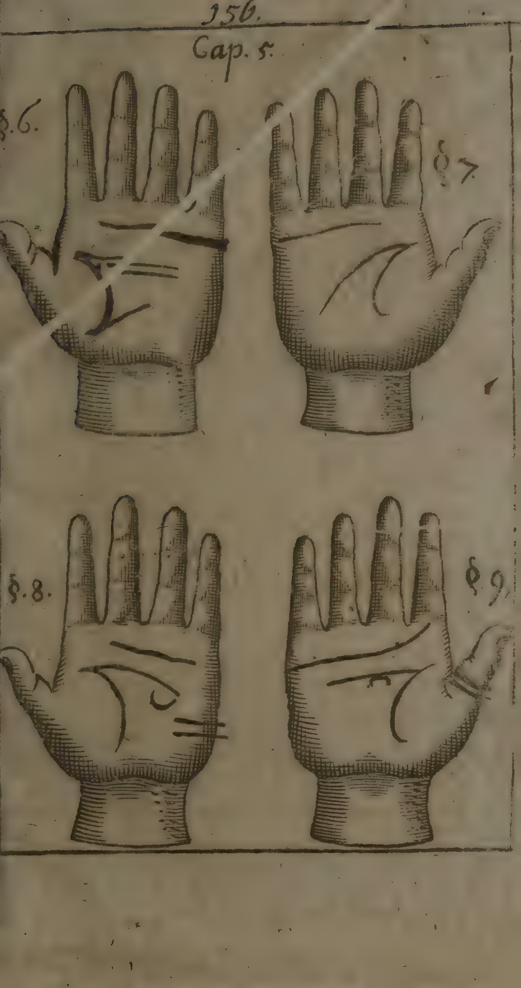
§. 7.

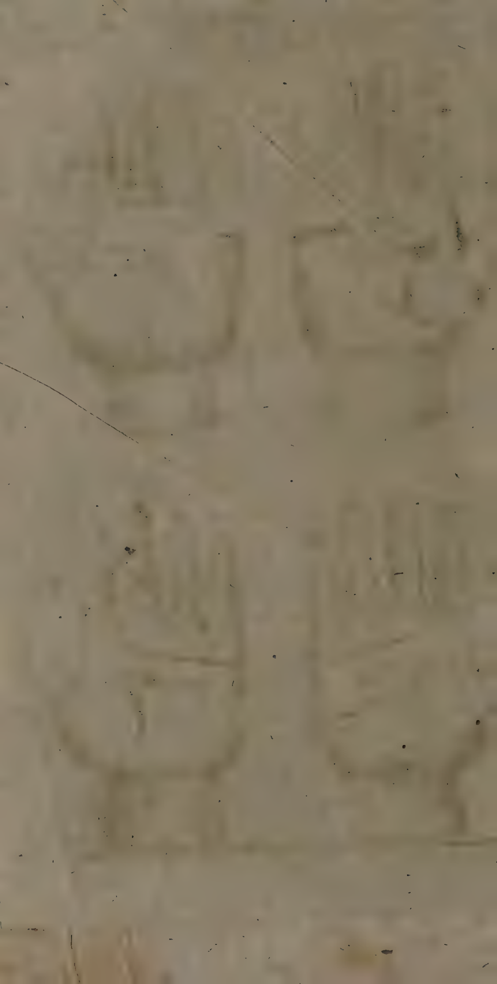
Wenn die Kopff-Linea biß zur Rascetram gantz krumb gehet/ bedeutet Schaden an der Leber und Lungen/ und daß ein solcher Mensch/ was er haben will/ es mag auch kosten/ was es will/ sich bemühen wird/ daß er solches überkombt/ weil er seine affecten nicht wohl zwingen kan.

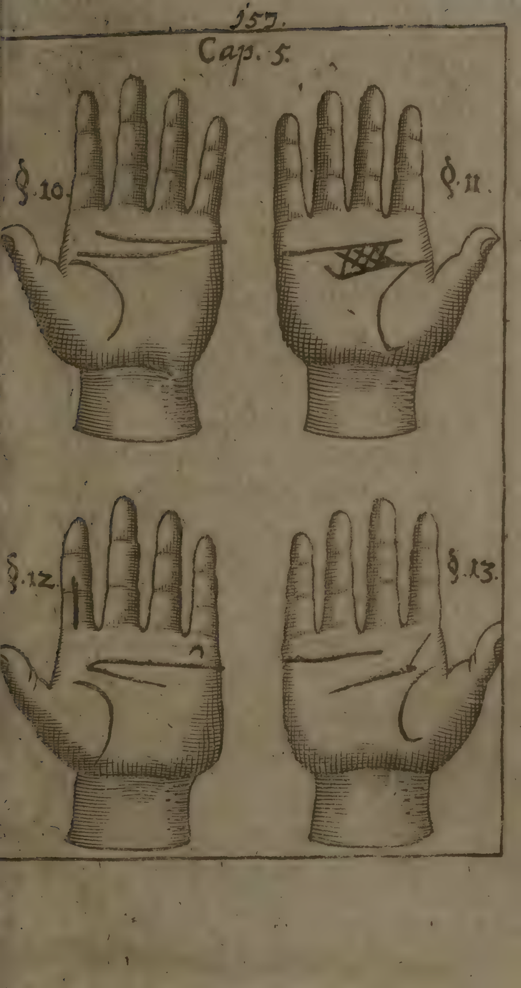
§. 8.

Wenn die Kopff-Linea einen halben Circkel zwischen der Lebens-Linie an des Mondes Berge machet/ bedeutet Schaden von vierfüßigen Thiren/ so der andere Theil des Berges Lunæ von

War-


Cap. 5.
§.6.
§.7.
§.8.
§.9.




Cap. 5.
§. 10.
§. 11.
§. 12.
§. 13.



Wartzen oder grossen rothen Punckten verletzet / oder ist ein Gitter in selbigen / und Mars vor dem Kopff ist gebrochen / so bedeutets grossen Schaden von vierfüßigen Thieren.

§. 9.

Wenn die Kopff-Linie unter den Finger Saturni einen halben Circkel hat / und die Tisch-Linie gehet mit ihrem Ende biß zum ersten Gelencke des Fingers Jovis, solches bedeutet daß einer Schaden an seinem Leibe thue / zumahl / wenn umb das erste Gelenck des Daumens zwey Circkel-Linien gehen / so ist es desto gewisser.

§. 10.

Wenn die Naturalis mit ihrem Ende die Tisch-Linie berühret / oder wenn die Naturalis oder Kopff-Linie mit der Leber-Linie einen spitzigen Triangel in den mittlern Theil des Monds-Berges machet / so bedeutet es die schwere Noth.

§. 11.

Wenn die Kopff-Linie am Ende gegen die Finger zurück schläget / solches

bedeut Schaden in der Haushaltung und an Gütern/zumahl wenn der Tisch enge ist/ oder da ein Gitter in selbigen solte gefunden werden / oder stünden rothe schwartze/ oder braune Puncta in selbigen.

§. 12.

Wenn die Kopff-Linea mit der Lebens-Linea sich nicht vereiniget/ aber mit dem Ende der Tisch-Linie einen spitzigen Winckel machet/solches bedeutet einen geschwinden Tod/ wenn nemlich in dem Finger Jovis eine lange Linie gefunden wird/und im Berge des Mercurii wird ein halber Circkel gefunden.

§. 13.

Wenn die Kopff-Linea einen Ast zum Berge Jovis låst gehen/bedeutet einen freygebigē Menschen/weñ der Tisch gar zu groß/bedeutet freygebige Leute.

§. 14.

Wenn die Kopff-Linea von kleinen Liniē wird durchschnitten/solches bedeutet Schaden am Kopff/ zumahl wenn es in beyden Händen gefunden wird.

§. 15.

Cap. 5.

§.14.

§.15.

§.17.

§.18.



§. 15.

Wenn die Kopff-Linea gar nicht solte gefunden werden/ solches bedeutet obstinate und halsstarrige Leute/ die zum studio Mathematico sich nicht schicken zumahl wenn die Hepatica oder Leber-Linea nicht aus der Lebens-Linea anfähet/ so ist dieses desto gewisser.

§. 16.

Wenn die Kopff-Linea in einer Hand gebrochen/ in der andern Hand aber nicht gebrochen ist/solches bedeutet Schaden am Kopff und Armen auf der Seite zu welcher Hand die Kopff-Linia ist gebrochen.

§. 17.

Wenn in der Kopff-Linea ein Triangel gefunden wird/solches bedeut/daß der Gebohrne seine Feinde überwinden wird / zumahl wenn an der Stirn die Sonnen-Linea, wie auch des Monds und Jovis-Linien werden gut befunden; In welchem Jahr aber der Gebohrne seine Feinde überwinden wird / weiset der erste Theil des Berges des Monds.

§. 18.

§. 18.

Wenn die Kopff-Linie unter dem Berg des Saturni sehr dick und erhoben ist/ und sich mit der Lebens-Linie nicht vereiniget/solches bedeutet einen listigen falschen und betrüglichen Menschen/zumahl wenn die Tisch-Linie Aeste über sich hat/ wenn die Stirn überaus groß/ das Ende der Nasen mit dem Kin einen halben Circkel machet/so ist es gewißlich ein überaus falscher Mensch.

§. 19.

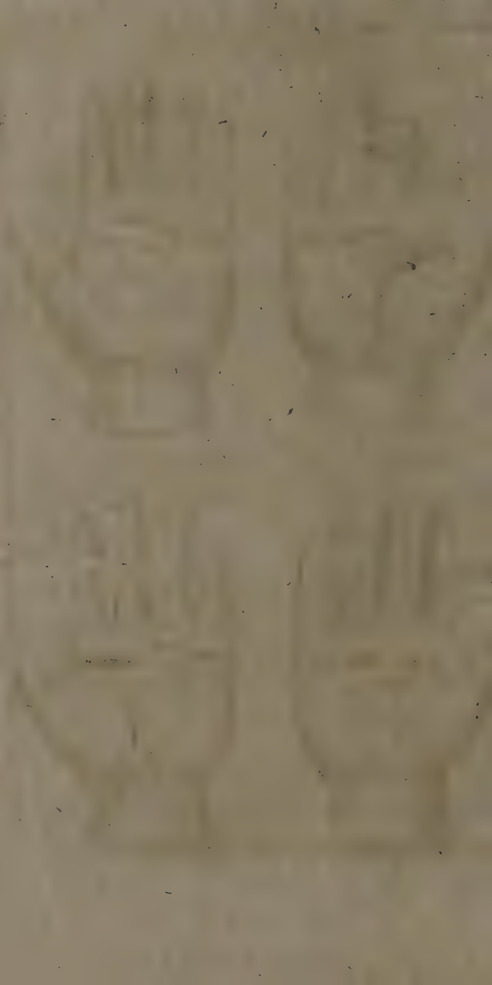
Wenn ein Ast von der Lebens-Linie die Kopff-Linie anrühret/ solches bedeutet einen getreuen und auffrichtigen Menschen/zumahl wenn die Leber-Linie mit der Lebens-Linie viele starcke Aeste machen/wenn die Jovis-Linea mit der Martis-Linea sich vereiniget / und die Nase/wie auch die Nägel nicht zu groß sind / solches bedeutet einen getreuen Menschen.

§. 20.

Wenn die Kopff-Linie kurtz vor Ende sehr breit und darauff gebrochen

ge-


Cap. 5.
§. 19.
§. 20.
§. 21.



Cap. 5.

§.22.

§.23.

§.24.



gefunden wird/und Mars vorm Kopff ist gebrochen und in den Triangel in der Hand werden rothe Puncta oder Creu- ze gefunden / so ist es desto gewisser.

§. 21.

Wenn die Kopff-Linea sich entet unter der Saturnina, bedeuts einen ge- schwinden Todt und einen Saturnini- schen Menschen/ das ist der zur Melan- cholie oder Schwermüthigkeit geneigt ist.

§. 22.

Wenn die Kopff-Linea biß zur Ra- scettam gekrimmut gehet/ solches be- deut einen Menschen der an der Miltz- Kranckheit sterben wird.

§. 23.

Wenn die Kopff-Linea biß zur Ra- scettam gehet / und daselbsten furcata wird/ oder hat wieder daselbsten zwey oderdrey Aeste/und solche Aeste werden durchschnitten / solches bedeutet einen Menschen / der weder nach GOtt noch nach der Welt viel fraget.

§. 24.

Wenn die Kopff-Linea gehet gegen den Sonnen-Finger biß zur Tisch-Linea, solches bedeutet Unglück.

§. 25.

Wenn die Kopff-Linea gekrümmet durch den Berg des Monden gehet/bedeutets einen bösen gottlosen Menschen/sie seynd von böser Natur/und was man bey ihnen verlieret/darff man nicht wiedersuchen/weil sie gerne stehlen.

§. 26.

Wenn die Kopff-Linea durchgehens ist gebrochen/ desgleichen auch die Tisch-Linea, solches bedeutet einen gewaltsamen Tod / oder/ daß er zuletzt muß die höchste Armuth ausstehen.

§. 27.

Wenn eine Linea von der Kopff-Linie biß zum ersten Glied des Zeiger-Fingers gehen/bedeutets einen freygebigen und aufrichtigen Menschen.

§. 28.

Wenn die Kopff-Linie mit ihren Ende biß zum ersten nehmlich zum Ende Mer-

Mercurii gehet/solches bedeutet Schaden in der Haußhaltung und an Güten; solte die Saturnina in beyden Händen sehr unglücklich seyn/ deßgleichen auch Jupiter an der Stirn/ so trifft es desto gewisser zu.

§. 29.

Wenn die naturalis biß zur mensali und zwar unter dem Finger Saturni gehet/und allda bestehen bleibet/ bedeutet einen gewaltsamen Tod/ zumahl wenn es in beyden Händen gefunden wird/ und zwar in der Jugend/ wenn sie aber nicht zu denselben gehet/sondern vor derselben bestehen bleibet/ so bedeutes es/ daß er kan gewarnet werden.

§. 30.

Wenn die naturalis oder Kopff-Linie unter dem Finger Saturni eine Rost hat/ solches bedeutet Gefängnis und Arest.

§. 31.

Wenn die naturalis mit der vitali sich nicht conjungiret/ sondern sie schliesset sich mit dem Ende der Tisch-Linie/ und macht daselbst ein spitzigen Winckel/

solches bedeutet verliehrung der Güter/ und einen geschwinden Todt.

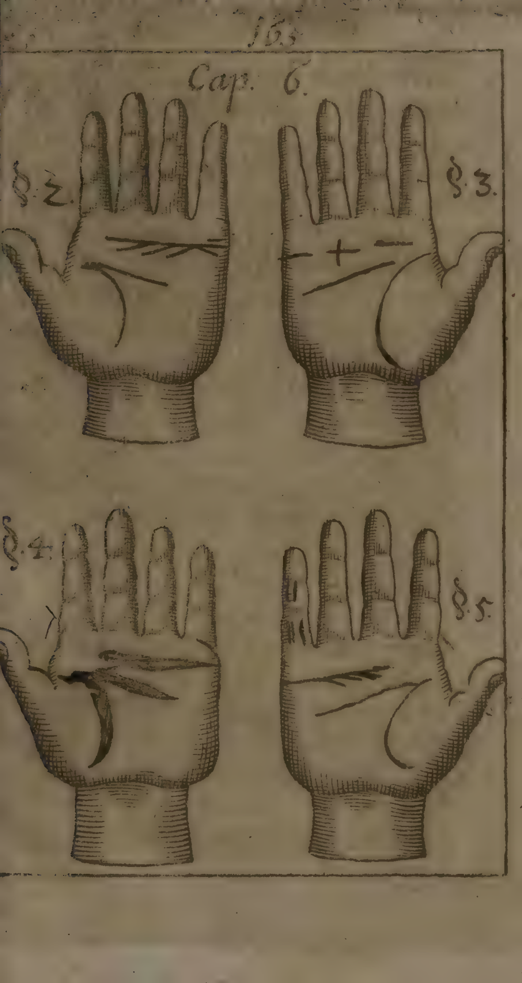
§. 32.

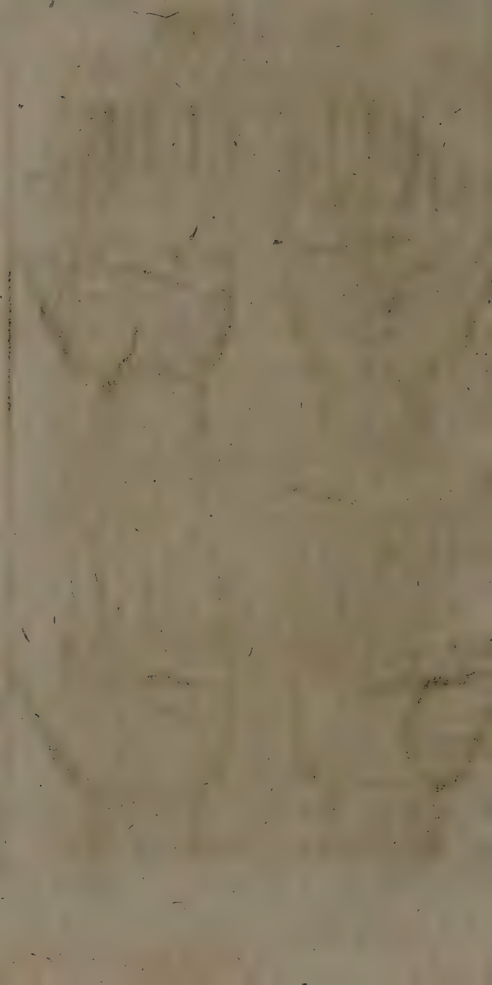
Wenn die Kopff-Linie mit der Lebens-Linie sich nicht conjungirt uñ zwischen der Kopff- und Lebens-Linie kleine Linien sind/ das Ende der Tisch-Linie aber ist auch von der Kopff-Linie abgesondert/ allein es gehet ein grosser Durchschnitt von dem Ende der Tisch-Linie durch den Anfang der Kopff- und Lebens-Linie solches bedeutet einen gewaltsahmen Todt durch Fälle / und pflegen solche Leute sich Todt zu fallen.

Das VI. Capitel.
Von der Tisch-Linie.

§. 1.

DJe Tisch-Linie fähet auf den Rücken der Hand an/und endiget sich in dem Berge Jovis. Es glauben etliche/ daß diese Linie von den Nieren und membris genitalibus, in der Hand gemachet werden / dannenhero sehen die Chiromantici aus dieser Linie / ob der Mensch


Cap. 6.
§. 2.
§. 3.
§. 4.
§. 5.



Mensch in dem Ehestand möchte glücklich seyn und in demselben Kinder zeugen.

§. 2.

Wenn diese Linea ihre rechte Länge (die rechte Länge wird also gesucht von dem Wiederschlag der Hand biß mitten in den Berg Jovis muß die Tisch-Linie gehen / so hat sie ihre rechte Länge. Wenn sie aber aus dem Berge Jovis gar hinaus läufft / so ist sie gar zulang.) hat / ist nicht gebrochen noch von grossen Puncten verletzt / solches bedeutet Glück in der Haushaltung und daß der Gebohrne wird in einem glücklichen Ehstand leben.

§. 3.

Wenn die Tisch-Linea ist unglücklich / als gebrochen von Wartzen und andern grossen Puncten verletzet / solches beteutet Schaden in der Haushaltung / eine unglückliche Ehe / zumahl wenn sie in beyden Händen gefunden wird.

§. 4.

Wenn diese Linea gar zu roth und

breit gefunden wird/ bedeutet überaus zornige Leute / zumahl wenn die Kopff-Linea mit der Tisch- und Lebens-Linea sich solten unter dem Finger Jovis vereinigen / so bedeutet es daß solche Leute im Zorn was begehen / das ihnen hernach leid ist/ daß solches geschehen.

§. 5.

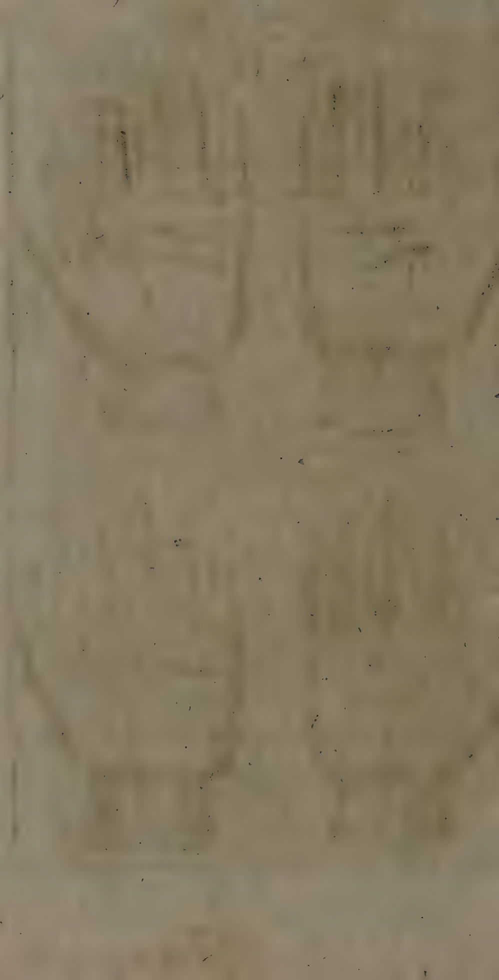
Wenn an dieser Linea kleine Aeste gefunden werdẽ/welche gegen die Tisch-Linea lauffen/ solche zeigen Kinder an/ zumahl wenn im ersten Gelenck des Fingers Mercurii lange Linien gefunden werden/solches sind Söhne/ wenn aber in dem andern Gelencke lange Linien gefunden werden/ solches sind Töchter.

§. 6

Wenn diese Linea von Anfang nicht vorhanden ist/ sondern recht mitten unter den Sonnen-Finger anfähet/solches bedeutet Schaden am membro genitali oder an den Geburhts-Glied / zumahl wenn es in beyden Händen gefunden wird.

§. 7.


Cap. VI.
§. 6.
§. 7.
§. 8.
§. 9.



§. 7.

Wenn diese Linea mit ihrem Ende das erste Gelencke des Fingers Jovis anrühret/ solches bedeutet einen geschwinden Tod/ zumahl wenn an der Stirn die Veneris und Jovis Linea nicht vorhanden.

§. 8.

Wenn die Tisch-Linea gehet zwischen der Sonnen und Saturni Finger und an der Stirn gehet die Linea Martis zu der Linea Saturni, daß sie sich beyde vereinigen/ solches bedeutet/ daß einer am Podagra stirbet.

§. 9.

Wenn in der Tisch-Linea ein grosser Punct gefunden wird/ solches bedeut Noth von Stein/ wenn aber dieser Punct recht unter dem kleinen Finger in der Tisch-Linea stehet/ bedeutet nicht allein den Stein/ sondern daß sich auch der Gebohrne vor dem Bruch zu hüten habe.

§. 10.

Wenn die Tisch-Linea von Anfang

ist wie eiu hauffen kleine Haar formiret/ und die Lebens-Linea sambt der Kopff-Linea vereinigen sich nicht/ solches bedeutet bey Frauen-Zimmer eine harte Geburth/und wenn es in beyden Händen gefunden wird/den Tod in Kindes-Nöthen.

§. 11.

Wenn vor der Tisch-Linea gerade Linien lauffen biß zur Kopff-Linea / solches bedeutet Schaden an Gütern/ durch Krieg oder Proceſs.

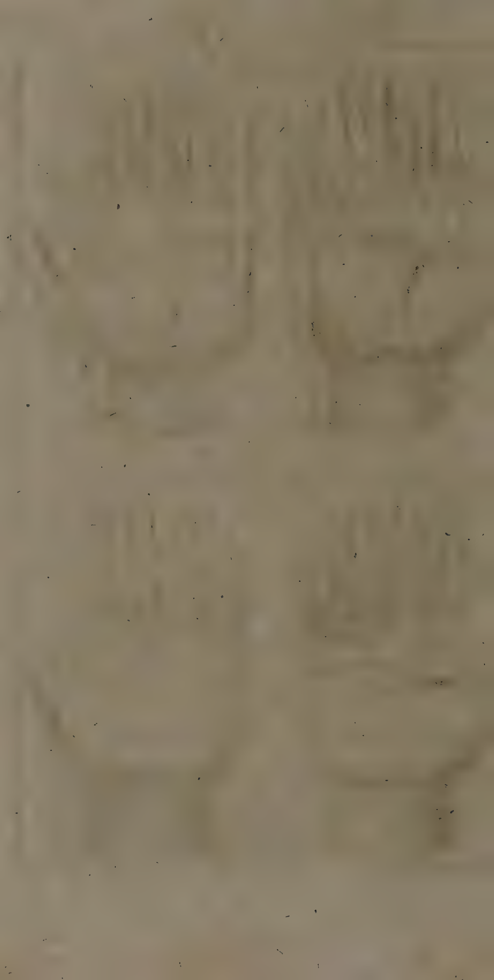
§. 12.

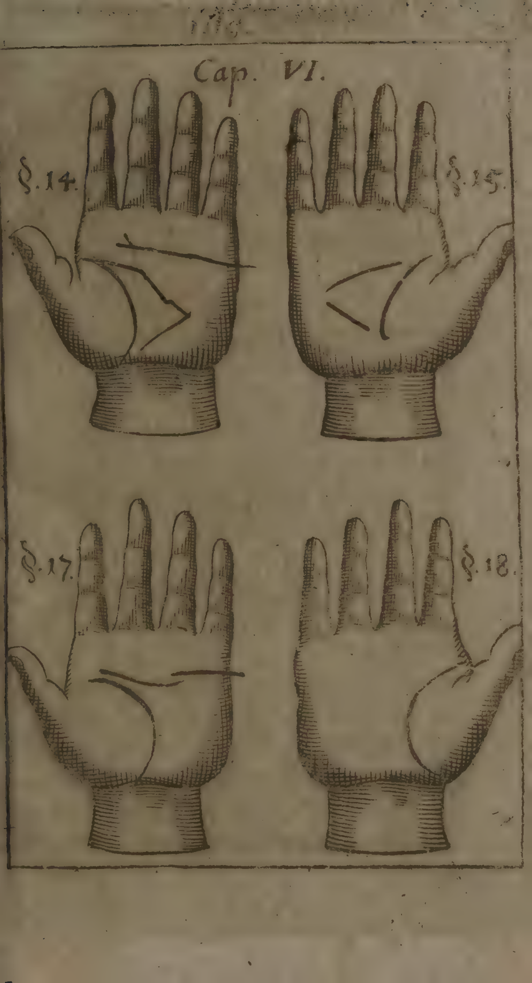
Wenn die Tisch-Linea im Berg Jovis viel kleine Aeste lásset lauffen und die Ehren-Linie ist gantz rein und nicht gebrochen / solches bedeutet Reichthum/ so man von seinem Dienste / Kunst/ Kauffmannschafft oder Handwerck erlanget.

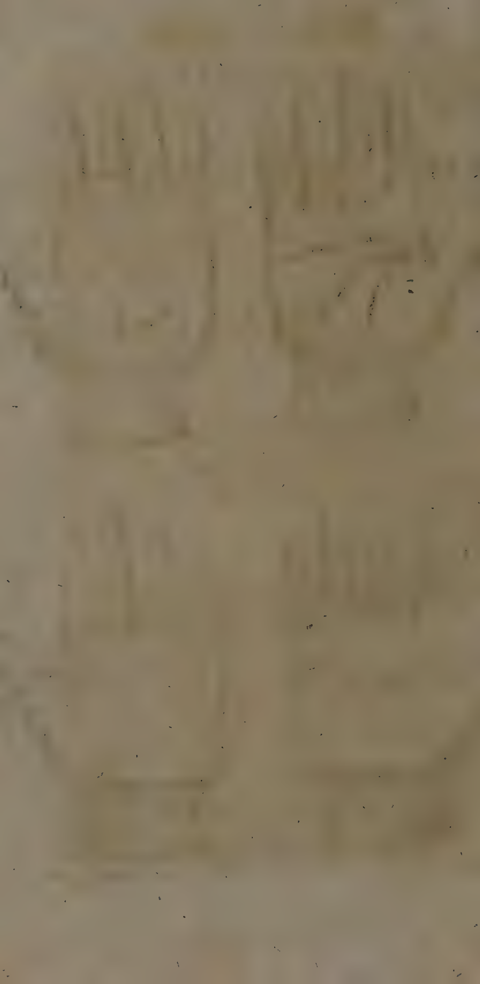
§. 13.

Wenn die Tisch-Linea von Anfang ist wie eine Gabel / und in dem ersten Theil des Berges des Monds werden starcke Linien gefuden/ solches bedeutet


Cap. VI.
§. 10.
§. 11.
§. 12.
§. 13.




Cap. VI.
§. 14.
§. 15.
§. 17.
§. 18.



tet grosse und mächtige Feinde / so der Gebohrne hat.

§. 14.

Wenn die Tisch-Linie am Ende ist wie eine Gabel und zwar in beyden Händen / solches bedeutet Uberwindung der Feinde.

§. 15.

Wenn die Tisch-Linie gar nicht solte gefunden werden / solches bedeutet / daß der Gebohrne kein Glück in der Haushaltung und im Ehstand haben wird; Es wird derselbige ein stiller Mensch seyn und gantz friedlich leben.

§. 16.

Wenn die Tisch-Linie in einer Hand gefunden wird / in der andern aber nicht / solches bedeut Schaden an derselbigen Seiten in welcher Hand die Tisch-Linie nicht gefunden wird / als wenn die Tisch-Linie in der lincke Hand gar nicht solte gefunden werden / so wird derselbige Mensch an der lincken Seiten vom Schlage getroffen werden / zumahl weñ

die

die Augen grösser seyn/als ihre Proportion ausweiset.

§. 17.

Wenn die Tisch-Linie in die Kopff-Linie gehet / und diese kommen in der Mitte zusammen / als wenns eine Linie wäre/ solches bedeut/daß der Gebohrne von dem Podagra wird Noth haben/zumahl wenn es in beyden Händen gefunden wird; So fern aber diese Zeichen in der Hand eines liederlichen Menschen gefunden werden/so hat er sich mit Fleiß vorzusehen/daß er nicht tödtlich verwundet werde / zumahl wenn Mars an der Stirn ist mit der Wartzen verletzet/oder ist gebrochen / oder mit rothen Puncten gezeignet / alsdenn bedeutets einen gewaltsamen Todt.

§. 18.

Die Tisch-Linea, so sie biß zu der Vereinigung der Lebens-und Kopff-Linien gehet/ oder dieselben beyden Linien nicht anrühret/solches bedeut / daß ein Mensch in Lebens-Gefahr kommen

wird / woraus Er aber wunderlicher Weise wird gerettet werden.

§. 19.

Wenn die Tisch-Linea von Anfang / wie das Zeichen des Stiers gefunden wird / solches bedeutet einen bösen Todt / sofern der Natus, oder Gebohrne in beyden Händen die Lebens-Kopff- und Tisch-Linien nicht an ihren rechten Orte hätte.

§. 20.

Wenn die Tisch-Linea von Anfang in beyden Händen wäre wie eine Kette anzusehen / und Jupiter wie auch Venus würden an der Stirn unglücklich gefunden / solches bedeut den Todt ausser dem Vaterlande / zumahl wenn in der Lebens-Linie ein Quadrat oder viereckicht Zeichen gefunden wird / und wenn von der Tisch-Linie ein Ast zwischen dem Finger Mercurii und der Sonnen gehet / alsdenn trifft es desto genauer zu.

§. 21.

Wenn die Tisch-Linie starcke Aeste über sich zum Berge Saturni und der Son-

Sonnen gehen låsset/und die Kopff-und Tisch-Linien gehen mit dem Zeige-Finger nicht zusammen / solches bedeutet listige und falsche Leute. Solte die Linea Martis und Mercurii am Kopffe sich vereinigen oder zusammen lauffen/ so ist es gewiß/daß derselbige falsch sey / welches auch die spitzige Nase und krummes Kin bekråfftigen.

§. 22.

Eine Linie von der Tisch-Linie / so sie durch die erste Junctur des Fingers Saturni gehet/ bedeut Gefångniß/ zumahl da von der Lebens-Linie ein oder zwey Linien in den Berg Saturni gehen/und die Saturnina ist in den Triangel åstig/ oder wie ein hauffen Haar anzusehen.

§. 23.

Wenn ein grosser Punckt unter der Tisch-Linie und zwar unter den Finger Saturni gefunden wird / solches bedeutet/daß ein solcher aufgehencket wird/absonderlich wenn umb das erste Gelencke des Daumens drey gleiche Circkel gefun-

funden werden/ alsdenn trifft dieses desto genauer zu.

§. 24.

Wenn die Mensalis romosa biß zur ersten Junctur des Fingers Jovis gehet/ solches weiset dem Gebohrnen/ daß Er wegen seiner Liebsten befodert werden wird: Bey Weibs-Personen/ daß sie wegen ihres Mannes zu grossem Reichthum und Ehren gelangen werden. Solte das Cingulum Veneris zu der Linea honoris gehen/ trifft solches alles desto gewisser zu.

§. 25.

Wenn die Mensalis unter dem Finger Saturni sich endet/und hat gar keine Aeste/ Vitalis und Naturalis conjungiren sich auch nicht / so bedeutet es einen unbeständigen falschen und betrüglichen Menschen.

§. 26.

Wenn diese Linie gar zu breit und tieff gefunden wird / und läufft biß zu dem Berge Jovis hinaus/das Cingulũ Veneris wäre gantz vollkommen in beyden

den Håndẽn und stůnden noch grosse Puncta in derselben / solches bedeutet überaus bestialische Leute die mit 3 oder 4. Weibern nicht content seyn. Solte in der Vitali ein Circul und in der Naturali grosse Puncta wie Hanff-Körner gefunden werden / so bedeutet es einen gewaltsamen Todt wegen Hurerey.

§. 27.

Wenn die Mensalis gantz krum zur Naturali gehet / und von derselben sich wieder hinauf wendet nach dem Finger Jovis, solches bedeutet einen gewaltsamen Todt / zumahl / wenn die Mensalis in ihrer Krümme ein wenig wie eine Schlangen-Linie solte formiret seyn / kömmt solches von verbotener heimlicher Liebe her.

§. 28.

Wenn die Mensalis von Anfang nicht ist vorhanden und unter dem Finger Saturni sehr gebrochen / bedeutet bey Manns-Personen Schaden am Mån̄lichen Gliede / wenn es bey Weibs-Bildern gefunden wird / und die Saturnina

läufft

läufft biß zum ersten Gelenck des Fingers Saturni. bedeutet/daß sie ihre Monatliche Zeit nicht haben/ und daher keine Kinder bekommen werden.

§. 29.

Wenn die Mensalis mit kleinen Linien durchschnitten ist/solches bedeutet unterschiedliche Kranckheiten / als den Stein/Reissen in Gliedern / die Colic, die Gedärmen-Gicht.

§. 30.

Wenn die Mensalis von Anfang 2. starcke Aeste hat/und die Linea Honores ist auch in beyden Händen unglücklich/solches bedeutet viel Widerwärtigkeit bey dem Gebohrnen von Anfang biß ins 20ste Jahr; Solte sie aber von Anfang 3 starcke Aeste haben/ währen solche Widerwärtigkeiten biß ins 31ste Jahr. Solte sie von Anfang 4 starcke Aeste haben / bedeutet / daß solche Wiederwärtigkeit währet biß ins 40ste Jahr. Wenn aber die Mensalis am Ende 2 starcke Aeste hat/ so überwindet Er solche Widerwärtigkeit / und ist dar-

darneben ein danckbarer und aufrichtiger Mensch.

§. 31.

Wenn aber die Mensalis unter dem Finger Saturni sich endet/ und da am Ende 2. starcke Aeste hat/ bedeutet einen Menschen/ der durch sein gantzes Leben viel Mühe und Arbeit hat ausgestanden/ und hat davon wenig Ergötzlichkeit gehabt.

§. 32.

Wenn von der Mensali ein Ast biß zur ersten Junctur des Fingers Saturni gehet/ und noch ein Ast von der Tisch-Linie biß zum ersten Glied des Fingers Jovis, solches bedeutet dem Gebohrnen/ bey welchem es gefunden wird/ viele Wiederwärtigkeit und Unglück/ aus welchen Er aber wieder wird heraus gerissen werden.

§. 33.

Wenn aber von der Tisch-Linie 2. Aeste entspringen/ deren einer gehet nach dem Berg Veneris, der ander aber in den Berg Jovis, solches bedeutet einem

nen Menschen / daß er im vornehmen Ehren-Stand leben / und wegen seiner Aufrichtigkeit und andern Tugenden geliebet und befodert werden wird.

§. 34.

Wenn in beyden Händen die Mensalis bey einer Frauens-Person nicht solte gefunden werden/und Mars conjungirt sich vor dem Kopff mit dem Saturno, solches zeiget an / daß bey derselben nur der Ductus Urinarius gnfunden wird / weiter aber nichts / daß sie kein Geburts-Glied haben / und zum Ehestand untüchtig sind. Dannenhero sie nimmermehr freyen können.

Das VII. Capitel.
Von der Leber-Linie.

§. 1.

DJe Leber-Linie nimmt ihren Anfang entweden in dem Berg Veneris oder in der Leber-Linie / und endiget

get sich bey dem Ende der Kopff-Linie oder ein wenig unter der Tisch-Linie und wenn diese glücklich gefunden wird/ also daß sie ihre rechte Länge hat/ und ist nicht gebrochen/ so zeiget sie einen guten Wohlstand des Magens/der Leber und Lunge an.

§. 2.

Wenn die Leber-Linea nicht aus der Lebens-Linea kommt/ solches bedeutet daß ein solcher zum studio Mathematico sich nicht schicket/ zumahl wenn sie in beyden Händen gefunden wird.

§. 3.

Wenn die Hebatica recht aus der Lebens-Linea anfähet/ oder aus dem Berge Veneris, und das Cingulum Veneris oder der Liebes-Gürtel gehet in die Heyraths-Linea, solches bedeutet allezeit eine gute und reiche Heyrath.

§. 4.

Wenn die Leber-Linea, in viele kleine Linien sich austheilet und an der Lebens-Linea eine kurtze Linea gefunden

wird/


Cap. VII.
§. 1.
§. 2.
§. 3
§. 4.



wird / solches bedeutet eine ungesunde und anbrüchliche Leber / aus deren übeln Zustand viele Kranckheiten entstehen werden. Wenn sie von Anfang also beschaffen / so bedeutets nach vielen Kranckheiten endlich eine gesunde Natur. Wenn aber die Leber-Linea am Ende also ist beschaffen / solches bedeutet / daß der Gebohrne am Ende wird immer siech und kranck darnieder liegen; und in solchen Krancken-Bette biß an sein Ende verharren.

§. 5.

Wenn die Leber-Linea gantz krumb zur Lebens- und Kopff-Linie Vereinigung laufft / solches bedeutet einen der sich selber Schaden an seinem Leben thut / wie droben §. 8. des V. Capitels ist gewiesen worden.

§. 6.

Wenn die Leber-Linea gegen den Triangel wie ein halber Circkel sich herumb drehet / solches bedeutet einen grausamen und tyrannischen Menschen / zumahl wenn die Nase vorm Kopff kurtz

und als wenn aus derselben ein Stück heraus geschnitten wäre / so ist es desto gewisser.

§. 7.

Wenn aber die Leber-Linige gegen den Monds-Berg sich wie ein halber Circkel herum drehet/und in dem Jovis-Berge werden Wartzen oder grosse rothe oder schwartze Punckte gefunden/ und die Augen sind zu groß / solches bedeutet daß der Gebohrne am Schlag sterben werde.

§. 8.

Wenn die Leber-Linie gar nicht vorhanden / solches bedeutet / daß der Gebohrne eine warme und trockne Natur habe/zumahl/ da die Hände sehr warm sind/wenn man dieselben angreiffet / ist ein solcher sehr zornig/und achtet die Gefahr nicht groß: Wenn aber die Hände sehr kalt im angreiffen/bedeutet es einen Phlegmaticum u.weñ demselbigẽ auch die Adern auf der Hand sehr erhoben.

§. 9.

Wenn die Leber-Linie mit der Lebens-

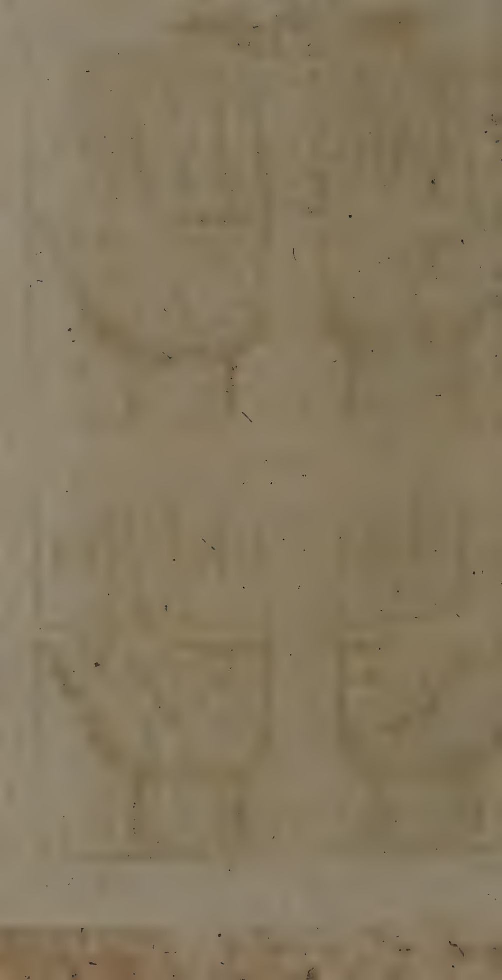
Cap. VII.

§. 5.

§. 6.

§. 7.

§. 8.



bens-Linie ein Creutz machet / solches bedeutet eine gute Heyrath/und daß die Leber und Lunge gar gesund bey denjenigen Menschen seyn.

§. 10.

Wenn die Leber-Linie in der Lebens-Linie nicht anfähet und ist wie eine Gabel formiret / solches bedeutet einen geschwinden Tod.

§. 11.

Wenn die Leber-Linie oben am Ende wie ein hauffen Aestlein hat/ solches bedeutet die Wassersucht.

§. 12.

Wenn die Leber-Linie mit der Kopff- und Saturni-Linie einen Triangel oder dreyeckichte Figuren machet/solches bedeutet bey Manns-Personen ein köstlich Ingenium. (2) einen Liebhaber alter Sachen. (3) in seinen Vorhaben wird er glücklich seyn. Bey Frauen-Zimmer bedeutet dieser Triangel/ so er sehr groß solte gefunden werden / daß sie Beliebung zur Hexerey haben/ sie haben sich auch mit Fleiß vorzusehen / daß sie

 von

von alten Weibern nicht verführet werden.

§. 13.

Wenn die Leber-Linie bey einem Weibs-Bilde sehr roth und schön gefunden wird/und in der Mensalis wird in diesem Jahr/da die Leber-Linie roth ist/ein kleiner Ast gefunden / so bedeutet es das sie Schwanger sey; Solte in dem untersten Gelenck des Fingers Mercurii in selbigem Jahr eine starcke Linie gefunden werden / gehet sie mit einem Sohn schwanger; Solte aber in dem mitlern Gelenck des Fingers Mercurii eine starcke Linie gefunden werden/ gehet sie mit einer Tochter schwanger.

§. 14.

Wenn die Leber-Linie von Anfang nicht aus der Lebens-Linie kömmt/ solches bedeutet einen unbeständigen Menschen und der in studio Mathematico kein Glück hat. So sie am Ende nicht in die Kopff-Linie gehet/ bedeutet einen neidischen Menschen/ der auch seine Sa-

Sachen liederlicher Weise durchbringet. Solte sie von Anfang aus der Lebens-Linie nicht kommen/und am Ende die Kopff-Linie nicht berühren / solches bedeutet einen / der sich und seine Sachen überaus hoch schätzet; hingegen andere verachtet.

§. 15.

Wenn die Leber-Linie von Anfang 2. starcke Aeste hat / und kömmt nicht aus der Vitali, solches zeiget einen geschwinden und gewaltsamen Todt an wegen seiner Grausamkeit und übeln verhalten.

Das IIX. Capitel.

Von Abmessung der Vier Haupt-Linien und erstlich von der Lebens-Linea.

§. 1.

Die Lebens-Linea wird also abgemessen: Erstlich setzet man den einen

einen Fuß des Circkels in die Mitte des Berges / und mit dem andern Fuß des Circkels rücket man biß zur Mitte des Berges der Sonnen und aus dem Berge der Sonnen rücket mann biß zur Lebens-Linie solches sind 10. Jahr. Vors ander / so lässet man den einen Fuß des Circkels mitten im Berge des Jovis stehen / und rücket man biß zum radice der Sonnen/welches 20. Jahr bedeutet; von der rücket man den Circkel biß zur Mitte des Berges Mercurii, welches 30. Jahr bedeutet / hierauf rücket man mit dem Circkel biß zum radice Mercurii welches 40. Jahr bedeutet; Hierauf wendet man den Circkel zum anfang der Tisch-Linie welches 50. Jahr anzeiget / das 60. 70. und 80. Jahr nimbt man auf der Breite des Nagels des Daumens / und trägt es so lange fort / wie lange die Lebens-Linie währet

Das

Das IX. Capitel.
Von Abmessung der Kopff-Linie.

§. 1.

Die Kopff-Linea wird also abgemessen / wo sie sich mit der Lebens-Linie vereiniget / da setzet man den einen Fuß des Circkels an / und mit dem andern rucket man biß unter die Mitte des Berges Saturni, solches sind 25. Jahr; Weñ aber diese Kopff-Linie sich mit der Lebens-Linie nicht solte vereinigen / so setzet man den Circkel an wo sich die Kopff-Linie anfähet und misset wie erwehnet / biß unter die Mitte des Berges Saturni die 25. Jahr; Ferner misset man mit dem Circkel biß unter die Mitte des Sonnen-Fingers / welches wiederum 25. Jahr bedeutet / letzlich rücket man biß unter die Mitte des kleinen Fingers / welches wiederum 25. Jahr und also 75. Jahr bedeut / solte sie aber so weit nicht gehen / so halbiret man die letzten 25.

Jahr / man spricht halb 25. Jahr sind dreyzehen halb Jahr / und diese zu den 50. gethan / machet 63. halb Jahr.

Das X. Capitel.

Von Abmessung der Tisch-Linie.

§. 1.

DJe Tisch-Linie wird also abgemessen: erstlich setzet man den einen Fuß des Circkels in den Anfang der Tisch-Linie an / mit dem andern rucket man biß unter die Mitte des Berges der Sonnen/welches 25. Jahr bedeut. Vors ander rucket man den Circkel biß unter die Mitte des Fingers Saturni, welches wiederumb 25. Jahr bedeutet; Letzlich rucket man den Circkel biß unter die Mitte des Berges Jovis, welches wiederum 25. Jahr und also zusammen 75. Jahr bedeut; Solte die Tisch-Linie nicht

Cap. VIII. §. 1.

§. 1.

10
20
30

Cap. IX.
§. 1.

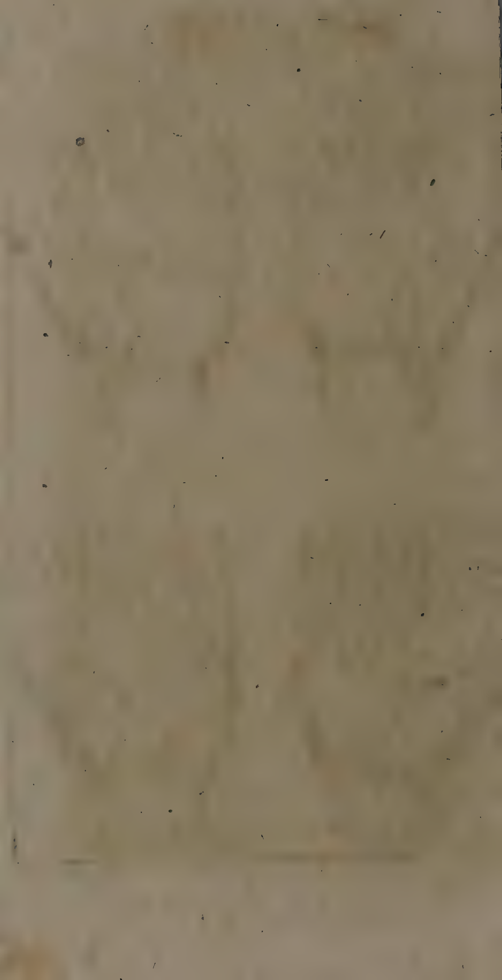
75 50 25

Cap.
X.
§. 1.

75 50 25.

Cap.
XI.
§. 1.

50 25



nicht so weit gehen/ so halbiret man den letzten Theil/ wie oben bey der Tisch-Linie ist gewiesen worden.

Das XI. Capitel.
Von Abmessung der Leber-Linie.

§. 1.

Diese Leber-Linie wird also abgemessen: man setzet den einen Fuß des Circkels in der Vereinigung der Leber- und Kopff-Linie / und mit dem andern Fus rucket man biß zur Naturali, welches 50. Jahr bedeutet; Solte die Leber-Linie weiter gehen / so nimmt man von diesen 50. Jahren das halbe Stück/ als 25. Jahr/ und misset damit das übrige Stück der Leber-Linie biß zum Ende hinaus.

Das XII. Capitel.

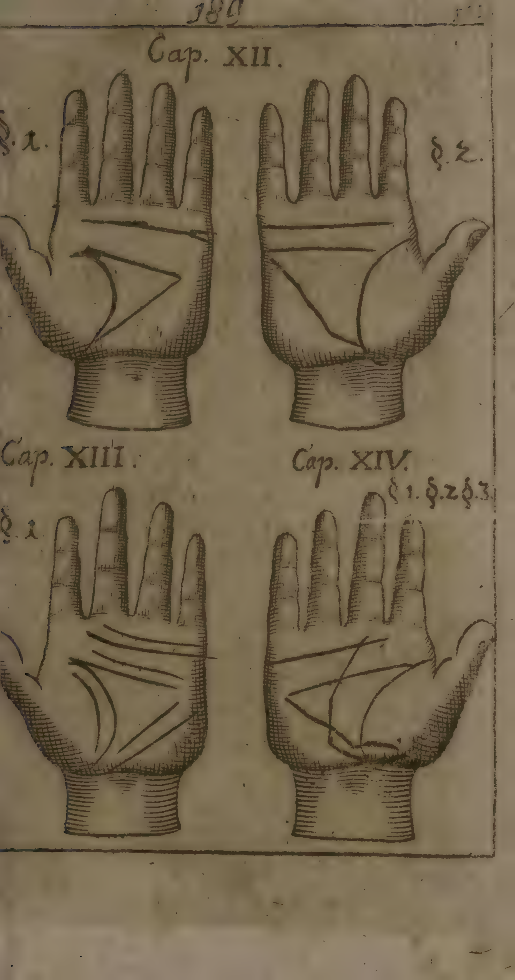
Von dem Triangel in der Hand.

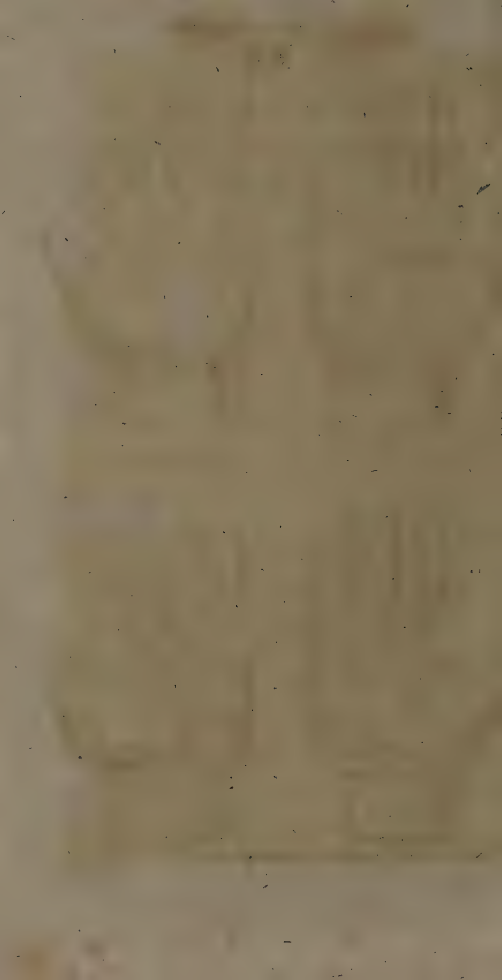
§. 1.

DEr Triangel ist dasjenige Stück in der Hand/das da lieget zwische der Lebens- Kopff- und Leber-Linea, und ist glücklich / wenn die Kopff- und Lebens-Linea sich unter dem Berg Jovis vereinigen; Zum andern / wenn die Lebens- und Leber Linea sich recht vereinigen/ und drittens / wenn die Leber-Linea mit der Kopff-Linea sich recht vereiniget / so ist der Triangel glücklich und zeiget einen geschickten / höflichen und glücklichen Menschen an / der sich auch recht weiß zu schicken/ und bey den Leuten angenehm ist.

§. 2.

Wenn der Triangel sehr groß gefunden wird/bedeutet freygebige Leute- darneben sind solche Leute großmüthig und unerschrocken/zumahl wenn die Lebens-


Cap. XII.
§. 1.
§. 2.
Cap. XIII.
§. 1.
Cap. XIV.
§. 1. §. 2 §. 3.



bens-Kopff-und Leber-Linie nicht zu roth sind. Wenn aber diese Linien gar zu roth sind/ und der Triangel ist klein/ die Saturnina ist gedoppelt in der Hand/ so bedeutets einen kargen und geitzigen/ unfreundlichen und kleinmüthigen Menschen/ zumahl wenn es in beyden Händen gefunden wird.

§. 3.

Wenn der oberste Winckel sich nicht recht unter den Zeige-Finger schliffet/ bedeutet einen scharff-sinnigen Menschen/und einen guten Verstand/darneben sind diese Leute freygebig und führen ein untadelhafftig Leben. Wenn aber dieser Winckel sich unter den Finger Saturni schliesset/bedeutet Armuth/ einen thumen Kopff/ geitzige und argwöhnische Leute/ sie schicken sich zu Kriegs-Arbeit/ darzu sind sie vielen Unglück unterworffen/leiden offt Schaden an Ehren/und werden/wo sie es ein wenig versehen offt abgesetzet/ zumahl weñ in der Ehren-Linie rothe Creutz oder rothe Puncta gefunden werden/so ist es

desto gewisser/ wie ich zu Pavia und allhier zu Milano vielen Cavalieren offt gesaget habe / welches sie zwar nicht glauben wollen / ist ihnen aber zur Gnüge eingetroffen.

§. 4.

Wenn der oberste Winckel (ist derjenige / welchen die Lebens- und Kopff-Linea machen) sich nicht schlisset / und die Kopff-Linea stehet weit von der Lebens-Linea bedeutet einen Menschen/ der viel von sich hält / ist verthulich und sehr vortheilhafftig Wenn zwischen diesen beyden Linien als der Kop- und Lebens-Linea zwey Linien gehen / welche von andern durch schnitten werden/ daß sie zwey Creutze machen/ solches bedeut grosse Verfolgung von seinen Feinden; Allein wenn die Tisch-Linea am Ende ist furcata uñ in dem Tische stehet ein Triangel/ so bedeutets dem Gebohrnen/daß er seine Feinde überwindẽ wird.

§. 5.

Die Leber-Linea, wenn sie aus der Lebens-Linea heraus kommt/ machet sie

sie den rechten Winckel / dieser wenn er wohl formiret / bedeutet einen guten Wohlstand der Lebens-Geister / das ist es ist gesundes Geblüt bey demselbigen / er ist der Tugent ergeben / und wird nichts anfangen das mit derselben nicht wird übereinkommen. Wenn dieser Winckel sehr stumpff oder obtusus ist / bedeutet einen geitzigen wunderlichen Menschen. Wenn die Leber-Linea gar nicht vorhanden / so ist auch kein rechter Winckel und solches bedeutet einen unbeständigen und unachtsamen Menschē.

§. 6.

Wenn die Leber-Linea zur Kopff-Linea im Berge des Monds kommt / wird der lincke Winckel genannt / so bedeutet es einen herrlichen Verstand und einen tugendhafften Menschen. So aber derselbige sehr stumpff / bedeutet / daß solche Leuthe viel zusagen / und wenig halten.

§. 7.

Wenn der lincke Winckel gar nicht verhanden / bedeutet einen schwachen

Magen/ und Schaden an der Leber/ dannenhero im Alter solche Leute vielen Kranckheiten unterworffen werden.

§. 8.

Wenn gar kein Triangel in der Hand solte gefunden werden/ das ist/ wenn die Kopff-Linie nicht ist vorhanden/ und die Leber-Linie auch nicht/ solches bedeutet einen Menschen/der seine Sachen ohne einigen Verstand verrichtet/und hat sich wohl vorzusehen/ daß er durch einen Liebes-Tranck nicht um seinen Verstand und Leben gebracht werde.

§. 9.

Wenn die Tisch-Linie von Anfang einen grossen Circul in beyden Händen hat/ und von Anfang der Lebens-Linie läufft mitten durch den Berg Veneris eine starcke Linie/ solches bedeutet einen Liebes-Tranck/ so nicht leicht faliren wird.

Das

Das XIII. Capitel.

Von dem Tisch.

§. 1.

DEr Tisch in der Hand ist dasjenige Spatium oder derjenige Platz welcher zwischen der Kopff-und Tisch-Linea ist / und wird also gemachet. Man ziehet von dem Ende der Tisch-Linie eine Linie biß zur Kopff-Linie/ solches ist der Anfang des Tisches/ und vom Ende der Kopff-Linea ziehet man biß zur Tisch-Linea, welches ist das Ende des Tisches.

§. 2.

Wenn der Tisch ist durchaus gleich/ solches bedeutet eine friedsame Ehe und Glück in der Haushaltung/ ein gutes Gedächtnis/aber eine trockne Natur.

§. 3.

Wenn der Tisch von Anfang ist eng und wird immer weiter und weiter/ solches bedeutet dem Gebohrnen / daß je älter er wird/ je glücklicher wird er seyn.

§. 4.

§. 4.

Wenn der Tisch in der Mitte sehr eng ist/und von Anfang und Ende sehr weit/solches bedeut dem Gebohrnen Armuth so von Schulden herrühret / Unglück im Ehstand/als Zanck/und Schaden von Krieg oder von Feuer an unbeweglichen Gütern.

§. 5.

Wenn gar kein Tisch in der Hand solte gefunden werden/ das ist/ wenn die Tisch-Linea oder die Kopff-Linea nicht sind vorhanden / solches bedeutet bey Manns - und Weibs - Personen Schaden an Gütern / daß sie wenig eigenes haben / oder dasjenige / was sie von ihren Eltern ererbet/liederlich durchbringen/ darnach sind solche Leuthe sehr zornig/ sind unbeständig/in Glaubens-Sachen sind sie zweiffelhafftig / halten es mit keiner Religion, und sind zu vielen Lastern geneiget.

§. 6.

Wenn aber die Tisch-Linea durch die Berge der Planeten gehet / und also der Tisch gar zu groß ist / solches bedeut

ver-

verschwenderische Leute / die das ihre nicht zu Rath halten.

§. 7.

Wenn aber die Tisch-und Kopff-Linea eine Linea ist / und geht zur Lebens-Linie / und mit derselben einen Winckel machet / solches bedeutet / wenn es in beyden Händen gefunden wird / einen geschwinden Tod / wenn er aber liederlich lebet / einen gewaltsamen Tod.

§. 8.

Wenn in der lincken Hand kein Tisch gefunden wird / sondern nur in der rechten / solches bedeutet / so der Natus bey Nacht gebohren / eine unglückliche Ehe und Schaden an der lincken Seiten; So aber in der rechten Hand kein Tisch ist und der Mensch ist bey Tage gebohren / so bedeutets eine üble Ehe und Schaden an der rechten Seiten des Leibes / welches wohl zu mercken ist / denn an dem durchaus viel gelegen.

§. 9.

Wenn der Tisch in beyden Händen durchaus ist gleicher weite / alleine es gehen

gehen aus der Kopff-Linea viele Linien in die Tisch-Linea, also / daß sie eine Craticulam oder einen Rost machen/ solches bedeutet Schaden an den Güthern/durch Proceß/Krieg oder Feuer.

§. 10.

Wenn in den Tische grosse rothe Puncta oder Circkel gefunden werden/ solches bedeut Schaden an liegenden Gütern/und zwar was die Zeit anlanget/so muß man die Nägel auf den Fingern wohl betrachten/ denn so auf selbigen auch rothe Puncta gefunden werden/ und der rothe Punckt in der Hand käme mit diesen auf den Nägelen in einem Jahr überein/ so hat er sich in dem Monath / wie der Nagel weiset / vor Schaden zu hüten; Und was von dem rothen Punckt ist gesaget worden/das ist auch von Wartzen zu verstehen/so ferne man sie mit auf die Welt bracht hat/deñ die man nach der Geburt bekömmt/ die bedeuten nichts/ wie solches die Erfahrung weiset. Z. E. Es hätte einer eine Wartze/oder einen rothen Punckt in den

Tische

Tische in der rechten oder lincken Hand/ und zwar im 33. Jahre seines Alters/ in selbigen 33. Jahre und 5. Monath bekäme derselbe einen rothen Punckt auf den Nagel / oder einen schwartzen Punckt/ alsdenn hätte derselbige in selbigen Monath / wenn der rothe oder schwartze Punckt recht mitten auf den Nagel zu stehen kömmt/ vor Schaden an unbeweglichen Güthern sich vorzusehen/absonderlich vor Feuer-Schaden wie auch vom Kriege.

Das XIV. Capitel.

Von den Schwester-Linien/ als des Lebens/ des Kopffs/ der Tisch- und Schwester Linie/ der Leber-Linie.

§. 1.

SOrores oder Schwester-Linien werden genennet diejenigen Linien/ welche zunechst an der Lebens/ Kopff/ Tisch- und Leber Linie liegen / und ist jezuweilen

len nur eine/ zuweilen zwey/ bißweilen drey.

§. 2.

Die Schwester-Linea der Lebens-Linie ist diejenige/ so man des Martis Linea zu nennen pfleget/ uñ gehet durch den Berg der Veneris, selten aber durch den Triangel.

§. 3.

Wenn diese Linea ist lang und gerad/ nicht durchschnitten/ bedeutet/ bey Manns- und Weibs-Personen sehr verliebte Leute/ und daß solche zu stattlichen Mitteln gelangen werden/ die Manns-Personen durch Krieg oder von studiren; Die Weibs-Personen durch eine gute Heyrath; darnebẽ bedeutet sie auch im Alter ein ruhiges und gutes Leben.

§. 4.

Wenn die Schwester der Lebens-Linie ist zweyfach/ und sind beyde lang und nicht gebrochen/ so bedeutets einen rechten Soldaten und kriegerisch Gemüth/ und der sehr verliebt ist/ und sich

kein

ein Gewissen machet/ob er bey zwey o-
er drey Jungfern schliesse.

§. 5.

Wenn die Schwester-Linie in den
rsten Gelencke des Daumens anfähet/
und so durch den Veneris-Berg gehet/
edeutet wegen Liebes-Sachen grosses
Inglück und viele Verfolgung/ so wohl
ey Manns als Weibes-Personen;
Solte überdas aus der Lebens-Linie in
den Berg Saturni, eine starcke Linie
gehen/solches bedeutet/daß sie sich wohl
vorzusehen haben/damit sie nicht wegen
Liebes-Sachen in grosse Lebens-Ge-
fahr kommen.

§. 6.

Die Schwester der Kopff-Linie fä-
het bey dem Anfang/ oder bißweilen bey
dem Ende derselbigen an/ je länger je
glücklicher/ zumahl wenn sie nicht ist ge-
brochen/ ist die Bedeutung desto gewis-
ser/ daß derselbige eine Erbschafft über-
kommen werde/das Jahr weiset die Ab-
messung der Kopff-Linie.

§. 7.

Wenn die Kopff-Linie ist lang und nicht gebrochen/ und hat zwey Schwester-Linien die auch lang sind und nicht gebrochen/so bedeutet es das solche Leuthe zu grossen Reichthum gelangen werden.

§. 8.

Wenn sie mit der Tisch-Linie einen Winckel machet/ solches bedeutet eine grosse Lebens-Gefahr / so nicht zu verachten ist. Wenn die Schwester-Linie durch den Triangel gehet / und sich nach der Restricta zu schläget / solches bedeutet Miltz-Beschwerung.

§. 9.

Wenn die Kopff-Linie uud dero Schwester-Linie sind beyde gebrochen/ solches bedeutet Arm-und-Bein-Brüche/ und Fälle am Kopff/ doch sind solche Fälle nicht tötlich.

§. 10.

Die Schwester der Tisch-Linie gehet mehrentheils durch die Berge der Planeten/so diese lang und röthlich gefunden wird/ist sie glücklich uñ bedeutet

einen

einen sehr verliebten Menschen / Er ist
freindlich und ein guter Haushalter.

§. 11.

Wenn die Tisch-Linie lang und gerade ist / die Schwester-der Tisch-Linie
ist gebrochen / solches bedeutet das Podagra; Solte aber die Tisch-Linie zwischen dem Finger der Sonnen und des
Saturni hinein lauffen / so bedeutet es
das Podagra und Chiragra.

§. 12.

Von der Schwester der Lebens-Linie wird in via lactea oder Milch-Strasse gehandelt werden.

Das XV. Capitel.

Von der Saturnina oder Haushaltungs-Linie.

§. 1.

Sie fähet zuweilen in der Rascetta an / gehet durch den Berg Veneris, und endiget sich unter dem Mittel-Finger; Zum andern in der Lebens-

Linea

Linea; Zum dritten in den Berge des Monds/und zum vierdten in der Restricta und gehet mitten durch die Hand. Man hält davor/ daß aus dieser Linea von des Menschen Glück und Unglück muthmaßlich könne geschlossen werden/ dannenhero wird sie die grose Glücks-Linea genanndt.

§. 2.

Wenn diese Linea ist lang und nicht gebrochen / solches bedeutet Glück mit Ackerbau/Bergwerck / Viehzucht.

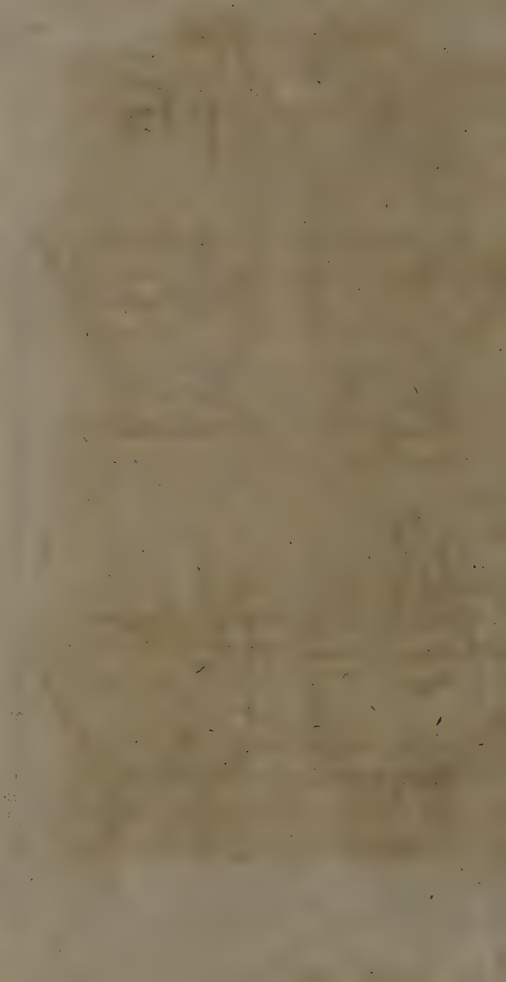
§. 3.

Wenn diese Linea aus der Lebens-Linea anfähet und zwar nicht weit vom Anfang der Leber-Linea, solches bedeutet viele Erbschafft von seiner Frauen halben/und daß ihm die Leute sehr wohl wollen; Weñ sie aber aus dem Berg des Monds anfähet / solches bedeutet/ daß er von seinen Dienst und durch vornehmer Wittwen gute Beförderung zu einē stattlichen Reichthum gelangen wird.

§. 4.

Wenn die Saturnina im Berge Veneris


Cap. XV.
§. 2.
Cap. XVI.
§. 1.
Cap. XVII.
§. 1.
§. 3.
§. 4.



neris anfähet und gehet zum Berge Saturni, solches bedeutet daß er durch seinen eigenen Fleiß zu grossen Mitteln gelangen werde.

§. 5.

Wenn diese Linie in den Triangel mit der Leber Linie einen kleinen Triangel machet/ bedeutet einen Liebhaber alter Sachen einen guten Chymicum.

§. 6.

Wenn diese Linie sich in der Linie endiget/ so bedeutets beständiges Glück/ wenn sie sich in der Tisch-Linie endiget/ bedeutet/ daß er durch Arbeit und Mühe wird in glücklichen Stande bleiben.

§. 7.

Wenn die Saturnina biß zum Berg Saturni gehet/ und sehr tieff in selbigen Berg biß zur ersten Junctur, solches bedeutet einen gewaltsamen Tod/ Gefängnis/ Verweisung und dergleichen; Bey vornehmen/ wie auch frommen Frauen-Zimmer/ aber so die Tisch-Linie von Anfang nicht ist vorhandē/ bedeutet es/ daß sie ihre Monatliche Zeit nicht habē/ wel-

ches mir noch niemahls bey unsern Italiänischen Frauen-Zimmer faliret hat.

§. 8.

Wenn zwey oder drey Saturninæ in der Hand gefunden werden/ und ein jede fähet in der Hand an einen sonderlichen Ort an/ bedeutet daß der Gebohrne nach vielen Unglück und Verfolgungen werde zur Ruhe und guten Leben kommen.

§. 9.

Wenn zwey Saturninæ mitten durch die Hand gehen/ und ist die eine so lang als die andere/ solches bedeut / daß ein solcher Mensch Gewinstes halber Tag und Nacht reiset und sich keine Mühe verdrießen läst.

§. 10.

Gehet die Saturnina in den Berg der Sonnen/ so bedeutet es daß er seiner stutia halber reisen werde.

§. 11.

Wenn die Saturnina tortuosa in den Berg Jovis gehet / und zwar in beyden Händen/ desgleichen lieffe die Tisch-Linea auch in den Berg Jovis uñ zwar zur

ersten

ersten Junctur, solches bedeutet carcerem infamiam, und einen plötzlichen Todt.

§. 12.

Wenn diese Saturnina oder grosse Glücks-Linie ist gebrochen / solches bedeutet Entziehung der väterlichen und auch eigenen Güter / wie auch Arm- und Bein-Brüche; Solte aber der Bruch gefunden werden / daß er durch einen Ast ersetzet würde / so bedeutet es / daß er durch Proceß seine Güter wird wieder bekommen. Solte aber die Linea also befunden werden / daß er mit einen halben Circkel ersetzet würde / so bedeuts / daß derjenige mit Gewalt wird in seine Güter eingesetzet werden.

Das XVI. Capitel.

Von der Via Lactea oder Milch-Strasse.

§. 1.

Die Via-Lact ea oder Milchstrasse ist diejenige Linie welche sonsten

die Schwester-Linie der Leber-Linie genennt wird. Sie fähet am meisten an im Berge des Monds / und gehet nach den Mercurii-Berg.

§. 2.

Wenn diese Linie lang und nicht gebrochen gefunden wird / bedeutet bey Manns-Personen/daß sie von Frauen-Zimer hoch gehalten werden/bey Frauenzimer bedeutets eine köstliche Heyrat.

§. 3.

Wenn diese Linie gedoppelt durch die Hand gehet/bedeutet grosse Ehre und gute Beförderung/so sie aber gebrochen und Stückweiß ist vorhanden und das Cingulum Veneris gehet in die Tisch-Linie/ solches bedeutet grosses Unglück wegen Frauen Zimmer.

§. 4.

Wenn die Via lactea, oder die Linie die man die Milch Strasse nennet/gehet aus der Lebens Linie starck durch den Berg des Monden u. zur Hand hinaus/ die Lebens Linie conjungirte oder vereinigte sich mit der Kopff Linie/solches beden-

deutet / daß man durch Liebes-Sachen Lebens Gefahr / ja deswegen den Todt wird müssen ausstehen. Wenn aber die Milch Strasse / wie schon erwehnet / aus der Lebens-Linie zur Hand durch den Mondes-Berg gehet / und aus der Lebens-Linie gehet eine lange Linie biß zur ersten Junctur des Fingers Saturni, solches bedeut Arrest und Gefängnis; Aus welchē man endlich wieder erlöset wird / wenn man nemlich zuvor einen Monat oder 10. das Gefängnis hat müssen ausstehen.

§. 5.

Wenn grosse rothe Sterne in der Via-Lactea gefunden werden / solches bedeutet eine Land Hure / zumahl wenn auch in dem Cingulo-Veneris, oder Liebes Gürtel / solche gefunden werden / und in der Ehstands Linie.

Das XVII. Capitel.
Von Liebes-Gürtel Vulgo Cingulum Veneris genant.

§. 1.

DEr Liebes-Gürtel fähet an allezeit

zwischen dem Zeiger und dem Finger Saturni, und endiget sich zwischen dem kleinen und ,Sonnen-Finger.

§. 2.

Wenn es an seinen Ort und in rächter länge gefunden wird / und zwar in beyden Händen/so bedeutets einer sehr verliebten Menschen / und der sich deswegen vor Schimpff zuhüten hat.

§. 3.

Wenn es aber nur in einer Hand gefunden wird / und zwar nur Stückweiß/ solches bedeutet / daß ein solcher Mensch vor ungebührender Liebe kan gewarnet werden.

§. 4.

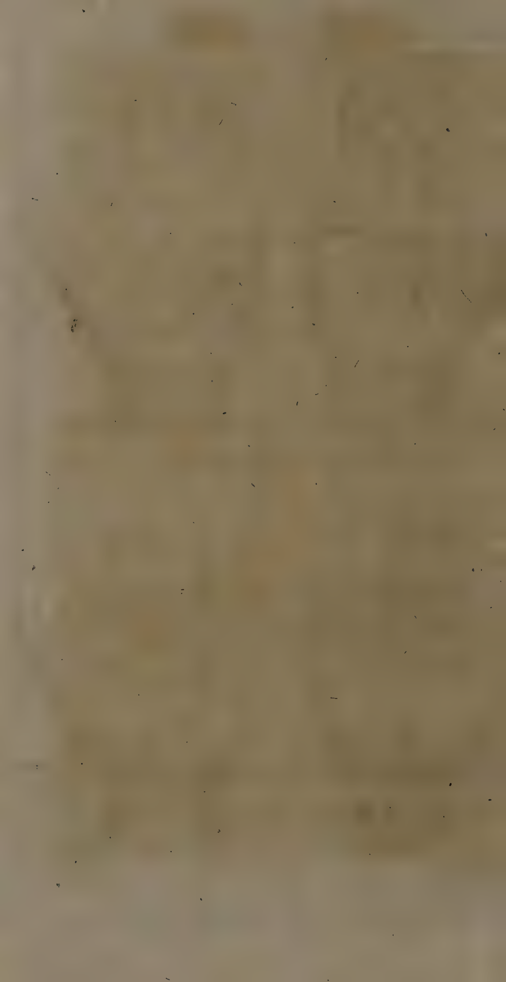
Wenn grosse Puncte in dieser Linie gefunden werden/bedeuts sehr verliebte Leute / und die sich vor Ehbruch wohl vorzusehen haben.

§. 5.

Wenn diese Linie in die Tisch-Linie gehet und von dar wieder zwischen den Sonnen und kleineu Finger/solches bedeutet daß wegē Liebes-Sachen sich

man


Cap. XVII.
§. 8.
§. 10.
§. XI.
Cap. XVIII.
§. 2.
Cap. 19.
Cap. 20
§. 1.



man vor einen gewaltsamen Tod vorzusehen habe.

§. 6.

Wenn das Cingulum Veneris wird zwey oder dreymahl gefunden/solches bedeutet/daß sie sich vor bösen Händeln aus welchen ein gewaltsamer Tod entstehen kan zu hüten haben.

§. 7.

Wenn das Cingulum Veneris gantz vollkommen zu der Ehestands Linea gehet/ solches bedeut eine sehr reiche Heyrath/und zwar wenn die Ehestands-Linie gerade gehet / oder sich einwenig hinauff schläget / solches bedeutet durch Heyrath eine Jungfer/daß der Gebohrne reich werden wird/gehet aber die Ehestands-Linie herunter nach der Tisch-Linie / so bedeutet es daß er durch Heyrath einer Wittwen reich werden wird.

§. 8.

Wenn der Libes-Gürtel halb gefunden wird/und von den ersten Gelencke des Fingers Saturni gehet eine Linie biß mitten in den Ber-Jovis, solches

ches bedeutet Ehebruch denjenigen/ bey welchen es gefundeu wird.

Das XIIX. Capitel.
Vom Ehestand.

§. 1.

DEr Theil/ welcher vom ersten Gelenck des kleinen Fingers anfähet und biß zum Anfang der Tisch-Linie gehet/ heisset der Ort des Ehestandes/ aus dessen Linien man von dem Ehestand urtheilet.

§. 2.

Wenn in diesem Theil bey Manns und Weibes-Personen in den 6. 8. oder 12. Jahre werden starcke Linien gefunden/ solches bedeutet keine Heyrath sondern Erbschafften / Reisen / oder sonst Geschencke damit die Manns-Personen ihre Künste können fortsetzen/ das Frauen-Zimmer aber besser erzogen werden.

§. 3.

Wenn aber bey einen Frauen-Zimmer

mer in 15. und folgenden Jahren eine starcke Linie gefunden wird/ solches bedeutet eine Heyrath / bey Manns-Personen im 24. und folgenden Jahren/ werden allda starcke Linien gefunden/ so bedeuten sie eine Heyrath.

§. 4.

Wenn die Heyraths Linie ist lang und gehet gerad in den Berg Mercurii, so bedeuts eine glückliche Heyrath und eine Jungfer/ eben das bedeutet es/ weñ die Heyraths Linie sich ein wenig gegen dem Finger der Sonnen in die Höhe schläget/ solches bedeutet ebenfalls eine Jungfer.

§. 5.

Wenn die Heyraths-Linie obenher oder unterwerts nach der Tisch-Linie sich wendet / solches bedeut eine Witwe und bey Frauen-Zimmer einen Witwer.

§. 6.

Wenn diese Linie ist gebrochen / so zeiget sie eine unglückliche Heyrath an/ zumahl wenn diese Linie im Berge des

Mercurii dreyästig ist/ und an ieden Ast ist ein klein Creutz / bedeutet demjenigen der es hat/ daß dessen Ehegemahl möchte davon lauffen.

§. 7.

Wenn diese Heyraths-Linie ist im Berge Mercurii wie eine Gabel/ solches bedeutet demjenigen der es hat / daß er im heyrathen wird einē Korb ausgeben; Wenn aber diese Linie ist am Rücken der Hand/ als bey der Tisch-Linie Anfang/ wie ein Gabel / solches bedeutet/ daß derjenige einen Korb bekommet.

§. 8.

Wenn das Cingulum Veneris sich mit der Heyraths-Linie vereiniget / bedeutet eine reiche Heyrath/ allein er muß der Frauen unterthan seyn.

§. 9.

Wenn diese Linie von Punckten ferner ist verletzt/ oder kleine Aeste daran hangen/ bedeutet / daß solche wegen Hurerey in grossen Schimpff kommen werden / oder zum wenigsten ein Kind/ dessen Vater in der Schlacht vor

Pavia

Pavia ist geblieben / anzeiget / ist diese Linea durchschnitten / bedeutet Streit wegen Heyrath.

§. 10.

Wenn die Ehestands-Linea mit einen hauffen kleinen Circkeln verletzet ist / solches bedeutet / daß einer aus dem Vaterlande heyrathet.

§. 11.

Wenn in der Ehestands-Linie kleine subtile Semi-Circkel gefunden werden / oder nur kleine Aeste / solches bedeutet bey Manns- und Weibs-Personen / daß sie vor der Zeit den Ehestand gebraucht haben / ehe sie darzu gelanget seyn.

§. 12.

Wenn zu der Ehestands-Linie die Leber-Linie hinlaufft / solches bedeutet eine reiche Heyrath / zumahl wenn die Veneris-Linea vorm Kopff ist lang und sehr glücklich / und die Saturnina in der Hand käme auf den Berg Veneris, alsdenn wird der Gebohrne sehr reich werden.

Das XIX. Capitel. Von der Linea Restricta vel Rascetta.

§. 1.

DJese Linea theilet den Arm und die Hand von einander / und ist bißweilen nur eine Linea, bißweilen sind derselben zwey/ bißweilen drey.

§. 2.

Wenn diese Linea gantz hell und klar kan gesehen werden/ und gehet sehr tieff in die Hand hinein/solches bedeutet einen glücklichen Mann/ der auch vieler Müh in der Jugend unterworffen ist/ nach dem 27. Jahr aber wird er zu Ruhe und guten Tagen kommen.

§. 3.

Wenn diese Linea ist wie eine Kette und hat ihre rechte Länge / solches bedeutet/daß derjenige durch grosse Müh und Arbeit / zu grossen Reichthum gelangen wird.

§. 4.

Wenn die erste Linea ist unglück-

lich

lich/die ander aber glücklich / solches bedeut / daß dieser in der Jugend sey unglücklich gewesen / im Alter werde er glücklicher seyn.

§. 5.

Je besser diese Linien können gesehen werden/ie besser ist ihre Bedeutung. Je unglücklicher aber diese Linea ist/ie unglücklicher ist die Bedeutung.

§. 6.

Wenn diese Linien unter sich also durch einander gehen/als wären sie wie ein Würffel-Spiel gemachet/ solches bedeutet dem Gebohrnen eine gute Erbschafft und sonsten Glück in seinen Vornehmen.

§. 7.

Wenn eine Linea von der Rascetta zu dem rechten Winckel des Triangels gehet/solches bedeutet in der Jugend reiche Leute; Wenn aber der Tisch in der Hand gar zu breit gefunden wird/ so bedeutet es im Alter wegen allzugrosser Freygebigkeit/Armuth.

§ 8.

Wenn in der Rascetta ein oden zwey Creutze gefunden werden / und sind durchschnitten/solches zeiget demjenigen an / in dessen Hand es gefunden wird/ das er die gehoffte Erbschafft schwerlich bekommen dürffte / ja wenn er solte viel durch Proceß drauf wenden/ würde er doch nichts erhalten.

Das XX. Capitel.

Von den Bergen insgemein.

§. 1.

DJe Berge der Planeten sind die erhabenen Stücklein Fleisch unter den Fingern / und sind fünff nach der Zahl der Finger / worzu sie den Berg des Monds / welches ist der Theil der Hand/welcher von der Tisch-Linnie anfähet/ und gehet biß zur Rascettam und den Triangel / welchen sie dem Marti zueignen.

§. 2.

§. 2.

Wenn der Veneris-Berg ist glücklich/das ist / wenn er fein erhoben / mit kleinen Linien gezeichnet / solches bedeutet/ daß die Venus zur Zeit der Geburt sey gut gestanden/ und dannenhero bedeutet sie dem Nato Glück in Heyraths-Sachen.

§. 3.

Wenn die andern Berge rein sind/ also daß keine Wartzen / Circkel und grosse Puncte darinnen gefunden werden/solches bedeutet ebenfals/daß diejenigen Planeten eine gute Würckung werden verrichten.

§. 4.

Die Zeichen so man in den Bergen findet/sind dreyerley:als erstlich sind die ersten sieben Buchstaben in dem a b c. als ABCDEFG. Hernach sind gewisse Figuren und Zeichen / die einem ieden Planeten zugehören; Zum dritten so nimt man die grossen Linien und Puncte wohl in acht / und machet daraus ein ver-

vermuthiges Urtheil; Zum vierdten nimmt man in acht/ ob die Berge recht unter den Fingern stehen/und ob sie fein sind erhoben/und ob darinnen Wartzen vorhanden.

Das XXI. Capitel.
Von Berge Veneris.

§. 1.

DEr Berg unter den Daumen gehöret der Veneri zu/ und wird von der Lebens-Linie umschlossen / wenn derselbe fein erhoben ist und mit kleinen Linien durchaus bezeichnet / so ist er glücklich und zeiget dem Gebohrnen/ daß die Venus zur Zeit der Geburt habe gut gestanden / und weiset daß dieser Mensch sey schön und wohlgestalt / frölich und der die Music und eine lustige Gesellschafft liebet / und sey in seinem Vorhaben glücklich.

§. 2.

Wenn man in diesen Berg findet den Buch-

Buchstaben A. so bedeutets einen ungläubigen Menschen/ der arme Weiber liebet seine Lust damit zu üben: Wenn man aber in diesem Berg ein B. findet/ bedeutet Gottesfürchtige Leute/ und diese lieben das Frauen-Zimmer so von hohen Stande gebohren/ und von diesen werden sie Ehre und Beförderung haben. Wenn man ein C. in diesem Berg findet/ so bedeutet es/ daß derselbige sich vor Feuer und Händel wohl zu hüten habe/ weil er die Eheweiber liebet und denselbigen nachgehet/ und die gemeiniglich eine Hure zum Weibe bekommen.

§. 3.

Wenn man D. in diesen Berge findet/ so sind solche Leute geschickt Träume auszulegen. E. bedeutet/ daß ein solcher überaus schöne Gemählte und dergleichen liebet und sind in ihren Sachen glückliche Leute. G. diese haben von lieben grossen Nutzen.

§. 4.

Die Characteres Veneris sind folgende:

o—┬ △ F E B ╪

Wenn man von diesen Zeichen ein oder das andere in diesem Berge findet/ so ist es ein Anzeichen / das ein solcher zum studiis sich nicht schicket/sondern er liebt das Frauen-Zimmer / habe sich auch vorzusehen/ das er in puncto des Ehebruchs nicht angeklaget werde / sie sind argwöhnisch / und trauen ihren eigenen Weibern nicht/ sondern dencken/ wie sie es machen / so machen es ihre Weiber auch/ sie sind plauderhafftig/geben gute Täntzer.

§. 5.

Bißweilen findet man in diesem Berg als wenn das Schacht-Spiel darein von Linien gemacht wäre / solches bedeutet grosses Reichthunm aus dem Ehstand.

§. 6.

Wenn dieser Berg mit gantz viel kleinen Linien bezeichnet ist / bedeutet viel Geld von dem Dienst oder Kauffmannschafft.

§. 7.

Wenn man in diesem Berg grosse Punckte/ oder kleine Circkel / oder sehr breite und lange Linien findet / solches bedeutet / daß sie in Liebes-Sachen sind unersättlich / und haben sich vor Schimpff zu hüten.

§. 8.

Wenn man ein Creutz in diesem Berg bey der Lebens-Linie findet / solches bedeutet Verlierung der Güter. Wenn ein rechter Stern in diesem Berg gefunden wird / bedeutet grosse Ehre.

Das XXII. Capitel.
Vom Berge Jovis.

§. 1.

DEr Berg Jovis wird von der Kopff-Linie und von der ersten Junctura des Fingers Jovis gemacht / wenn er glück-

glücklich ist / als recht erhoben / und das keine Wartzen und rothe Puncte darinnen gefunden werden. Wenn er nun also glücklich gefunden wird / bedeutet er einen ehrlichen / aufrichtigen und freundlichen Menschen / der hertzhafftig ist und zu grossen Verrichtungen geschickt.

§. 2.

Findet man in diesem Berg ein A, bedeutet grosse Freundschafft vornehmer Herren und Reichthum von denselbigen. B bedeutet im Krig Glück. C bedeutet einen Officirer der glücklich ist/ D bedeutet getreue Leute / sind aber sehr ruhmräthig. E großmüthige Leute / diese sind grossen Herren angenehm wegen ihres Verstandes und Klugheit. F dieses weiset auf Leute eines guten Wandels und ehrlichen Lebens.

§ 3.

Des Jovis Zeichen sind folgende:

2 . ✗ . ⧖ . V . ✠ . W :

und

und sonderlich ein X. in diesem Berg bedeutet grosse Ehre in geistlichẽ Sachen/ daß er Doctor Theologiæ werde/ oder ein Abtey/ oder Cardinals Würde erlange.

§. 4.

Ein Stern bedeutet in diesem Berge einen berühmten Mann/ ein Triangel bedeutet ein Bisthum oder ErtzBisthum/ ein Circkel bedeutet grosse Ehre/ zumahl wenn die Ehren Linie sehr gut ist.

§. 5.

Wenn von der Kopff-Linie Linien durch diesen Berg gehen/ bedeutet einen freygebigen und geehrten Mann.

§. 6.

Wenn Linien durch diesen Berg in die quere gehen nach dem Finger Saturni, solches bedeutet Glück von weltlichen Personen; Wenn aber diese Linien zertheilet/ und die Augen sind sehr groß/ solches bedeutet den Schlag.

§. 7.

Wenn sich hier eine Leiter lässet sehen/

hen/bedeutet viel Widerwärtigkeit mit geistlichen Personen/und Schaden von selbigen/sonderlich zu Hofe.

§. 8.

So viel grosse Puncte in der ersten Junctur dieses Fingers gefunden werden/so viel natürliche Kinder wird derselbige haben.

Das XXIII. Capitel.

Vom Berg Saturni.

§. 1.

DErjenige Platz/ der zwischen der Tisch-Linie und der ersten Junctur des Fingers Saturni gefunden wir/ heisset der Berg Saturni, wenn dieser fein erhoben ist/so bedeutet es/daß er sey angenehm bey allen Leuten / die in öffentlichen Ehren-Aemptern sitzen/ darneben wird er hinter viel Geheimnisse der Natur kommen / auch wird er vergrabene Schätze finden / zumahl so die

die Linea Saturnina am Kopff gut gefunden wird.

§. 2.

Dieser Berg muß von keiner Linea getheilet werden/ sonsten bedeuts in seiner Nahrung Unglück und Schaden: Wenn aber dieser Berg mit drey oder mit vier Linien durchschnitten wird / bedeutet dem Gebohrnen/was er in einem erwirbt/ verlieret er im andern.

§. 3.

Wenn mitten durch den Berg ein oder zwey Linien gehen/ solches bedeutet in allen Sachen Schaden und Verlust. Wenn aber die quer Linea von einer rechten Linea durchschnitten wird / bedeutet daß man in seiner Nahrung werde viel Widerwärtigkeit haben / welche man übewinden wird.

§. 4.

Wenn aus der Junctura zwey Linien herunter biß mitten in den Berg gehen/bedeutet viel Unglück und Verfolgung.

§. 5.

§. 5.

Wenn Puncta in diesen Berg gefunden werden/bedeutet den Nieren-uñ Blasen-Stein/ zumahl weñ auch grosse Puncta in der Tisch-Linie gefunden werden.

§. 6.

Wenn von der Tisch-Linie ein halber Circkel in diesem Berg gehet/ oder wenn von dieser Junctura Saturni und Solis oder von der Junctura Saturni uñ Jovis ein Circkel gehet/ bedeutet Gefängnis. Ein Circkel in diesem Berg bedeutet ein glücklich Leben.

§. 7.

Wenn ein Creutz in diesem Berg gefunden wird/ bedeutet Schaden an Gütern/ wie auch viele melancholische Gedancken.

§. 8.

Die Buchstaben als A. B. C. findet man selten in diesem Berg. C. wird zuweilen gefunden/ und bedeutet einen glücklichen Succeß und Fortsetzung in seinen Verrichtungen.

Das

Das XXIV. Capitel.
Vom Berg der Sonnen.

§. 1.

DEr Platz unter dem Sonnen-Finger wird der Sonnen-Berg genennet; Wenn dieser glücklich ist/so bedeutet es eine Solarische Person / das ist/ einen sehr klugen und verständigen Menschen/der hinter viele Geheimnisse und verborgene Dinge kommen wird / er ist angenehm bey Adelichen und Standes-Personen/und hat Glück un̄ Reichthum von selbigen zu gewarten.

§. 2

Die vornehmste Linie in diesem Berg ist die Ehren-Linie/ welche zuweilen nur eine/ zuweilē zwey/ zuweilen drey gefunden/und weñ diese rein und ohne Bruch gefunden wird/ so bedeut es grosse Ehre von demjenigen/was er gelernet hat. In welchem Jahr aber der Gebohrne zu dem Dienst oder Ehrenstand werde gelangē/ weiset die Abmessung / welche also muß gemessen werden: Die gantze erste Junctur

ctur gilt 60. Jahr / und sind die ersten 30. zu nehmen von dem Gelenck das an den Berg Saturni stösset/und die letzten 30. hören bey dem Gelenck nach dem kleinen Finger auf/wie im Kupffer-Blat zusehen.

§. 3.

Wenn Linigen durch diesen Berg in der quer gefunden werden/solches sind viele Feinde / znmahl wenn im ersten Theil des Mond Berges starcke Linien gefunden werden/ so ist die Bedeutung desto grösser.

§. 4.

Ein Circkel in diesem Berg bedeutet Freundschafft und Gnade von Königen/ Fürsten und Herren/ und grosse Beförderung von selbigen.

§. 5.

Ein Creutz in diesem Berg bedeutet Ehre und Beförderung / ein Stern bedeutet grosse Vermehrung der Güter und Ehren. Ein Triangel oder eine Vierecke bedeutet grosse Ehre und Gnade von hohen Potentaten.

§. 6.

§. 6

Weñ in diesem Berg ein roth Creutz oder ein rother Punckt gefunden wird/ solches bedeutet/daß der Gebohrne wird abgesetzt von seinem Dienst/ oder leidet Schaden in der Nahrung.

§. 7.

Dieses sind der Sonnen ihre Zeichen:

Wenn in der Hand diese Zeichen gefunden werden / solches sind Solarische Personen / das ist / kluge verständige Leute/die Gunst u. Gnade bey Stands-Personen finden werden.

§. 8.

Die Buchstaben bedeuten solches: A bey diesem Berg bedeutet einen großmüthigen uñ klugen verständigen Mañ/ der von grossen Herren geliebet wird. B bedeutet was A bedeut. C bedeutet einen schwachen Magen uñ Schaden an Augen/und hat sich vor Feuer zu hüten. D bedeut einen offenhertzigen uñ getreuen

Menschen. E. einen Verschwender. F. einen gelehrten und verständigen Menschen. G. solche sind bey den Fürsten angenehm/haben aber einen schwachen Magen.

Das XXV. Capitel.
Von dem Berg Mercurii.

§. 1.

DErjenige Platz unter dem kleinen Finger wird der Berg des Mercurii genennt; wenn dieser fein erhoben und von Wartzen und hohen Punckten befreyet/solches bedeut/daß er bey Mercurialischen Personen lieb u. angenehm ist/das ist/er ist bey klugen und gelehrten Leuten lieb und angenehm / desgleichen auch bey Kauff-Leuten und reisenden Personen wohl gelitten.

§. 2. Wenn dieser Berg durchaus mit vielen Linien ist bezeichnet / bedeut einen plauterhafften/klugen/ kühnen und verschmitzten Menschen; Eben dieses bedeutets wenn 2. oder 3. quer durch den Berg gehende Linien daselbst gefunden werden.

§. 3.

§ 3. Ein Stern in diesem Berg bedeutet Ehre und Beförderung ausser dem Vaterland/ zumahl wenn die Ehren-Linie nach den Monds-Berg gehet / welches das obere bekräfftiget.

§. 4. Wenn von der ersten Junctur eine krumme Linie wie ein Circkel in diesem Berg gefunden wird/ bedeut daß er in Argwohn/ als hätte er was gestohlen/ kommen dürffte.

§. 5. Wenn in der ersten Junctur viele Punckte gefunden werden/ so viel derselben sind/ so viel Concubinen bedeuten sie bey Manns-Personen/ bey Weibs-Personen mit so viel Männern haben sie zugehalten.

§. 6. des Mercurii Zeichen sind folg.

in welcher Hand ein solch Zeichen gefunden wird/ derselbe Mensch wird vor einen gelehrtē Menschen gehalten/ er ist ein guter Musicus, Poët und Mathematicus.

§. 7. Wenn in diesem Berg ein A gefunden wird/ so bedeutets einen Chymi-

cum und Geldmacher. B bedeut glückliche Handels-Leute. C einen Spieler un̄ Müßiggänger. E einen Gottsfürchtigen. F allerhand Sachen einen Nachforscher G einen scharff-sinnigen Menschen.

Das XXVI. Capitel. Vom Berge des Monds.

§. 1.

DErjenige Theil der Hand / welcher von dem Anfange der Tisch-Linie anfähet und gehet biß zur Restricta, solches wird des Monds Berg genennet.

§. 2. Wenn ein Stern in diesem Berg gefunden wird / bedeutet Reichthum und Glück im Handel.

§. 3. Sonsten theilet man den Berg in 3. Theil / von Anfang der Tisch-Linie biß zur Rascettam, der erste handelt von Feinden. (2) Von Wassers-Noth. (3) Von Reisen. Linien im ersten Theil sind Feinde / sind sie gebrochen / so schadē sie nicht. Im andern Theil bedeuten sie Wassers-Noth und Schaden von vierfüßi-

üßigen Thieren. Im dritten Theil be-
deuten sie Reisen.

§. 4. A in diesem Berg bedeutet Be-
trüger der Frauen und Jungfrauen/ B
glückliche Leute. C Freundschafft mit
Edelleuten und Anverwandten. D. be-
deutet/ die sich üm alle Händel bekümern
E überaus verliebte Personen. F ge-
treue und dienstbare Leute. G. diese schi-
cken sich in den Krieg und zu den studiis
oder Kauffmannschafft.

§. 5. Des Monds Zeichẽ sind folgende:

[signs]

bey welchen Menschen ein solch Zeichen
gefunden wird / der ist eine Lunerische
Person / das ist/ in der Jugend reich/ im
Alter arm/ er ist unbeständig / und zu-
weilen sehr träg und nachläßig in seinen
Verrichtungen.

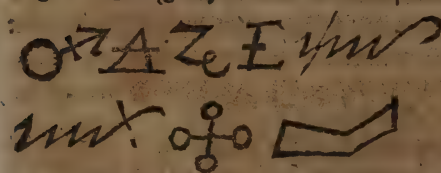
Das XXVII. Capitel.
Vom Berge Martis.

§. 1.

Der Triangel in der Hand wird des

Martis-Berg geneñet/und ist sehr glücklich wenn er in allen Winckeln geschlossen ist / als wenn die Kopff-und Leber-Linea sich schliessen / das ist der oberste Winckel / wenn die Leber-Linea aus der Lebens-Linie kommt / solches ist der unterste oder rechte Winckel / und wenn die Leber-Linea mit der Kopff Linea zusammen läufft unter dem Anfang der Tisch Linie / solches ist der lincke Winckel

§. 2. Die Zeichen des Martis sind:



Wer diese Zeichen in der Hand hat / ist grausam trotzig / verhurt und fast allen Lastern zugethan.

§. 3. A. beteut zornige und unversöhnliche Leute. B. bedeutet reiche Leute. C. die sich verstehen in Kriegs Sachen / und die auch im Krieg Glück haben. D. unversöhnliche Leute / Todtschläger und Mörder. E. Zäncker und Aufrührer. F. Bett-

Bettler und Vaganten. G. die allerhand loses Gesindlein lieben.

Das XXVIII. Capitel.
Von den Nägeln.

§. 1.

DJe Nägel müssen recht proportioniret seyn / wenn sie sollen was gutes oder böses bedeuten. Die Proportion der Nägel suchet man also: Man nimt mit dem Circkel die Länge von dē dritten Gelencke biß auf dē Nagel/eben so lang muß auch der Nagel seyn. (2) So müssen die Nägel weiß und roth gefunden werden/so sind sie glücklich; So sie aber gelblicht/braun oder schwärtzlich gefunden/ so sind sie unglücklich.

§. 2. Die Zeichen der Nägel/so wohl gute/ als böse/werden mit einem Circkel abgemessen auf folgende Weise: Man theilet den Nagel in drey gleiche Theile: Der erste Theil fasset sich bey dem Fleische des Nagels/ und wird tempus futurum genannt/ oder die künfftige Zeit: Der andre Theil ist mitten auf dem Nagel/

gel/und heisset tempus præsens, oder die gegenwärtige Zeit: Der dritte Theil ist das Ende des Nagels / und wird tempus præteritum, oder die vergangene Zeit genannt.

§.3. Die Zeichen auf den Nägeln sind zweyerley / (1)glückliche/ (2)unglückliche. Die glücklichen sind allezeit weiß/ und ie weisser und grösser/ ie glücklicher sind sie. Die unglücklichen sind schwarze braune oder gelbe Punckte/u. ie schwertzer oder bräuner/ und ie grösser sie seyn/ desto grösser ist auch ds Unglück/das sie anzeigen. Zuweilen findet man auch auf den Nägeln tieffe Punckte / als weñ sie mit der Nadel gegraben; solches bedeutet heimliche Feinde und Verfolger.

§.4. Diese Zeichen der Nägel thun zwey Würckung/ als wenn sie aus den ersten Theil in das andere treten/ thun sie die erste Würckung; Die andere/ wenn sie recht in der Mitte des Nagels stehen/ so thun sie denselbigen Tag ihre Würckung.

§.5. Bißweilen findet man / daß ein Zeichen bey des Nagels Ende gefunden

wird/

wird/von welchen nan vor etlichē Stunden nichts gewust noch gesehen hat/ und ein solches Zeichen thut denselbigen Tag seine Würckung/ nachdem das Zeichen ist/solches ein weisses/ so bedeuts Glück; ist es aber ein schwartzes/braun odergelbes/so bedeutet es Unglück uñ Schaden.

§. 6. Damit man aber wissen kan/ vor was Personen der Natus sich zu hüten habe/als zeiget der kleine Finger und der Nagel Mercurialische Personen an/ was aber Mercurius vor Leute regieret kömmt in den letzten XXXI. Capittel dieses andern Theils vor.

§. 7. Der Nagel auf den Sonnen-Finger zeiget Glücke oder Schaden von Leuten/ die die Sonne regieret / davon Cap. XXXI. Der Nagel auf den Finger Saturni bedeutet Glück oder Schaden von Saturnischen Leuten. Und der Nagel auf dem Finger Jovis oder Zeige-Finger bedeut Glück oder Schaden von Jovialischen Personen.

§. 8. Der Nagel des Daumen bedeutet drey Planeten. Als erstl. auf den Daumen in der rechten Hand der erste

Theil des Nagels/der Länge nach dem Zeige-Finger ist der Veneris zugeeignet/ der andere darbey nach der Längen ist dem Marti; und der dritte Theil der Länge nach ist dem Mond von denen Alten zugeeignet worden.

§. 9. Wenn auf den Nägeln weisse Puncta/welche 4. oder 12. Wochen bestehen bleiben/solches bedeutet gute Gesundheit und grosses Glück / so fern der Natus solches Glück weiß zu suchen. Wenn aber schwartze Puncta auf den Nägeln gefundē werden/solches bedeut Schaden am Gelde/ Kranckheit u. dergleichen/und wird dem Nato oder Gebohrnen an Gelde und an der Gesundheit fehlē/wie lang solche schwartze Puncta auf den Nägeln gefunden werden.

§. 10. Wenn auf den Nägeln glückliche und unglückliche Puncta gefunden werden/solches bedeutet/daß Glück und Unglück an Gütern der Natus wird verspühren/ doch wird er bey Glück verbleiben.

§. 11. Wenn auf dem Nagel Mercurii rothe Puncta gefunden werden/und

der

der Gebohrne im Kriege oder auf der Universität lebet/ solches bedeutet Unglück und Schlägerey wegen Frauen-Zimmer; Wenn er liederlich lebet Arrest und grossen Schimpff.

Das XXIX. Capitel.

Von den Wartzen.

§. 1.

MAn muß die Flecken an dem Gesichte und Händen wohl betrachten/ denn aus diesen kan man von den Kranckheiten des Menschen desto genauer urtheilen.

§. 2. Es seynd aber die dreyerley:(1) Wartzen so man mit auf die Welt bringet/ und dieselbige thun an den mitleidenden Glied eine grosse Würckung.(2) seynd Wartzen/die rühren von unreinen Geblüte her/ die thun gleicher Gestalt keine Würckung (3) seynd Wartzen/ welche herrühren/ wenn eine schwangere Frau wornach gelüstet/ und dasjenige/ was sie verlanget/ nicht bekömmt/ und

greiffet alsdeñ an ihrem Arm oder Bein so bekömt das Kind mit dem Sie schwanger ist an denselbigen Gliede eine Wartze oder Flecken/ uñ diese bedeuten nichts.

§. 3. Wenn man einiges Urtheil von denn erzeeleten Wartzen machen wil/ so muß man die Stirn von den Haaren an biß auf die Nase in 3. gleiche Theile theilen; Desgleichen die Backen von dem Schlaff unten an dem Kinn in drey gleiche Theile / und ist das erste Bein bey dem Schlaffe / das andere mitten auf den Backen das dritte am Kinn. Als ist der erste Theil der Stirn oben bey den Haaren/ der andere Theil ist mitten auf der Stirn / der dritte Theil ist über den Augen-Wimpern.

§. 4 Der erste Theil der Arme/ fähet bey der Schulter an / und gehet biß auf den Ellbogen: Der andere Theil von Ellenbogen biß auf die Hand / und der dritte Theil des Arms ist die Hand.

§. 5. Wenn nun Wartzen oder Flecke sitzen oben an der Stirn / wird wiederum eine Wartze oder Fleckẽ am Halse zu finden seyn/ und bedeutet Flüsse am

Hal-

Halse/ als die Breune/ Geschwulst der Mandeln.

§. 6. Wenn man mitten auf der Stirn Warzen findet/ so wird auch eine Warze mitten auf der Brust zufinden seyn/ und bedeutet Schaden an der Lunge/ Flüsse und Engbrüstigkeit.

§. 7. Wenn Wartzen über den Augbraunen/ über der Nase/ und an der Nase gefunden werden/ so werdē wiederum Wartzen an dem Geburts-Gliede gefunden/ und bedeuten bey Manns-Personen den Stein/ bey Weibs-Personen Schaden in Kindes-Nöthen.

§. 8. Wartzen unter den Augenbraunen bedeutet Schadē an Augen/ zumahl wenn im Berge der Sonnen und des Mondes grosse Punckte solten gefundē werden/ so bedeuts Schaden an Augen.

§. 9. Wartzen am rechten Ohr/ so wird wiederum unter den rechten Arm eine gefunden werden/ und bedeut Flüsse und Schaden am rechten Ohr/ und Schaden an dem kleinen Geäder auf der rechten Seiten/ wie auch an der Miltz.

§. 10.

§. 10. Wenn Wartzen an dem lincken Ohr und wiederum an der lincken Seiten unter dem lincken Arm gefundē werden/ bedeutet Schaden an dem kleinen Geäder auf der lincken Seiten.

§. 11. Wartzen im ersten Theil des Arms/so wird im ersten Theil des Beines vom Leibe an/ biß auf das Knie zu rechnen/wiederum eine gefunden wird/ bedeutet Schaden am ersten Theil des Arms und Beins.

§. 12. Warzen im andern und dritten Theil des Arms/wird in dem andern und dritten Theil des Beins/als an und unter dem Fusse wiederum gefunden werden/und bedeutet Schaden an dessen Gliedmassen.

§. 13. Man theilet die Backen in 3. Theile/und ein jeder Theil hält 20. Jahr so kan man bald findē/in welchem Jahre diese Warze wird ihre Würckung thun; Den Anfang dieser Abmessung nimmt man von dem Schlaff an der Stirn/und misset biß an das Kinn/ solches müssen 60. Jahre geben.

Das

Das XXX. Capitel.

Von den Planeten was die vor Leute beherrschen.

§. 1.

SAturnus als der erste Planeta, beherrschet unter den Leuten/ Großväter uñ alte Leute/ Acker-Leute/ Schuster/ Lohgärber / Töpffer / Schatzgräber/ arbeitsame / furchtsame und traurige Menschen. Ferner bedeut er/ Weinberge und allerhand liegende Güther/ Erbschafften. An dem menschlichen Leibe besitzet er die Blase/ Gebeine/ Zähne und das rechte Ohr.

§. 2. Jupiter herrschet über Cardinäle/ Bischöffe/ Prælaten/ Aebte/ Domherren / wie auch über Juristen / über die Syndicos: An dem menschlichen Leibe hat er inne die Leber / Lunge/ Saamen/ Pultzadern/ Ribben und Kröpffe; Zeiget die Religion an / er machet Leute von lieblicher Gestalt und weisser Farbe.

§. 3. Mars beherrschet Soldaten und Kriegs-Leute / Feuer-Wercker/ Büchsen-Meister/ Schmiede / Roth-gieß-

giesser/Medicos; An menschlichen Leibe bedeutet er die Galle/ Nieren und Schaam/ er hat unter sich Jurisprudenz, Medicin und den Krieg.

§. 4. Die Sonne bedeutet Käyser/ Könige/ Chur- und Fürsten/ und diejenigen/ so in öffentlichen Ehren-Aemptern leben: Die Sonne beherrschet das rechte Auge der Männer/ und das lincke der Weiber/ wie auch das Hertz und das Gesichte

§. 5 Die Venus beherrschet allerhand junge Leute/ wie auch Sänger/ Poeten/ Mahler/ Köche/ Würtz-Krämer/ ingleichen Apotheker/ Parúquemmacher/ Gold- und Silber-Arbeiter/ Organisten an Leibe hat sie inne die Lippen/ Kinbacken/ Wangen/ Nieren/ Bär-Mutter und Brüste.

§. 6. Der Mercurius hat Bothen/ Kauff-Leute/ Philosophos oder Weltweise/ Ampt-Leute/ Cammer-Räthe/ Cammer Secretarien/ Buchbinder/ Buchdrucker/ Müntzmeister rc. Er regieret am Menschen die Hände/ Finger und Zunge.

§. 7. Der Mond hat unter sich Jäger/ allerhand Standes Personen/ Witwen Abgesandten und die gemeinen Leute; Ingleichen Fischer/ Schifferdecker und dergleichen/ am menschlichen Leibe aber regieret er den Magen / den Kopff und Gehirn / und das rechte Auge bey den Weibern.

Das XXXI. Capitel.

Von den Armen.

§. 1.

WEnn die Arme sehr rauch von Haaren seyn/ solches bedeut einen sehr verliebten Menschen / der sehr klug seine Sachen anfähet und weiß hinaus zu führen/ kan überaus gute Worte geben/ ist aber in seinen Verrichtungen unbeständig.

§. 2. Wenn an den Armen gar keine Haar zu finden seyn/ solches bedeut einen Menschen der kalter Natur ist/ und ist zu Verrichtungen etwas langsam.

§. 3. Gantz krumme Arme bedeuten

einen

einen geitzigen undanckbaren und groben Menschen/ solte derselbige Mensch einen grossen breiten Rücken haben/ dürffte es desto besser zutreffen/was von der Undanckbarkeit gesagt ist.

Das XXXII. Capitel.
Von der Brust.

§. 1.

WAnn man von der Brust ausführliche Nachricht wil ertheilen/ so geschicht solches auf zweyerley Weise: (1) betrachtet man dessen Grösse und Breite: (2) Wie die Brust beschaffen/ob sie eingedrücket/oder erhoben/ ob sie rauch oder glatt.

§. 2. Man hält davor/ daß dieses das beste sey/ wenn die Brust nicht ist eingedrücket/ auch nicht zu sehr erhoben/ bloß von Haaren und nicht zu sehr fleischicht/ solches zeiget kluge/verständige/höffliche und behertzte Leute / die mit allen Leuten gerne Gemeinschafft halten / und sich auch mit allen Leuten wohl vertragen können.

§. 3.

§. 3. Eine grosse weite/ breite und erhobene Brust/ bedeut einen verschwenderischen und liederlichen Menschen/der das seine verspielet / verfrisset und versäufft.

§. 4. Wenn die Brust klein und nicht erhoben/ solches zeiget einen Menschen der sich gar zu zärtlich gewehnet hat / ist etwas faul und verdrossen/ und ist zur Schwindsucht geneigt.

§. 5. Wenn die Brust auf der einen Seiten ist etwas erhöhet/auf der andern aber etwas eingedrücket/ solches zeiget falsche heuchlerische Leute an/ die sich können stellen/als wenn sie heilige Engel wären/seynd aber weit genug von denselbigen entfernet.

§. 6. Wenn die Brust sehr rauch von Haaren ist/ solches bedeutet unbeständige Leute.

§. 7. Wenn die Brust nicht erhoben und ohne Haar ist / solches bedeutet ein Weibisches Gemüthe.

§. 8. Wenn die Brust im angreiffen hart u. rauch ist/solches bedeut überaus zorni-

zornige Leute/die recht martialische Gemüther haben / und sich vor keiner Gefahr groß fürchten.

§. 9. Wenn die Brust sehr weich gefunden wird/solches bedeut zornige/argwöhnische / zänckische und eingebildete Gemüther/sind dabey furchtsam.

§. 10. Wenn die Brust ist sehr eingedrücket / solches bedeutet Schaden an der Lunge/und wenn sie sich dem Trunck ergeben / so bekommen sie leicht die Schwindsucht.

§. 11. Wenn die Brust ist sehr erhoben/solches bedeutet hoffärtige u. eingebildete Leute/ diese meinen / was sie verrichten/sey recht und wohl gethan / was andere aber thun/sey alles unrecht.

Das XIX. Capitel.
Von den Ribben des Leibes.

§. 1.

ES schreibet Galenus l. 1. de Annat. ad Minist. c 2. also : Es seynd die Ribben bey den Menschen die Mauren/ worauf das übrige des menschlichen Leibes

bes gleichsam aufgeführet uñ erbauet ist.

§. 2. Man zehlet aber bey den Männern und Weibern gleich viele/ungeachtet der gemeine Mann meinet/ es haben die Männer eine Ribbe mehr als die Weiber / und dieses wil der Reald Columbus lib. 1. c 19. bey einem Weibe/ so zu Pisa in Italien in anatomiret worden/ beweisen; Allein/ daß dieses nur ein blosses erdichtetes Ding sey/ist bekandt; Und gesetzt/es würde bey einem Menschē eine Ribbe mehr gefunden als bey den andern/ so kömmt solches von der überflüßigen Materie her/ woraus die Ribben gemacht werden/ so bey demjenigen Menschen gefunden wird.

§. 3. Man hat aber wenig Leute/die von dieser Materie/ von den Ribben geschrieben haben; weil man aber von der Brust pfleget zu urtheilen/ als kan man auch nach derselbigen von den Ribben einig Urtheil anstellen.

§. 4. Grosse und starcke Ribben zeigen einen zornigen und kriegerischen Menschen an/ so aber die Ribben klein und

schwach

schwach / so bedeutet es einen furchtsamen und weibischen Menschen / wie B. Arist. l. 6. Physic. bezeuget.

Das XXXIV. Capitel.
Von den Rücken des Menschen.

§. 1.

Ein grosser breiter Rücken bedeut eine gesunde und zarte Natur.

§. 2. Ein kleiner schmahler / und magerer Rücken / bedeutet einen schwachen Menschen / und die zuweilen sehr unbeständig seyn.

§. 3. Wenn der Rücken aussihet / als wenn ein Hocker oder Buckel sich auf demselbigen befände / solches bedeutet bey einen Menschen einen guten Verstand und auch ein gutes Gedächtnis; alleine / es ist ein solcher Mensch falsch / betrüglich und argwöhnisch.

§. 4. Wenn der Rücken mit der Brust recht überein kömmt / also / daß der nicht grösser ist / als er seyn soll / desgleichē auch die Brust / solches bedeutet einen gesunden und geschickten Menschen.

E N D E.



Register über Hrn Gran-Pescatoris Metoposcopia & Chiromantia curiosa.

A.

Bar-

Bosnia

C.

Flan-

grosse

guter

K Karg

K.

Au-

Wenn

von

wenn

wenn

Schnei-

Schul-

von

statt-

T.

Todt-

ver-

untreu

W.



